

Teil II

**Luftbilder, die 1999 vom NLD erworben wurden,
aufgenommen und gemeldet von Otto Braasch,
Archäologische Flugprospektion Landshut**

Luftbilder ausgewertet und Texte zusammengestellt durch

M. Bernatzky: Ldkr. Helmstedt

U. Dahmlos: Ldkr. Diepholz, Hannover, Hildesheim, Nienburg (Weser), Peine

L. Grunwald: Ldkr. Celle, Oldenburg (Oldenburg), Vechta, Wolfenbüttel

H. Nelson: KfSt. Wolfsburg, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Soltau-Fallingbostel, Uelzen

Die Luftbilder sind geordnet nach Regierungsbezirken und deren Kreisfreien Städten beziehungsweise Landkreisen, jeweils in alphabetischer Reihenfolge, innerhalb der Kreisfreien Städte beziehungsweise Landkreise nach Gemarkungen in alphabetischer Reihenfolge.

Regierungsbezirk Braunschweig

Kreisfreie Stadt Wolfsburg

L 1 Hehlingen FStNr. 4, Gde. Stadt Wolfsburg

Auf nach Osten zum Hehlinger Bach abfallendem Gelände sind neben mehreren parallel verlaufenden Gräben, die auf Wölbackerbeete zurückzuführen sein dürften, ebenfalls sich als positive Bewuchsmerkmale abzeichnende Gruben in unregelmäßiger Form und Anordnung erkennbar, die vermutlich eine vorgeschichtliche Siedlung in diesem Bereich anzeigen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3530/004-01

Landkreis Helmstedt

L 2 Dobbeln FStNr. 4, Gde. Twieflingen

Nordöstlich von Dobbeln erkennt man an einem Osthang oberhalb des Bremsenbaches und westlich der Sassenmühle unregelmäßige, teilweise rechteckige Verfärbungen, die im Getreide als positive Bewuchsmerkmale dunkel hervortreten. Sie könnten von Siedlungsgruben oder auch Gräbern stammen.
Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/068-02

L 3 Hoiersdorf FStNr. 11, Gde. Stadt Schöningen

Südlich von Hoiersdorf erkennt man auf einem Sporn südwestlich des Blauen Berges zwischen Tiefenbach und Aue in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale zwei parallele Ost–West-verlaufende dunkle grabenartige Verfärbungen. Sie dürften von einem Wegebündel oder von Gräben stammen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/031-03

L 4 Hoiersdorf FStNr. 12, Gde. Stadt Schöningen

Südlich von Hoiersdorf sind auf einer Kuppe, einem östlichen Ausläufer des Blauen Berges, westlich des Twieflinger Tiefenbaches auf ca. 60 x 30 m mehrere dunkle diffuse, zum Teil runde Verfärbungen von Siedlungsgruben als positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zu erkennen.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/052-04

L 5 Ingeleben FStNr. 7, Gde. Ingeleben

Auf einem Sporn östlich von Ingeleben erkennt man in einem Getreidefeld auf ca. 120 m (O–W) x 25 m (N–S) mehrere dunkle unregelmäßige Verfärbungen. Es dürfte sich wohl um geologisch zu begründende positive Bewuchsmerkmale handeln.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/066-02

L 6 Ingeleben FStNr. 8, Gde. Ingeleben

Nordwestlich von Ingeleben sind am Südhang des Herzberges als positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld(?) dunkle lineare rechtwinklig abknickende Verfärbungen auf ca. 60 m Nord–Süd und 40 m Ost–West zu erkennen. Sie laufen auf eine größere dunkle Verfärbung zu, die im Mtbl. Nr. 2096 von 1900 als Bodenentnahmegrube eingetragen ist. Die linearen Strukturen stammen vermutlich von der ehemaligen Zuwegung. Beidseitig der linearen Struktur liegen mehrere diffuse dunkle Verfärbungen, die von weiteren Entnahmegruben stammen dürften.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/078-02

L 7 Twieflingen FStNr. 11, Gde. Twieflingen

Südöstlich von Twieflingen sind am Südhang des Talberges, einem Ausläufer des Blauen Berges, nordöstlich eines Taleinschnittes positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zu erkennen. Es handelt sich um mehrere dunkle unregelmäßige, zum Teil runde oder ovale Verfärbungen, die sich auf ca. 160 m (W–O) x 50 m (N–S) erstrecken und von Siedlungsgruben stammen dürften. In ca. 500 m Entfernung befindet sich im Norden das Grabenwerk Twieflingen FStNr. 9.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/069-02

L 8 Wobbeck FStNr. 11, Gde. Twieflingen

Südwestlich von Wobbeck sind am Nordhang des Brüggeberges in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale mehrere diffuse dunkle Verfärbungen zu erkennen, die als Siedlungsgruben gedeutet werden können.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/079-01

L 9 Wolsdorf FStNr. 5, Gde. Wolsdorf

Südöstlich von Wolsdorf ist auf dem Höllecken-Berg in einem Getreidefeld als positives Bewuchsmerkmal eine ovale dunkle grubenförmige Verfärbung von ca. 60 x 100 m zu erkennen. An dieser Stelle ist auf dem Mtbl. Nr. 2096 von 1900 eine Erdentnahmegrube eingetragen. Die Spuren stammen offensichtlich von der wieder verfüllten Grube.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/058-02

L 10 Wolsdorf FStNr. 6, Gde. Wolsdorf

Südlich von Wolsdorf erkennt man in einem Taleinschnitt, dem „Sauer-Thal“ zwischen Höllecken- und Galgenberg, auf ca. 20 m Länge zwei parallele dunkle grabenartige Verfärbungen, die Nordwest–Südost verlaufen (pos. BM). Sie dürften von ehemaligen Bachläufen stammen. Nordöstlich daran anschließend liegt eine halbrechteckige helle Verfärbung von ca. 20 x 10 m als negatives Bewuchsmerkmal, die vermutlich von einem Steinfundament herrührt.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/058-03

Landkreis Peine**L 11** Broistedt FStNr. 6, Gde. Lengede

Unmittelbar westlich der Straße zwischen Broistedt und Salzgitter-Lebenstedt zeichnen sich in einem Getreidefeld helle unregelmäßige Flächen ab. In ihnen fallen einige kleine kreisrunde bis ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 1 m bis maximal 4 m auf. Hier liegt wohl eher Geomorphologie/Geologie – möglicherweise mit Materialentnahmegruben – als ein Hinweis auf Siedlungstätigkeit vor.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/025-01

L 12 Peine FStNr. 11 und 84, Gde. Stadt Peine

Dicht südöstlich des Eixer Ortsteiles Sundern und südwestlich der Autobahn A 2 lassen sich am Westrand des Trentelmoores zwei größere relativ helle Flächen erkennen, in denen zahlreiche dunkle Gruben (pos. BM) mit Durchmessern von bis zu ca. 3 m liegen, die auf eine Siedlung hinweisen könnten (FStNr. 11). Südlich davon deutet sich ein Wegefächter an (FStNr. 84) (Abb. L 1), der nach Norden auf eine früher bestehende Landbrücke oder Furt zwischen dem Trentelmoor im Osten und dem ehe-



Abb. L 1 Peine FStNr. 11 und 84, Gde. Stadt Peine (Kat.Nr. L 12)
Links: Mögliche Siedlungsspuren (FStNr. 11), rechts: Wegefächer (FStNr. 84).

mals stark moorigen jetzigen Naturschutzgebiet im Westen zielt, das auf dem Mtbl. Nr. 1957 von 1896 noch „Das Moor“ heißt. Dabei wird es sich um Vorläufer oder frühe Streckenführung der ehemaligen Heerstraße aus dem mitteldeutschen Raum in Richtung Hamburg und Lübeck handeln. Etwa 150 m südwestlich der Siedlungsfläche befindet sich die Fundstelle der Hofwüstung „Sonderhof“ beziehungsweise „Sonderkrug“ (FStNr. 15), die durch zahlreiche Tongefäßreste des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie in der Zeit zwischen 1596 und 1626 auch urkundlich belegt ist. Von dem durch Tillys Truppen 1626 nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge zerstörten Hof lassen sich auf dem Luftbild keine Spuren erkennen.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/062-01

L 13 Rosenthal FStNr. 10, Gde. Stadt Peine

Dokumentation. Von den Resten der ehemaligen Burg mit annähernd kreisrundem Graben sowie Außen- und Innenwall, die bereits 1255 zerstört wurde, sind auf dem Luftbild (*Abb. L 2 links*) außer dem neuzeitlichen Herrenhaus wegen Laub tragender Bäume nur geringe Teile der sonst eigentlich gut

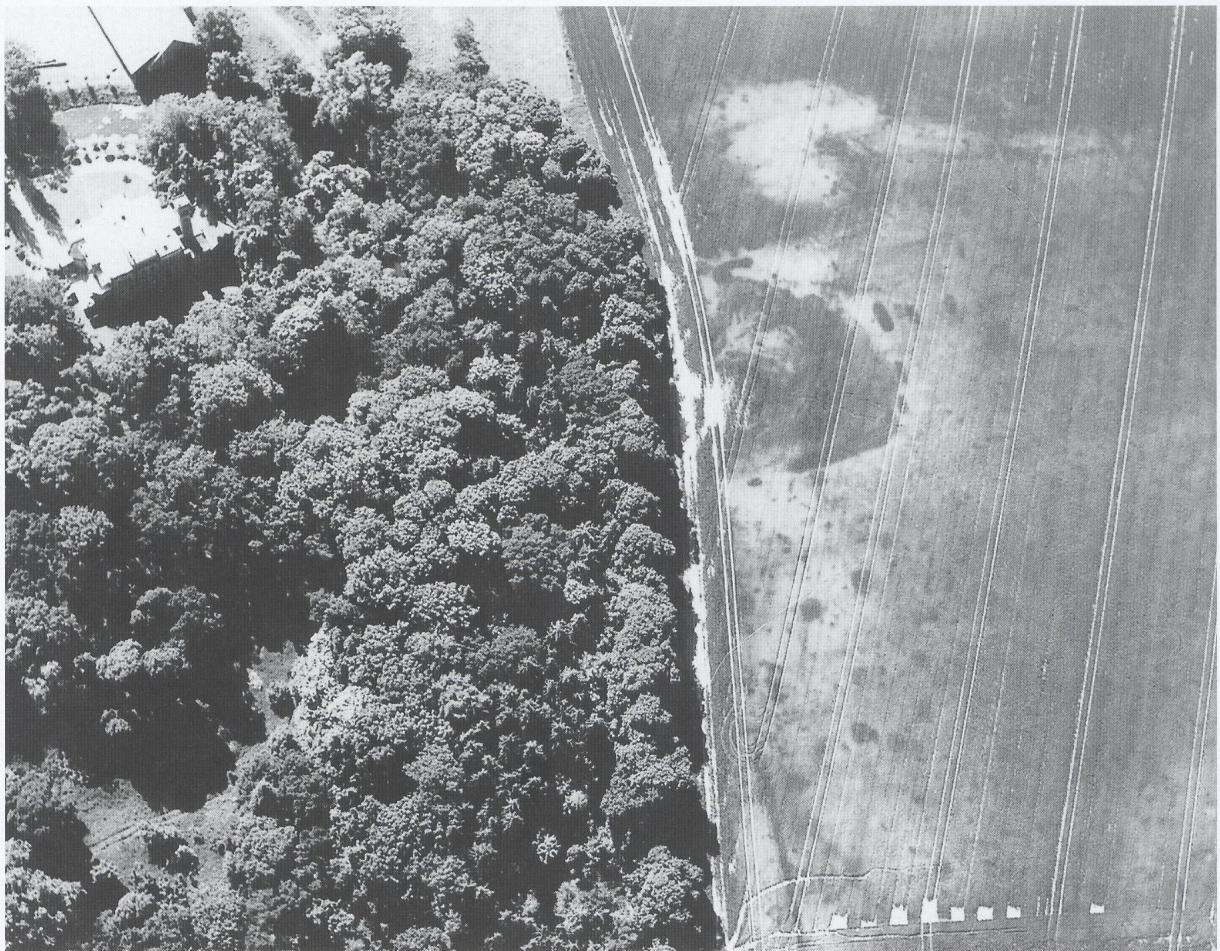


Abb. L 2 Rosenthal FStNr. 10 und 14, Gde. Stadt Peine (Kat.Nr. L 13 und L 14)

Links: im Wald sehr versteckt der kreisrunde Schlossgraben mit Außen- und Innenwall, rechts: Spuren von Siedlungstätigkeit und möglicherweise Reihengräbern. Norden ist rechts.

erhaltenen Wall- und Graftanlage zu erkennen, die in das Verzeichnis der Kulturdenkmale aufgenommen wurde. Auf dem Bild ist zudem der Befund der Fundstelle Rosenthal FStNr. 14 (vgl. Kat.Nr. L 14) zu sehen.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/051-03

L 14 Rosenthal FStNr. 14, Gde. Stadt Peine

Nördlich des kleinen Wäldchens der Burganlage Rosenthal (FStNr. 10; vgl. Kat.Nr. L 13) stehen sich auf unregelmäßiger heller Fläche – aufgrund geomorphologischer/geologischer Bedingungen – mit einer Länge von ca. 200 m (W–O) und einer Breite von bis zu 100 m als positive Bewuchsmerkmale regellose, fast kreisrunde und langovale Gruben dar (*Abb. L 2 rechts*). Im Nordwestteil der Fläche fallen fünf bis sechs langovale West–Ost–ausgerichtete Gruben von ca. 2 m Länge auf – eine davon allerdings

wesentlich länger und breiter –, bei denen es sich um Reihengräber handeln könnte. Die übrigen Befunde sind wohl auf Siedlungstätigkeit zurückzuführen.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/051-04

Landkreis Wolfenbüttel

L 15 Ahlum FStNr. 2, Gde. Stadt Wolfenbüttel

Am östlichen Ortsrand von Ahlum zeichnet sich in einem Getreidefeld aufgrund von positiven Bewuchsmerkmalen ein Befund ab, den man auf den ersten Blick mit Gräben und Siedlungsgruben interpretieren würde. Jedoch lässt der Flurname „Auf der hohen Grube“ bei der Interpretation Vorsicht als angeraten erscheinen. So ist dann auch in diesem Gebiet in das Mtbl. Nr. 2094 von 1898 in direkter Nähe eine Ziegelei eingetragen, die auf diesem Getreidefeld früher eine Materialentnahmegrube betrieben hat. Heute ist das Feld deutlich tiefer als die Umgebung. Daher ist der Nachweis einer Siedlung fraglich. Die Gruben und Gräben könnten auch mit der Materialentnahme durch die Ziegelei im Zusammenhang stehen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/078-01

L 16 Börßum FStNr. 40, Gde. Börßum

Nordwestlich von Börßum liegen in der Flur „Dahlgrund“ nach einer Eintragung im Mtbl. Nr. 2161 von 1898 mehrere heute verfüllte Sandgruben, die sich in den Getreidefeldern besonders an den Rändern mit Bewuchsmerkmalen erkenntlich machen. Hinweise auf eine Siedlung liegen hier aber nicht vor.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/060-02

L 17 Dettum FStNr. 1, Gde. Dettum

In einem südöstlich von Dettum und nordwestlich von Weferlingen gelegenen Getreidefeld der Flur „Bruchreihe“ sind eine Vielzahl positiver Bewuchsmerkmale zu erkennen (*Abb. L 3*). Neben umfangreichen dunklen Strukturen von heute verfüllten Sandgruben, die auf einer älteren TK 25 eingetragen sind, erkennt man großflächig kleine verfüllte Gruben und Grabenstücke. Diese dürften auf eine Siedlung zurückgehen. In der Ortsakte des NLD sind einige Hinweise auf jungsteinzeitliche Gesteinsbeile vorhanden, die zwischen Dettum und Weferlingen im Bereich der „Sandgrube auf dem Weferlinger Felde“ gefunden wurden. Zwar sind die genauen Fundstellen dieser Objekte heute nicht mehr sicher zu lokalisieren, doch könnten diese Stücke durchaus von der im Luftbild dokumentierten Fundstelle stammen und die neu entdeckte Siedlung daher in die Jungsteinzeit zu datieren sein.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/076-01

L 18 Dettum FStNr. 2, Gde. Dettum

Nordwestlich von Dettum zeigen sich in einem Getreidefeld der Flur „Trift“ positive und negative Bewuchsmerkmale. Während ein sich abzeichnender Streifen mit im Wachstum zurückgebliebenem



Abb. L 3 Dettum FStNr. 1, Gde. Dettum (Kat.Nr. L 17)
Siedlungsgruben.

Getreide auf den verdichteten Untergrund eines alten Weges hinweist, sind vereinzelte kleine positive Bewuchsmerkmale auf Gruben zurückzuführen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/079-01

L 19 Dorstadt FStNr. 1, Gde. Dorstadt

Südlich von Dorstadt liegt zwischen der Bundesstraße B 4 und der Warne die Flur „Bruchwiese“. In einem Getreidefeld dieser Flur sind vereinzelt Siedlungsgruben als runde dunkle positive Bewuchsmerkmale zu erkennen.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/060-03

L 20 Dorstadt FStNr. 2, Gde. Dorstadt

Ebenfalls südlich von Dorstadt und westlich des Bundesstraße B 4 sind im direkten Anschluss an den Friedhof wenige Gruben vorhanden, die sich als dunkle positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zu erkennen geben.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/075-01

L 21 Eitzum FStNr. 2, Gde. Stadt Schöppenstedt

Ein sehr interessanter Befund ist südöstlich von Eitzum in einem Luftbild festgehalten (*Abb. L 4*): Nördlich des Rother Baches steigt das Gelände in einem Hang zu einem Geländesporn an. Das etwa von der 170-m-Höhenlinie nach Westen, Süden und Osten umschlossene Zentrum des Sporns bildet auch den Mittelpunkt eines mindestens 200 m im Durchmesser großen Erdwerkes. Deutlich belegen dunkle positive Bewuchsmerkmale in dem Getreidefeld, dass diese wohl in die Jungsteinzeit zu datierende Anlage von drei Gräben eingefasst wurde.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/077-02



Abb. L 4 Eitzum FStNr. 2, Gde. Stadt Schöppenstedt (Kat.Nr. L 21)
Drei große Gräben, die ein jungsteinzeitliches Erdwerk eingefasst haben.

L 22 Evessen FStNr. 10, Gde. Evessen

Im Bereich der nördlich von Evessen und östlich des dortigen Friedhofes gelegenen Flur „Papenkamp“ zeigen sich in einem trockenen Bereich eines Getreidefeldes die dunklen positiven Bewuchsmerkmale von unregelmäßigen Gruben, deren Deutung noch unklar ist.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/071-03

L 23 Evessen FStNr. 11, Gde. Evessen

Östlich von Evessen und nordöstlich des Rothen-Berges erstreckt sich auf einem nach Westen zu einem heute kanalisierten Bachlauf abfallenden Hang die Flur „In den Vorlingen“. In einem trockenen Bereich eines Getreidefeldes dieser Flur erkennt man deutlich als positive Bewuchsmerkmale Pfostengruben einer Siedlung (*Abb. L 5*). Diese neue Fundstelle befindet sich nur 200 m nordwestlich eines bereits 1997 in einem Luftbild erkannten Siedlungsbereiches (FStNr. 9; vgl. Fundchronik 1997, 215 Kat.Nr. L 29). Die Gruben der FStNr. 11 lassen aufgrund ihrer Ausrichtung in bestimmten Bereichen auf einst hier errichtete Holzbauten schließen. Im Bereich der neu entdeckten Siedlung sind weiterhin



Abb. L 5 Evessen FStNr. 11, Gde. Evessen (Kat.Nr. L 23)
Pfostengruben und vielleicht ein Einfassungsgraben eines Grabhügels.

ein lang gestreckter Graben sowie zumindest ein Kreisgraben – wohl von einem Grabhügel – zu erkennen. Diese Strukturen dürften mit der Siedlung in direktem Zusammenhang stehen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/071-04

L 24 Evessen FStNr. 12, Gde. Evessen

Nur 200 m nordwestlich der FStNr. 11 (vgl. Kat.Nr. L 23) und ebenfalls östlich von Evessen sind wiederum in einem Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale von Siedlungsgruben vorhanden. Diese Fundstelle liegt direkt südwestlich der 1950 entstandenen Gärtneriesiedlung an einem nach Osten zu dem angesprochenen heute kanalisierten Bachlauf abfallenden Geländehang in siedlungsgünstiger Lage. Während der Errichtung der Gärtneriesiedlung konnten bei einer am 20., 21. und 25.07.1950 erfolgten Dokumentation durch das Braunschweigische Landesmuseum für Geschichte und Volkstum unter der Leitung von J. PÄTZOLD (1954, 126) an vier verschiedenen Stellen (FStNr. 13–16) ebenfalls Siedlungsgruben beobachtet werden (*Abb. L 6*). Diese datierten alle in die vorrömische Eisenzeit. Die räumliche Nähe zu den aus der Luft erkannten weiteren Fundstellen lässt die Vermutung zu, dass hier der siedlungsgünstige Hangbereich des Elm nördlich und östlich von Evessen während der vorrömischen Eisenzeit großflächig besiedelt war. Wenn die Befunde wirklich nur der vorrömischen Eisenzeit angehören sollten, so ist jedoch nicht von einer Gleichzeitigkeit aller Siedlungsstellen auszugehen, da sonst eine mindestens 1 400 m lange (Abstand FStNr. 9 und 16) und 600 m breite (Abstand FStNr. 12 und 15) Siedlung entstehen würde. Vielleicht ist aber von einer im Verlauf der vorrömischen Eisenzeit in Form einer Wandersiedlung mehrmals verlagerten größeren Niederlassung oder von kleinen in direkter Nachbarschaft liegenden Einzelhöfen und Weilern auszugehen.

Lit.: PÄTZOLD, J. 1954 in: F. Niquet, Vor- und frühgeschichtliche Forschung im Niedersächsischen Verwaltungsbezirk Braunschweig. Bericht über Ausgrabungen, Fundbergungen und Einzelfunde im Arbeitsbereich des Braunschweigischen Landesmuseums für Geschichte und Volkstum, Abtlg. Vorgeschichte, 1945 bis 31. Dezember 1953. Braunschweigische Heimat 40, 1954, 126.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/071-05

L 25 Groß Dahlum FStNr. 4, Gde. Dahlum

Nordwestlich von Groß Dahlum und nördlich der Bundesstraße B 82 lassen sich in der Flur „Am Eichberg“ in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale Siedlungsgruben nachweisen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/077-01

L 26 Groß Heere FStNr. 1, Gde. Heere

Nordnordöstlich von Groß Heere und östlich der Innerste liegt direkt an der Gemarkungsgrenze zu Klein Elbe ein Getreidefeld. Etwa parallel zu dem Feldrand und der Bundesstraße B 6 markiert ein Streifen von Pflanzen mit positiven Bewuchsmerkmalen den Verlauf eines geschwungenen Grabens, dessen Funktion und zeitliche Stellung gänzlich unklar sind.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/027-01

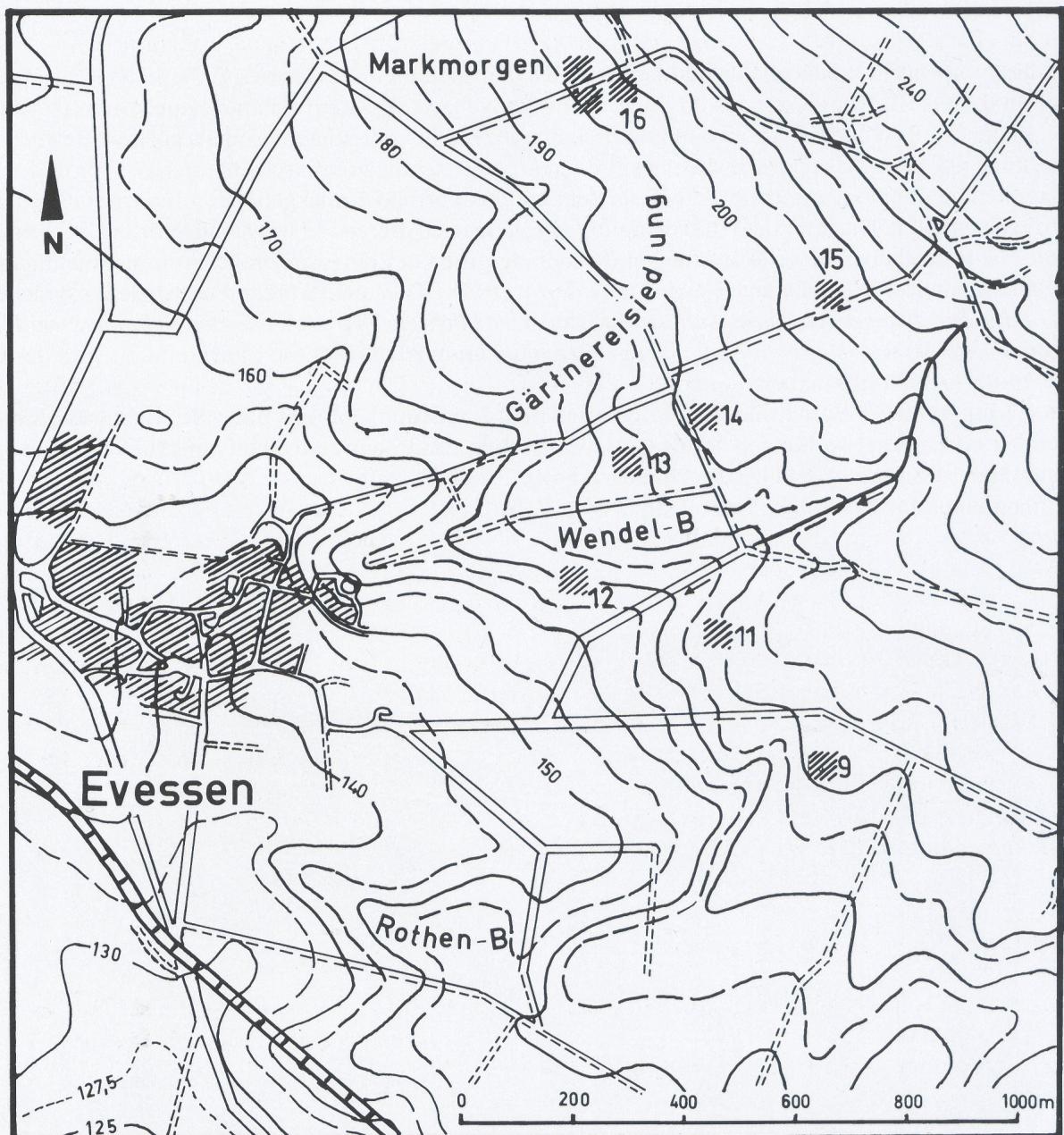


Abb. L 6 Evessen FStNr. 9 und 11–16, Gde. Evessen (Kat.Nr. L 24)
Siedlungsstellen im Osten und Nordosten von Evessen.
Kartengrundlage Mtbl. Nr. 2095 von 1899. (Zeichnung: H. Kartes)

L 27 Halchter FStNr. 5, Gde. Stadt Wolfenbüttel

Südlich von Halchter liegt an der Bundesstraße B 4 der Friedhof dieses Dorfes. Er befindet sich auf einer an das Okertal angrenzenden Anhöhe, die in der Neuzeit als Kamp („Papencamp“) genutzt wurde. In dem südlich und östlich an den Friedhof angrenzenden Getreidefeld sind als positive Bewuchsmerkmale Gruben zu erkennen, die teilweise linear ausgerichtet zu sein scheinen (*Abb. L 7*) und auf eine Siedlung hinweisen dürften. Zu dieser rein auf das Luftbild zurückgehenden Interpretation lieferte die Ortsakte Halchter des NLD eindeutige Ergänzungen. Bereits 1938 war am Südrand des Friedhofes beim Ausheben einer Bestattung eine Siedlungsgrube der jungsteinzeitlichen Linienbandkeramik festgestellt worden. Damals bemerkte A. TODE (1939, 24) in einer kurzen Fundstellenansprache: „*Da auf der dortigen Gelände-Anhöhe auch oberflächlich gleichartige Scherben gefunden werden konnten, haben wir es offenbar mit einer größeren Siedlung zu tun.*“ Diese Interpretation wird durch das Luftbild nun untermauert.

Lit.: TODE, A. 1939: Bericht des Braunschweigischen Landesarchäologen über die wichtigsten Grabungen sowie Neuerwerbungen des Braunschweigischen Landesmuseums, Abteilung für Vorgeschichte im Jahr 1938. Braunschweigische Heimat 1. Folge 1939, 24.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/074-01

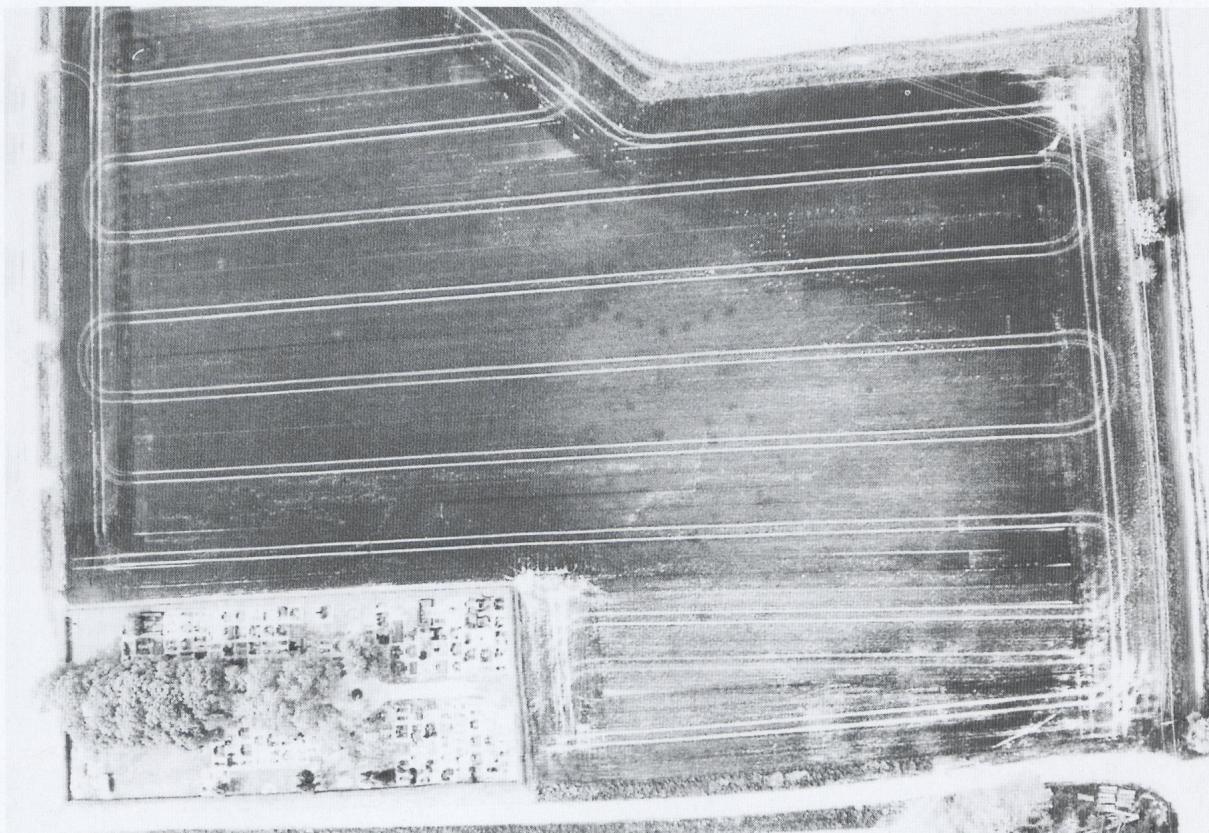


Abb. L 7 Halchter FStNr. 5, Gde. Stadt Wolfenbüttel (Kat.Nr. L 27)
Siedlungsgruben.

L 28 Heiningen FStNr. 3, Gde. Heiningen

Östlich von Heiningen belegen in einem südlich an die Landesstraße L 512 anschließenden Getreidefeld positive Bewuchsmerkmale Gruben, die auf eine Siedlung hinweisen könnten. Diese liegen etwa 400 m nordwestlich des bereits 1906 entdeckten Fundplatzes von Keramikscherben, die zu einem Urnengräberfeld gehört haben sollen (FStNr. 5). Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Fundstellen erscheint durchaus möglich.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/049-03

L 29 Heiningen FStNr. 4, Gde. Heiningen

In dem südlich an die FStNr. 3 (vgl. Kat.Nr. L 28) anschließenden Getreidefeld zeichnet sich ein von Norden nach Süden verlaufender Graben als positives Bewuchsmerkmal ab. In ihm ist vermutlich ein alter Grenzgraben zu sehen.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/049-04

L 30 Hemkenrode FStNr. 14, Gde. Cremlingen

Einige Gruben lassen sich nördlich des Ortsrandes von Hemkenrode und südlich des Friedhofes dieses Ortes in mehreren Getreidefeldern als positive Bewuchsmerkmale nachweisen. Ein etwa von Osten nach Westen verlaufendes Grabenpaar dürfte mit einer alten kleineren Ackerparzellierung zusammenhängen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3730/041-03

L 31 Kissenbrück FStNr. 4 und 5, Gde. Kissenbrück

Nordwestlich von Kissenbrück, südöstlich von Ohrum und westlich der Landesstraße L 513, zeichnen sich in einem Getreidefeld mehrere Befunde ab. Direkt fällt dem Betrachter ein größeres von einem trockenen hellen Feldstreifen abgegrenztes Areal auf, in dem in Reihen ausgerichtete Gruben durch positive Bewuchsmerkmale festzustellen sind (FStNr. 4). Nach dem Mtbl. Nr. 2094 von 1899 handelt es sich hierbei aber um eine verfüllte Materialentnahmegrube. Die Grubenspuren in ihrem Bereich sind daher aus archäologischer Sicht nicht alt. Weiter östlich liegen in diesem Getreidefeld aber erneut positive Bewuchsmerkmale von Gruben und einem gebogenen Graben, die auf eine Siedlung (FStNr. 5) hinweisen dürften.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/073-02

L 32 Kissenbrück FStNr. 6, Gde. Kissenbrück

Ein ähnlicher Befund wie der bei FStNr. 4 und 5 angeführte (vgl. Kat.Nr. L 31) ist südlich von Kissenbrück im Bereich des Waustenberges festzustellen. Hier wurde ebenfalls eine Materialentnahmegrube betrieben, die sich als einheitliche dunkle Verfärbung zu erkennen gibt. Aus archäologischer Sicht sind jedoch einige wenige kleine quadratische Gruben (pos. BM) anzusprechen, die auf eine Siedlung hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/076-01

L 33 Klein Biewende FStNr. 4, Gde. Remlingen

In der Flur „Zwischen den Wegen“, die westlich von Klein Biewende liegt, sind einige wenige Gruben, die sich in den Getreidefeldern als positive Bewuchsmerkmale bemerkbar machen, wichtig. Außerdem liegt noch ein Doppelgraben der alten Wegeinfassung der Landesstraße L 513 südlich der heutigen ausgebauten Straßenführung vor.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/080-01

L 34 Klein Dahlum FStNr. 1, Gde. Dahlum

Südlich von Groß Dahlum und nordöstlich von Klein Dahlum treten in einem Getreidefeld der Flur „Lachbeeksanger“ wenige kleine runde positive Bewuchsmerkmale auf, die auf Siedlungsgruben hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/015-02

L 35 Klein Dahlum FStNr. 2, Gde. Dahlum

Ein interessanter Befund zeichnet sich südöstlich von Klein Dahlum und südwestlich der Kreisstraße K 624 ab. In einem Getreidefeld der Flur „Am Ingeleber Wege“ sind als positive Bewuchsmerkmale Gruben und ein Graben zu erkennen (*Abb. L 8*). Einige der Gruben scheinen aufeinander ausgerichtet zu sein und von Holzbauten zu stammen. Hier ist ein deutlicher Hinweis auf eine Siedlung gegeben.
Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/078-01

L 36 Klein Heere FStNr. 1 und 2, Gde. Heere

Beiderseits der von Baddeckenstedt nach Klein Heere führenden Landesstraße L 496 erkennt man in zwei Getreidefeldern der Fluren „Großes Kampsfeld“ und „Im Sande“ als positive Bewuchsmerkmale Gruben und Gräben, die auf eine Siedlung hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/028-01

L 37 Lucklum FStNr. 11, Gde. Erkerode

Dokumentation. Zwischen 1190 und 1198 wurde im Heiligen Land der Deutsche Ritterorden, in dem sich militärische und religiöse Aufgaben verbanden, gegründet. Der Orden vermehrte mit Unterstützung der braunschweigischen Herzöge seine Besitzungen im Bereich des Elms in der 1. Hälfte des 13. Jh.s. 1267 kam die Ortschaft Lucklum zum Ordensbesitz hinzu. Die Hauptniederlassung des Ritterordens liegt heute noch am südöstlichen Rand von Lucklum (*Abb. L 9*). Schon 1275 ist hier ein Komtur, also der Vorsteher einer Kommende, bezeugt. Das bisher in Lucklum tätige Archidiakonat wurde 1314 nach Evessen verlegt und die alte Pfarrkirche mit dem Patrozinium St. Stephan als Ordenskirche in den Aufbau der Kommende einbezogen. Als Auswirkung der Niederlage bei Tannenberg (1410) kam es zu einer Verschuldung und einem Ansehenverlust der Ballei (Ordensprovinz) Sachsen mit Hauptsitz in Lucklum. Ab 1542 diente die Kommende als Stift für unverheiratete ältere adlige Herren. 1809 erfolgte die Auflösung des Ordens. Seit 1811 ist die Anlage in Privatbesitz.

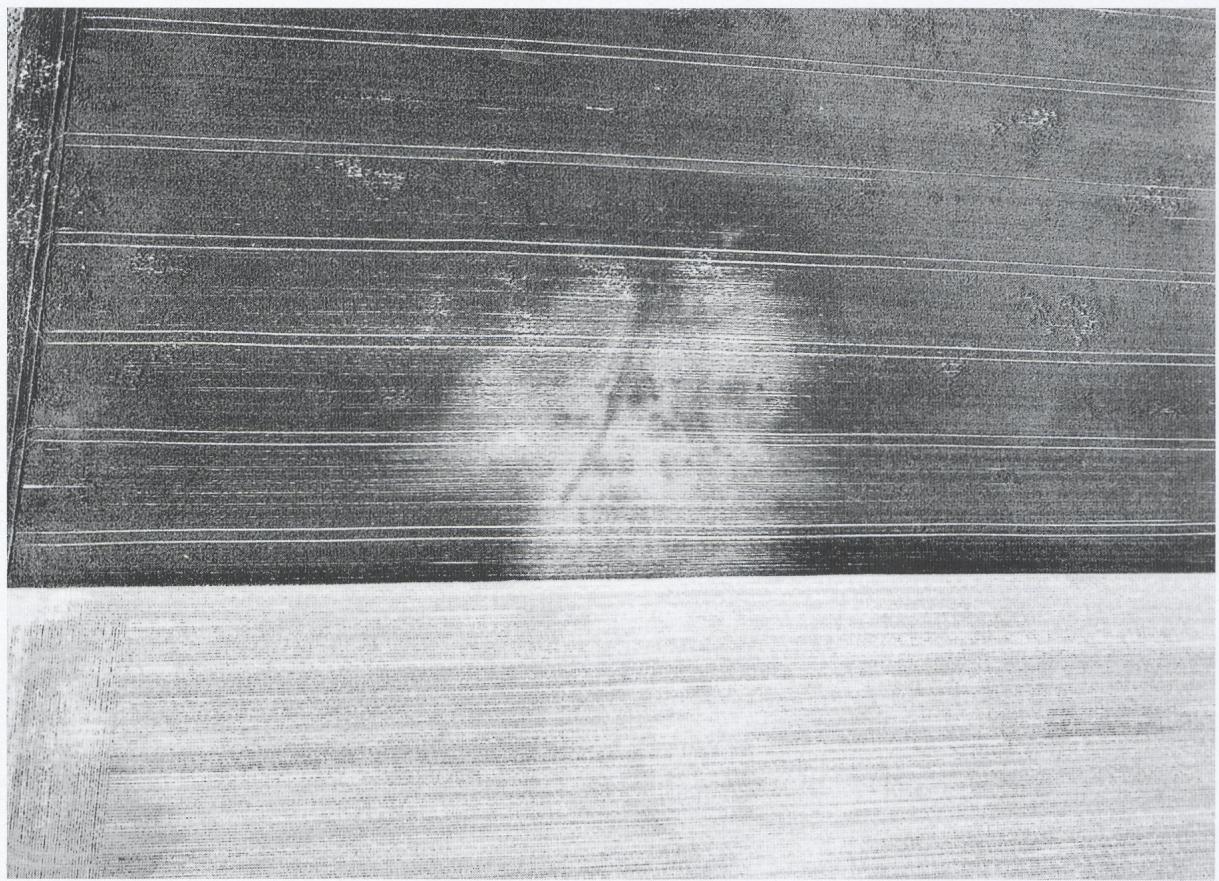


Abb. L 8 Klein Dahlum FStNr. 2, Gde. Dahlum (Kat.Nr. L 35)
Gräben und Gruben einer Siedlung.

Lit.: AHLERS, S. 1988: Topographisch-archäologische Untersuchungen zu ur- und frühgeschichtlichen Befestigungen in den Landkreisen Gifhorn, Helmstedt und Wolfenbüttel sowie im Stadtkreis Wolfburg. Dissertation Universität Hamburg 1988, 313 f. – SCHULTZ, H. A. 1990: Burgen und Schlösser des Braunschweiger Landes. Cremlingen 1990, 51–53. – RÖMER, Chr. 1991: Deutschordenskommende Lucklum. Große Baudenkmäler Heft 412. München/Berlin 1991.
Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3730/029-02

L 38 Obersickte FStNr. 2, 3 und 7, Gde. Sickte

Südlich von Obersickte und östlich von Niedersickte liegt das bekannte und von der Gemarkungsgrenze dieser Orte durchschnittene Erdwerk, das jeweils die FStNr. 2 der beiden Gemarkungen erhalten hat. Im Luftbild sind als positive Bewuchsmerkmale erneut die drei Umfassungsgräben dieser Anlage in ihren Nordostteil zu erkennen (vgl. Fundchronik 1995, 293 f. mit Abb. 36). Weiterhin ist dem 1999 entstandenen Luftbild aber auch zu entnehmen, dass direkt nordöstlich des Erdwerkes Gruben liegen, die in einem Fall kreisförmig angeordnet anmuten (FStNr. 3). Die Interpretation des Befundes

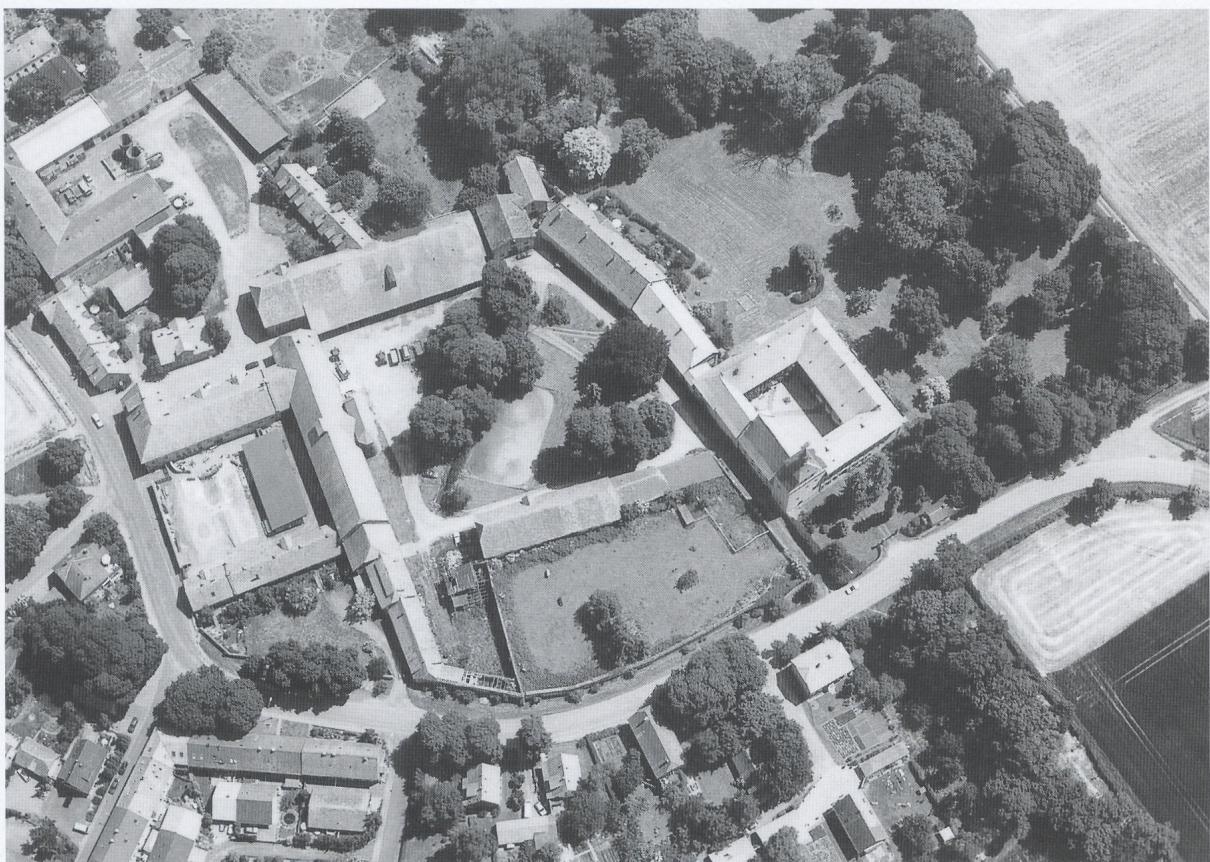


Abb. L 9 Lucklum FStNr. 11, Gde. Erkerode (Kat.Nr. L 37)
Gebäude der Kommende des Deutschen Ritterordens für die Ballei Sachsen.

ist noch unklar. Außerdem erkennt man neben anderen wohl neuzeitlichen Ackerflurgrenzgräben auch eine viereckige Grabeneinfassung (FStNr. 7), die vielleicht auf einen Kamp hinweisen könnte. Weiterhin ist ein halbovaler Graben vorhanden.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3728/026-06

L 39 Obersickte FStNr. 4, Gde. Sickte

Nordwestlich von FStNr. 3 und nördlich des Erdwerkes FStNr. 2 (vgl. Kat.Nr. L 38) zeigen sich in einem Getreidefeld südöstlich von Obersickte neben Ackerflurgrenzgräben aus archäologischer Sicht wichtige Befunde in Form von kleinen runden positiven Bewuchsmerkmalen, die eindeutig auf Gruben hinweisen (Abb. L 10). Diese Entdeckung wird durch den Zusammenhang bedeutsam, dass auf diesem Feld im April 1914 beim Anlegen eines Spargelbeetes zahlreiche „Urnens“ und Gefäßscherben in etwa 40 cm Tiefe gefunden wurden (Fundbericht in der Ortsakte des NLD). Außerdem wurde – wenn die damalige Beschreibung zutreffend ist – auf demselben Feld nur wenig weiter östlich ein weiterer bedeutender Fund getätigt: „In Tiefe von ca. 60 cm lagen auf Kalksteinplatten, von Klappersteinen bedeckt, Knochenstücke

von menschlichen Skeletten nach Angaben der Arbeiter wahllos, auch in vertikaler Richtung, durcheinander. Die Stelle hatte einen Umfang von etwa 2 m².“ (Fundbericht in der Ortsakte des NLD). Nach den Zeichnungen der Funde handelt es sich zumindest bei einem Gefäß um Keramik der Bernburger Kultur. Allem Anschein nach wurde nach der Beschreibung eine Totenhütte vermutlich des späten Mittelneolithikums (Bernburger Kultur) entdeckt. Die im Luftbild zu erkennenden Gruben scheinen daher mit den angesprochenen neolithischen Befunden in Zusammenhang gebracht werden zu können.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3728/026-05

L 40 Obersickte FStNr. 5, Gde. Sickte

Östlich von Sickte und nordwestlich von Neuerkerode liegt die Flur „Heimerskamp“, in der sich in zwei Getreidefeldern als positive dunkle Bewuchsmerkmale Gruben und Gräben feststellen lassen. Diese könnten auf eine Siedlung, die einst östlich des Bachlaufes Ohe gelegen hat, hinweisen. Weiterhin lassen sich Wölbäcker lokalisieren.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3728/042-01

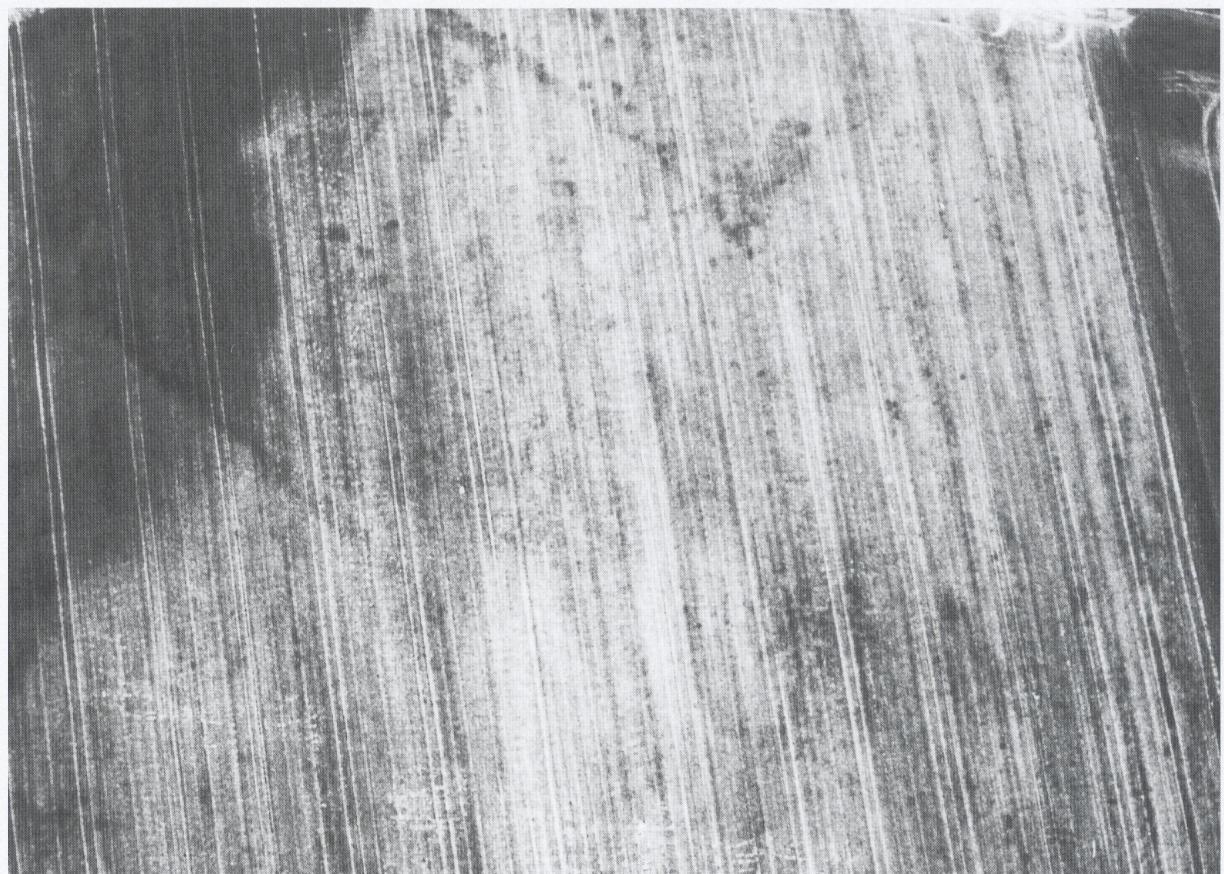


Abb. L 10 Obersickte FStNr. 4, Gde. Sickte (Kat.Nr. L 39)
Ackergrenzgräben und kleine Gruben.

L 41 Obersickte FStNr. 6, Gde. Sickte

Am westlichen Ortsrand von Obersickte sind in einem Getreidefeld nördlich des Sportplatzes als Bewuchsmerkmale drei Bombentrichter zu erkennen. Deutlich heben sich ihre dicht bewachsenen Mittelbereiche (pos. BM) von den charakteristischen hellen Randverdichtungsringen ab, in deren Bereich das Getreide negative Bewuchsmerkmale zeigt.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3728/027-02

L 42 Oelber am weißen Wege FStNr. 3, Gde. Baddeckenstedt

Dokumentation. Am Nordostausgang des Dorfes liegt das Gutsschloss von Oelber am weißen Wege (Abb. L 11). Die heute erhaltene und „Oberburg“ genannte Hauptburg ist als geschlossene Rundanlage in Form einer Wasserburg – deren Graben vom Oelberbach gespeist wurde – nach der Bauinschrift 1588 fertig gestellt worden. Südlich liegt die „Unterburg“ genannte Vorburg. Die ursprüngliche Befestigung wurde vermutlich im 12. Jh. von den Edelherren von Meinersen erbaut. 1299 war die Anlage aber bereits im Besitz der Familie von Cramm in Oelber, die bis heute Eigentümerin der Burg ist.

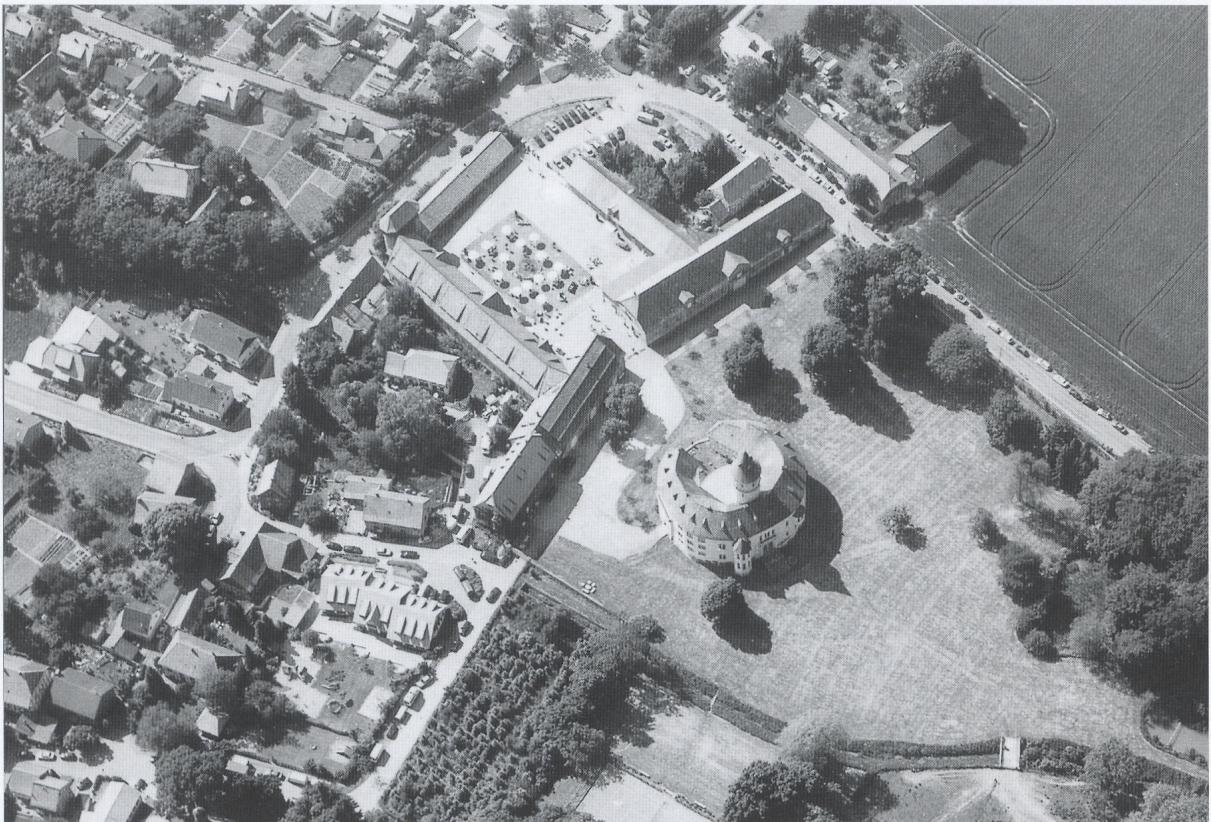


Abb. L 11 Oelber am weißen Wege FStNr. 3, Gde. Baddeckenstedt (Kat.Nr. L 42)
Ehemalige Wasserburg.

Lit.: STOLBERG, F. 1983: Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit. Ein Handbuch. Forschungen und Quellen zur Geschichte des Harzgebietes 9. 2., unveränd. Aufl. Hildesheim 1983, 280.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/026-01

L 43 Ohrum FStNr. 5, Gde. Ohrum

In einem südlich von Ohrum und östlich der Bundesstraße B 4 gelegenen Getreidefeld der Flur „Unterm Steinwege“ heben sich dunkle runde positive Bewuchsmerkmale ab, die auf Siedlungsgruben hinweisen dürften.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/073-01

L 44 Schulenrode FStNr. 1, Gde. Cremlingen

Nördlich von Schulenrode lassen in einem südlich der Bundesstraße B 1 und östlich der Kreisstraße K 156 gelegenen Getreidefeld kleine runde und lang gestreckte positive Bewuchsmerkmale auf Gräben und Gruben einer wohl an dieser Stelle zu vermutenden Siedlung schließen. Weiterhin können hier Wölbäcker nachgewiesen werden.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3730/041-02

L 45 Sottmar FStNr. 4, Gde. Denkte

Östlich von Neindorf und westlich von Sottmar liegt in der Flur „Auf der Trift“ ein Getreidefeld, in dessen Bereich sich vier helle rechteckige Areale abzeichnen. Nach den Eintragungen im Mtbl. Nr. 2094 von 1899 und späteren Blättern der TK 25 wurden in diesem Bereich mehrere Materialentnahmegruben betrieben. Die angesprochenen Areale stimmen teilweise exakt mit den Karteneinträgen überein. Daher sind auch die dunklen positiven Bewuchsmerkmale im Bereich der hellen Areale, die ja die verfüllten Materialentnahmegruben sind, aus archäologischer Sicht zu vernachlässigen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/077-01

L 46 Volzum FStNr. 1, Gde. Sickte

Südöstlich von Volzum und südlich des Oster-Berges sind in der Flur „Schambeek“ in einem trockenen Streifen eines Getreidefeldes wenige positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die auf Siedlungsgruben hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3930/075-01

L 47 Werlaburgdorf FStNr. 5 und 6, Gde. Werlaburgdorf

Nordöstlich von Werlaburgdorf und östlich der Bundesstraße B 4 lassen sich aus archäologischer Sicht zwei Befunde in einem Getreidefeld der Flur „Osterwiese“ aufgrund von positiven Bewuchsmerkmalen ansprechen: Zum einen sind eine größere Anzahl von kleinen runden Merkmalen vorhanden, die Siedlungsgruben (FStNr. 5) belegen dürften; zum anderen kann ein gebogener Graben (FStNr. 6), der

das Areal der Siedlungsgruben schneidet, auf einer Länge von mindestens 200 m verfolgt werden. Die Funktion dieser Grabenformation ist noch unklar.

Aufnahmedatum: 09.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3928/058-04

Regierungsbezirk Hannover

Landkreis Diepholz

L 48 Abbenhausen FStNr. 8, Gde. Stadt Twistringen

Auf frisch gepflügtem und geegtem Acker, der wahrscheinlich gerade eingesät wurde, finden sich in der Flur „Üssinghauser Heide“ eine größere und unmittelbar östlich davon eine kleinere helle zerpflegte Fläche. Diese könnten Standorte ehemaliger Grabhügel sein. Nordöstlich davon sind schwache Spuren von Wölbackerbeeten zu erkennen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/027-01

L 49 Bahrenborstel FStNr. 6, Gde. Bahrenborstel

Unmittelbar südlich des früheren Flursystems Scharringhausen FStNr. 9 (vgl. Kat.Nr. L 79) fotografierte Otto Braasch die positiven Bewuchsmerkmale einer annähernd quadratischen Anlage mit einer Kantenlänge von etwa 8 bis 10 m (*Abb. L 12*). Ob es sich dabei um Fundamentgräbchen eines kleinen Stalles oder aber um einen so genannten Quadratgraben einer Bestattung wie in der Nachbargemarkung Scharringhausen FStNr. 6 (s. Fundchronik 1998, 366 Kat.Nr. L 75 mit Abb. L 12) handelt, ist ohne archäologische Untersuchung nicht zu entscheiden.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/025-05

L 50 Barenburg FStNr. 3, Gde. Flecken Barenburg

Etwa 300 m südöstlich des Ortsteiles Schweineinsel, im nördlichen Winkel zwischen der Bundesstraße B 61 und dem Grenzgraben, zeichnen sich in einer großflächigen geomorphologisch/geologisch bedingten „Störung“ regellos zahlreiche Gruben ab (pos. BM), die auf frühere Siedlungstätigkeit zurückzuführen sein könnten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/011-01

L 51 Barenburg FStNr. 4, Gde. Flecken Barenburg

Etwa 250 m südsüdöstlich des Ortsteiles Schweineinsel stellte Otto Braasch Siedlungsspuren und möglicherweise auch Hinweise auf landwirtschaftliche Tätigkeit fest. In einer geomorphologisch/geologisch bedingten Getreidewachstum hemmenden Fläche befinden sich regellos verteilt und zum Teil dicht massiert zahlreiche Gruben (pos. BM).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/004-02

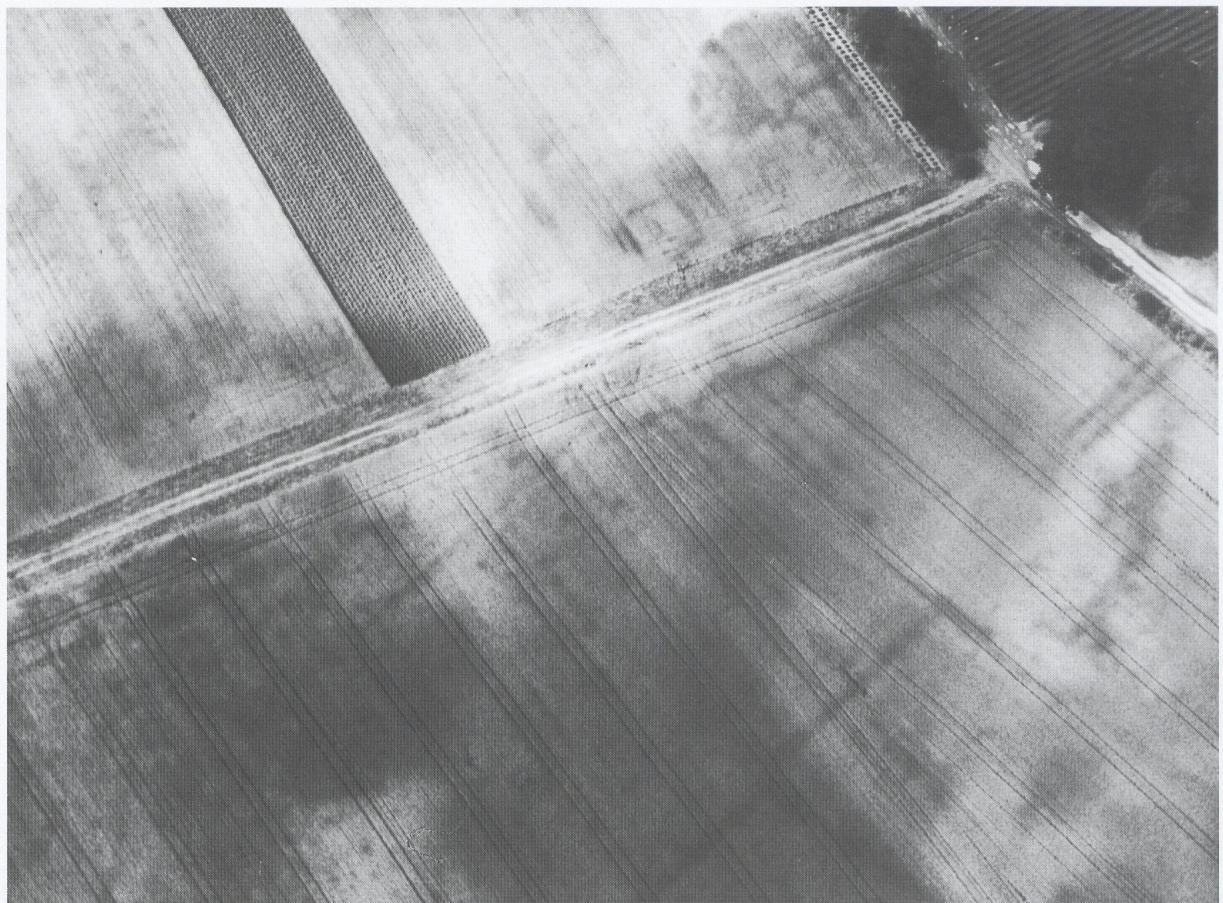


Abb. L 12 Bahrenborstel FStNr. 6, Gde. Bahrenborstel (Kat.Nr. L 49)
 Oben: Fundamentgräbchen eines kleinen Stalles oder Quadratgraben einer Bestattung?
 Unten: Flurgräben von Scharringhausen FStNr. 9 (Kat.Nr. L 79)

L 52 Dörrieloh FStNr. 6, Gde. Varrel

Die undeutlichen linearen und grubenähnlichen Befunde etwa 400 m südlich des Ortsteiles Renzel spricht Otto Braasch als „Flurform mit Graben“ an (vgl. Dörrieloh FStNr. 7, Kat.Nr. L 53).
 Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/032-01

L 53 Dörrieloh FStNr. 7, Gde. Varrel

Als positive Bewuchsmerkmale verlaufen etwa 250 m südlich des Ortsteiles Renzel Gräben, zum Teil parallel zueinander zunächst von Süden nach Norden und knicken dann nach Nordosten ab. Sie bezeichnen wahrscheinlich ehemalige Flurformen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/032-02

L 54 Drentwede FStNr. 46, Gde. Drentwede

In den Getreidefeldern südlich und südwestlich des Friedhofes liegen auf großer Fläche (S–N; über 300 m; W–O; über 200 m) zwei Wölbackerfelder; die Beete des westlichen sind West–Ost-gerichtet, die des östlichen Süd–Nord. Beide werden durch einen leicht geschwungenen Weg von Norden nach Südsüdwesten voneinander getrennt. Bei den von Otto Braasch als Siedlungsspuren angesprochenen Gruben (pos. BM) von maximal 3 m Durchmesser kann es sich auch um Zeugnisse einer Materialentnahme handeln.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/044-01

L 55 Drentwede FStNr. 51, Gde. Drentwede

Unmittelbar südlich des Ortsteiles Holzkrug zieht sich in leichtem Bogen von Norden nach Süden ein etwa 60 m langer Streifen mit etlichen Gruben (pos. BM), deren Durchmesser 3 m nicht überschreiten. Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/043-02

L 56 Eydelstedt FStNr. 40, Gde. Eydelstedt

Etwa 400 m nordwestlich vom Ortsteil Neu Eydelstedt sind in Getreidefeldern zwei Systeme von leicht geschwungenen verlaufenden Wölbackerbeeten zu erkennen, deren Gesamtausdehnung etwa 200 x 300 m beträgt (*Abb. L 13*). Die Beete des südlichen größeren Teiles erstrecken sich von Süden nach Norden, die des nördlichen Teiles von Westen nach Osten. Beide Systeme grenzen ohne erkennbare Trennung – wie zum Beispiel einen Grenzgraben – unmittelbar aneinander. Nördlich davon verläuft ein von Gräben begleiteter Weg von Westsüdwest nach Ostnordost.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/045-01

L 57 Groß Lessen FStNr. 19 und 20, Gde. Stadt Sulingen

Etwa 100 m nördlich des Ortsteiles Melloh liegen zwei helle Flächen (FStNr. 19), die auf Geomorphologie beziehungsweise Geologie zurückzuführen sind. In der nördlichen zeichnet sich etwa von Westen nach Osten verlaufend eine Reihe von kleinen Gruben (pos. BM) ab, deren Durchmesser bei etwa 2 m liegen und die einen regelmäßigen Abstand von ca. 4 bis 5 m voneinander aufweisen. In der südlichen Fläche erkennt man zahlreiche Siedlungsgruben (pos. BM) mit Durchmessern von etwas über 2 m. Als negatives Bewuchsmerkmal zieht östlich dieser Flächen ein Weg (FStNr. 20) von Nordnordost nach Südsüdwest, der auf die Gehöftgruppe Melloh zielt.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/016-01

L 58 Groß Ringmar FStNr. 7, Gde. Stadt Bassum

Auf einem frisch gepflügten Acker im Nordteil des Ortsteiles Klein Ringmar fotografierte Otto Braasch großflächig geomorphologisch/geologisch bedingte Verfärbungen, bei denen er auch eine Interpretation als Siedlungsspuren für möglich hält. Nach dem Mtbl. Nr. 1594 von 1898 befand sich hier um die Jahrhundertwende Mischwald.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/028-01



Abb. L 13 Eydelstedt FStNr. 40, Gde. Eydelstedt (Kat.Nr. L 56)
Zwei Systeme mit Wölbäckerbeeten.

L 59 Groß Ringmar FStNr. 8, Gde. Stadt Bassum

Unmittelbar südlich einer Gehöftgruppe im Nordteil der Rolandsheide liegen in West–Ost-Richtung mindestens fünf Wölbäckerbeete.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3118/002-01

L 60 Heiligenloh FStNr. 24, Gde. Stadt Twistringen

Etwa 1,5 km südöstlich des Ortsteiles Ridderade finden sich in einem heutigen Getreidefeld, wo um die Jahrhundertwende Nadelwald stand (Mtbl. Nr. 1664 von 1897), kleine kreisrunde und langovale Gruben (pos. BM) sowie ein Weg, der von dieser vermutlichen Siedlungsstelle zunächst nach Nordosten verläuft und dann – der ehemaligen Waldparzellengrenze zwischen dem angesprochenen Nadelwald und einem nördlich davon befindlichen Mischwald folgend – nach Nordwesten abknickt. Südlich des mutmaßlichen Siedlungsgeländes verläuft ein weiterer Weg von Südosten nach Nordwesten.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/041-01

L 61 Heiligenloh FStNr. 31, Gde. Stadt Twistringen

In einem Getreidefeld etwa 1 km südöstlich vom Ortsteil Ridderade, dessen Fläche ehemals mit Nadelwald bewachsen war (Mtbl. Nr. 1664 von 1897), finden sich zahlreiche kleine Gruben (pos. BM) mit

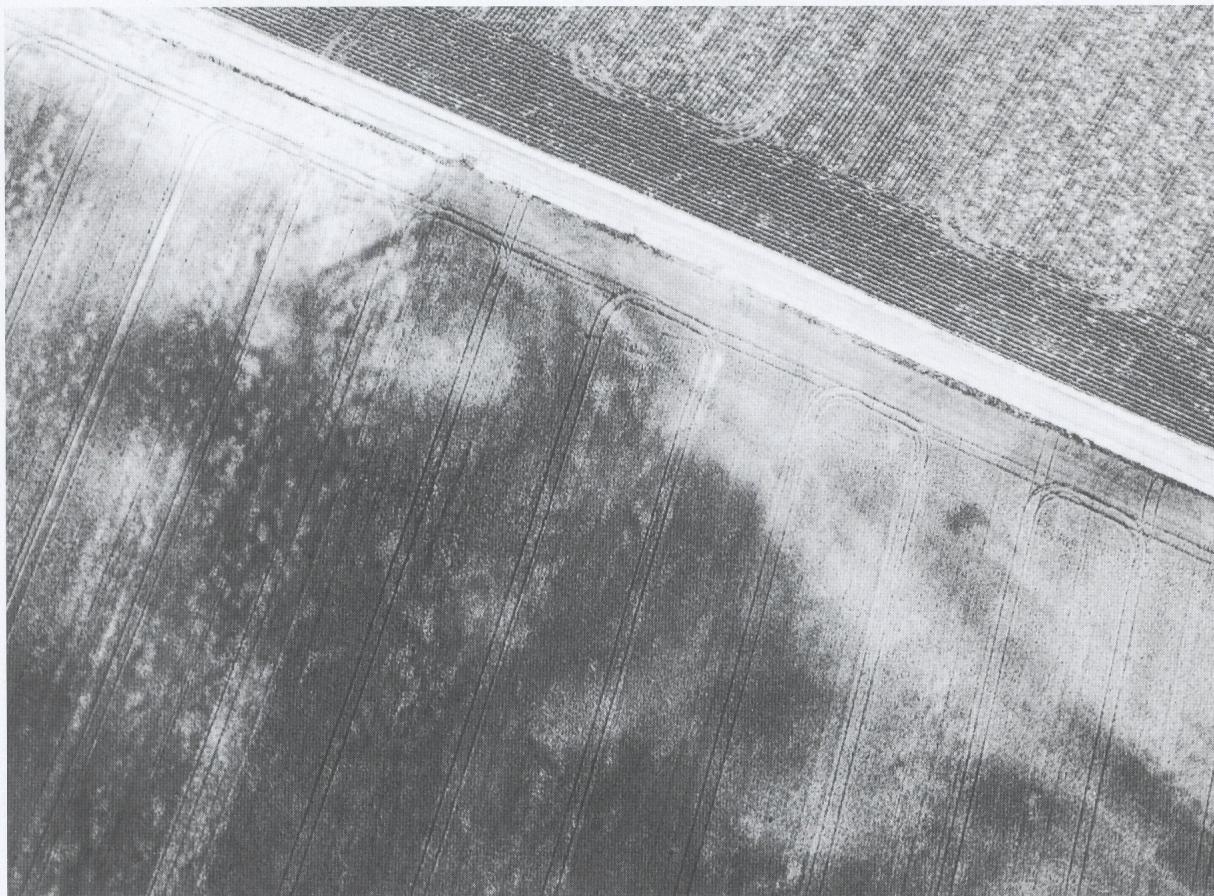


Abb. L 14 Hemsloh FStNr. 13, Gde. Hemsloh (Kat.Nr. L 64)
Doppelte fast kreisrunde Grabenanlage und ein von Gräben begleiteter Weg.

Durchmessern von maximal 3 m, deren Gesamtheit eine ehemalige Siedlungsstelle anzeigt. Die Fläche wird bogenförmig durchzogen von einem schmalen linearen positiven Bewuchsmerkmal.
Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/042-01

L 62 Heiligenloh FStNr. 32, Gde. Stadt Twistringen

In einem Getreidefeld etwa 350 m östlich vom Ortsteil Ridderade zieht sich ein breiter Streifen von ca. 350 m Länge von West nach Ost mit zahlreichen kleinen Gruben (pos. BM), deren Durchmesser nur selten größer als 1,5 m ist. In der Mitte verläuft eine bis zu ca. 3 m breite Erosionsrinne. Otto Braasch vermutet dort außerdem Spuren landwirtschaftlicher Betätigung.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/042-02

L 63 Heiligenloh FStNr. 33, Gde. Stadt Twistringen

Auf der Fläche eines heutigen Getreidefeldes etwa 1 km westlich vom Ortsteil Ridderade, die um die Jahrhundertwende mit Nadelwald bestanden war (Mtbl. Nr. 1664 von 1897), diagnostizierte Otto Braasch möglicherweise Spuren einer Siedlung sowie von landwirtschaftlicher Betätigung.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/043-01

L 64 Hemsloh FStNr. 13, Gde. Hemsloh

Mit positiven Bewuchsmerkmalen stellt sich etwa 300 m westlich des Ortsteiles Kellenberg eine doppelte fast kreisrunde Grabenanlage dar (*Abb. L 14*), deren äußerer Durchmesser etwas über 30 m misst; der innere beträgt etwa 20 m. Über eine mögliche Funktion können keine Angaben gemacht werden. Im Süden des Grabenwerkes verläuft tangential ein von Gräben begleiteter Weg nach Westnordwest.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/037-04

L 65 Hemsloh FStNr. 21, Gde. Hemsloh

Unmittelbar vor dem Nordostrand des für diese Landschaft stark hügeligen Bereichs des Kellenberges (Staatsforst Erdmannshausen) finden sich Anzeichen für agrarische Spatenbewirtschaftung (*Abb. L 15*).
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3516/061-01

L 66 Kirchdorf FStNr. 13, Gde. Kirchdorf

Etwa 700 m südöstlich der Ortslage lässt sich ein kleines System von Wölbackerbeeten feststellen; möglicherweise zeichnen sich nach Otto Braasch auch geringe Spuren von Siedlungstätigkeit ab.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/028-01

L 67 Kirchdorf FStNr. 14, Gde. Kirchdorf

In einer seit der Jahrhundertwende (vgl. Mtbl. Nr. 1738 von 1897) völlig veränderten Topographie – bedingt vor allem durch die Begradigung der Aue – zeigt das Luftbild einige markante Befunde



Abb. L 15 Hemsloh FStNr. 21, Gde. Hemsloh (Kat.Nr. L 65)
Spuren agrarischer Spatenwirtschaft.

(Abb. L 16), die jedoch nicht mit dem Zustand um 1900 in Verbindung zu bringen sind. Ein mehrfach jeweils nach links abknickender von zwei Gräben begleiteter Weg umschließt fast vollständig mehrere Teilflächen mit zahlreichen Gruben (pos. BM), die auf Siedlungen hinweisen könnten. Die gesamte Fläche wird von Südwesten nach Nordosten von drei schnurgeraden parallel zueinander verlaufenden negativen Bewuchsmerkmalen überlagert. Möglicherweise handelt es sich dabei um Zuwegungen zu Begradigungsarbeiten an der Aue. Südlich der Hauptbefunde fällt ein kreisförmiges negatives Bewuchsmerkmal von schwankender Breite auf, das nicht interpretiert werden kann.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/008-02

L 68 Kirchdorf FStNr. 15, Gde. Kirchdorf

Südlich der Befunde der Fundstelle Kirchdorf FStNr. 14 (Kat.Nr. L 67) zeigen sich als positive Bewuchsmerkmale große Teile eines langrechteckigen Grabenwerks mit abgerundeten Ecken, das an einigen Stellen einen vorgelagerten Graben aufweist (Abb. L 17). Im Nordwesten befinden sich zwischen

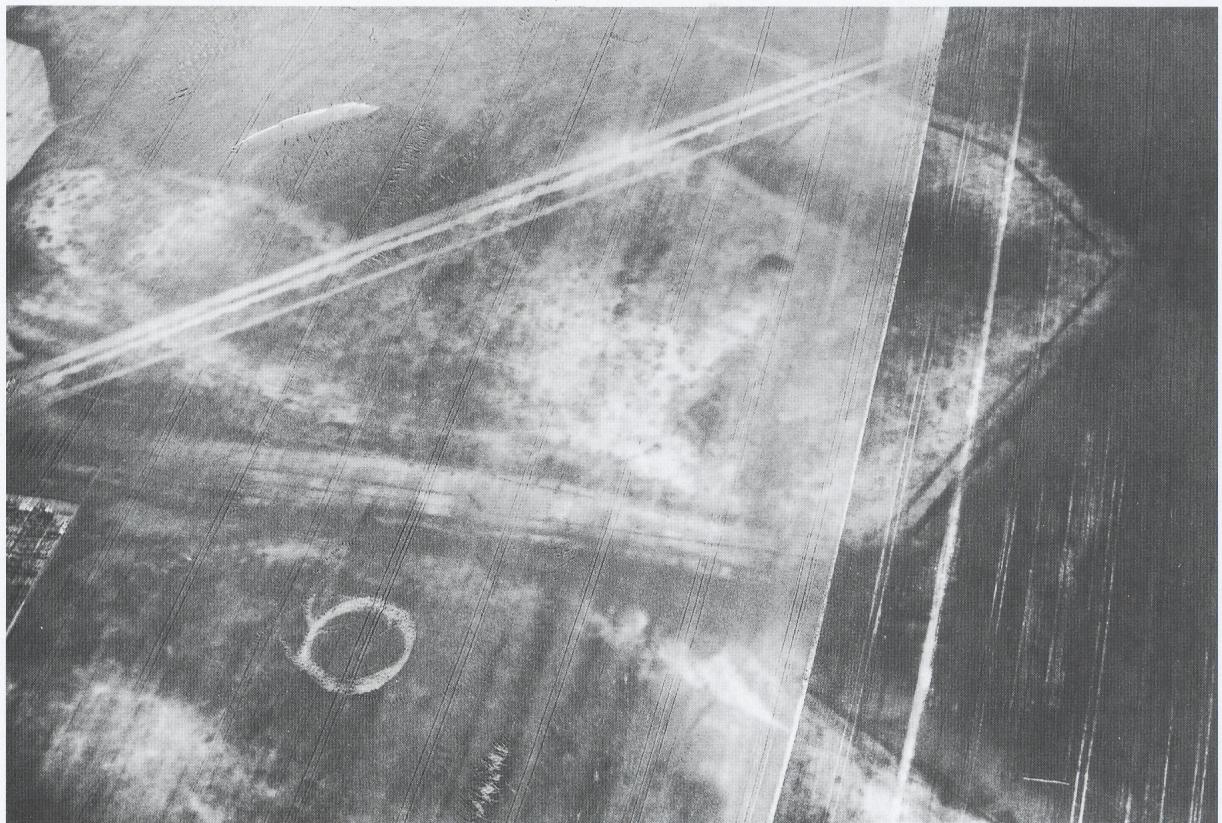


Abb. L 16 Kirchdorf FStNr. 14, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 67)
 Langer Doppelgraben, mögliche Wegespuren und ein kreisrundes nicht interpretierbares negatives
 Bewuchsmerkmal.

den beiden Gräben sowie außerhalb des Vorgrabens etliche Gruben (pos. BM), bei denen es sich um Siedlungsspuren handeln könnte. Weitere erkennbare Gräben im Süden und Südosten der Anlage sind ohne Bezug zu dem Objekt. Wellenförmige lineare Bewuchsmerkmale (pos. und neg. BM) entziehen sich einer Interpretation.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/008-03

L 69 Kirchdorf FStNr. 16, Gde. Kirchdorf

Etwa 1,5 km nördlich von Kirchdorf, dicht nordwestlich des Hofes Wehrmann (1897: Wehemann) und südlich der Schwinelake, bezeichnen positive Bewuchsmerkmale von zahlreichen Gräben, zum Teil auch Doppelgräben, frühere Flur- beziehungsweise Parzellengrenzen (Abb. L 18). Ebenso ist der ehemalige Verlauf der Schwinelake vor deren Begradiung zu erkennen (vgl. Mtbl. Nr. 1738 von 1897).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/010-01

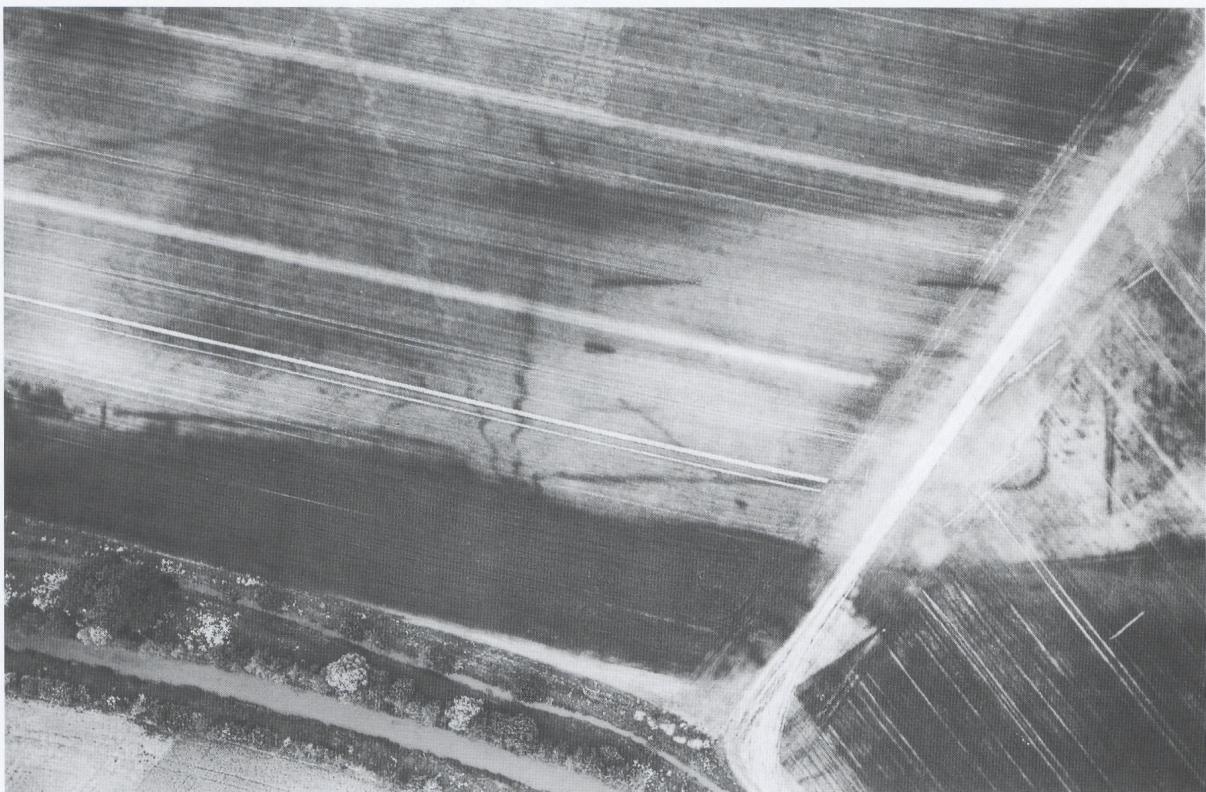


Abb. L 17 Kirchdorf FStNr. 15, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 68)
Spuren einer Grabenanlage und weiterer Gräben. Die Wellenlinien sind nicht interpretierbar.

L 70 Kirchdorf FStNr. 17, Gde. Kirchdorf

Auf einer leicht erhöhten und daher wohl weitgehend trockenen „Insel“ zwischen Loger Moor im Westen und Heidmoor im Osten (zur ehemaligen Topographie vgl. Mtbl. Nr. 1738 von 1897) entdeckte Otto Braasch die positiven Bewuchsmerkmale eines nahezu rechteckigen Grabenwerks, das etwa Südsüdwest–Nordnordost ausgerichtet ist (*Abb. L 19*). Die Anlage ist durch zwei querlaufende Gräben in drei unterschiedlich große Teile untergliedert. Die Außenseiten der beiden Drittels im Südsüdwesten weisen einen doppelten Graben auf. An der Südsüdwestecke des dritten Drittels zeichnet sich ein Zugang zu diesem Teil ab, dessen Ost Südost- und Nordnordostgraben einen inneren Wall hatten (neg. BM). Im Ost Südosten des mittleren Teiles befindet sich eine ovale Anlage mit Durchmessern von über 30 beziehungsweise über 20 m, die von einem breiteren Außen graben und zwei schmäleren Innengräben eingefasst wird. In der Mitte dieser Anlage ist ebenfalls als positives Bewuchsmerkmal ein Rechteck zu erkennen, das von Fundamentgräbchen stammen könnte.

Im Westnordwesten der Gesamtanlage zeichnen sich als dunkle teilweise lang gestreckte Gruben (pos. BM) Spuren von Siedlungstätigkeit ab, die den Graben der Rechteckanlage zum Teil zu überlagern scheinen. Etwa 15 m südlich erstreckt sich von Westen nach Osten ein weiterer Graben, von dem ein Stichgraben zur Südsüdostecke des Grabenwerkes verläuft.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/010-02

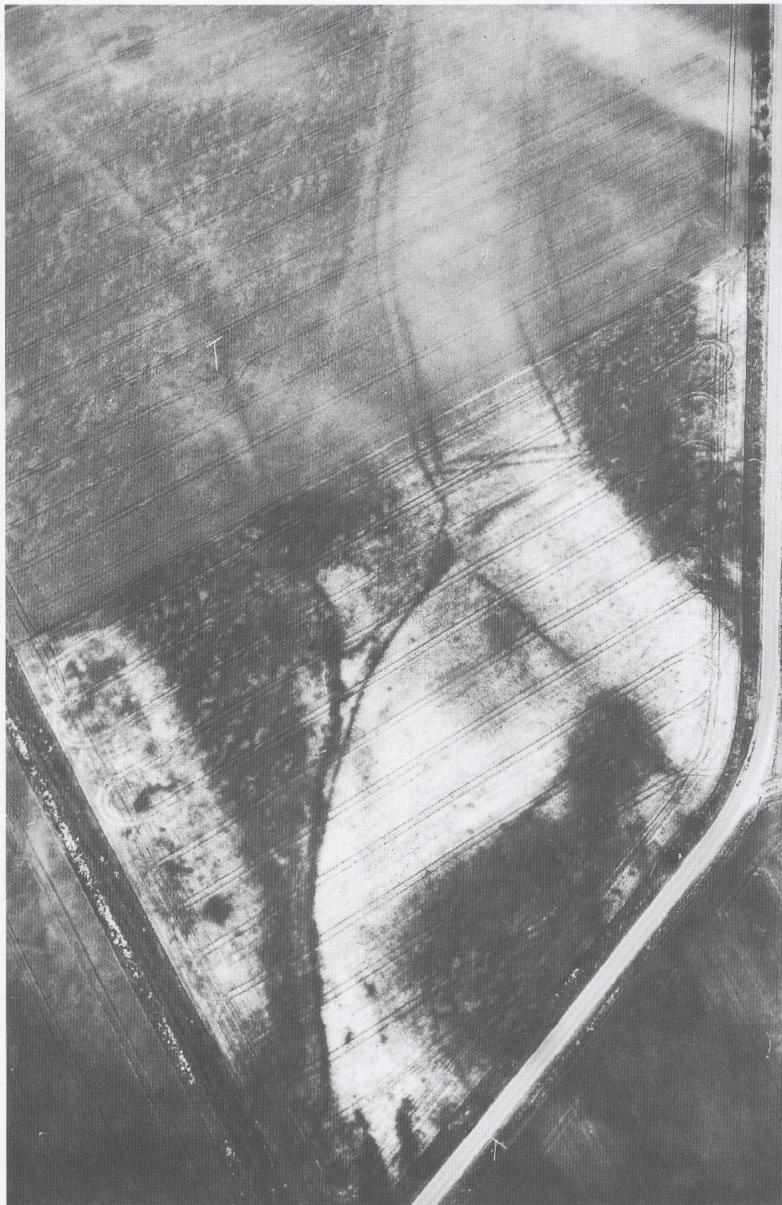


Abb. L 18 Kirchdorf FStNr. 16, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 69)
Gräben und Doppelgräben früherer Flur- bzw. Parzellengrenzen.

L 71 Kirchdorf FStNr. 18 und 21, Gde. Kirchdorf

Dicht nordwestlich der Grabenanlage Kirchdorf FStNr. 17 (vgl. Kat.Nr. L 70) fotografierte Otto Braasch mögliche Siedlungsspuren (FStNr. 18). Im Übergang von trockener leichter Erhöhung in den feuchteren Bereich des Loger Moores (zur früheren Topographie vgl. Mtbl. Nr. 1738 von 1897) finden sich zahlreiche unregelmäßige Gruben (pos. BM) mit Durchmessern von zum Teil über 5 m.

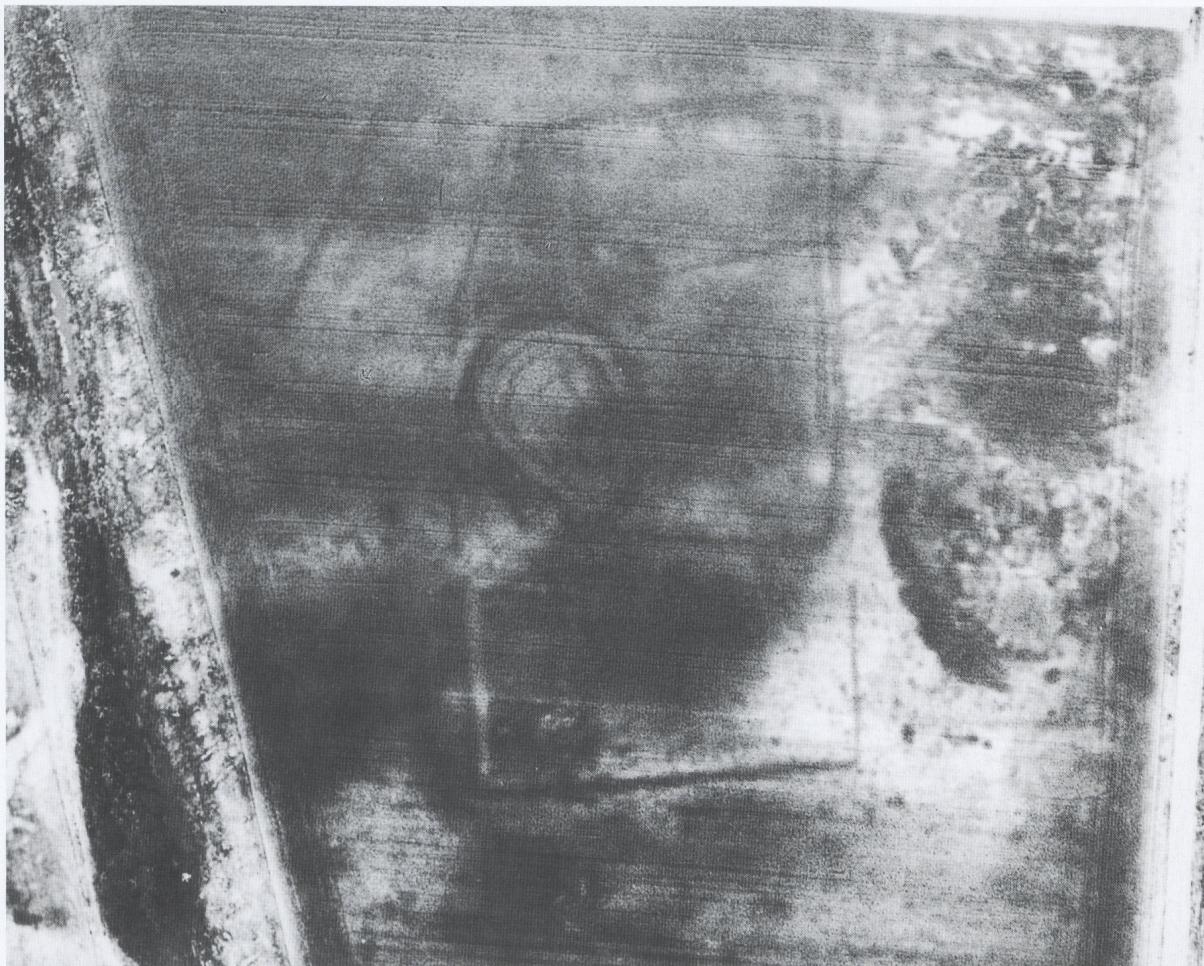


Abb. L 19 Kirchdorf FStNr. 17, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 70)
Mehrgliedriges fast rechteckiges Grabenwerk.

Außerdem ist nördlich der möglichen Spuren einer Siedlungstätigkeit ein annähernd von Westen nach Osten verlaufender Weg (FStNr. 21) zu erkennen, den es auch schon 1897 nicht mehr gab.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/010-03

L 72 Kirchdorf FStNr. 19, Gde. Kirchdorf

Unmittelbar nordöstlich des Hofes Wehrmann, zwischen diesem und den nach 1897 begradigten Bächen Schwinelake und Große Aue (vgl. Mtbl. Nr. 1738 von 1897), sind einige Gräben, ein von Gräben beidseitig begleiteter Weg sowie Spuren der ehemaligen Bachläufe zu erkennen (pos. BM). Anhand dieser Spuren sind frühere Flureinteilungen nachzuvollziehen.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/010-04

L 73 Kirchdorf FStNr. 20, Gde. Kirchdorf

Auf dem oberen Nordnordosthang des Wall-Berges südwestlich von Kirchdorf ist auf großer Fläche ein System von geschwungen verlaufenden Wölbäckerbeeten festzustellen (*Abb. L 20*), das von einem früheren Weg durchquert wird, dessen Streckenführung auf dem Mtbl. Nr. 1809 von 1897 noch wiedergegeben ist.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/027-03

L 74 Kuppendorf FStNr. 9, Gde. Kirchdorf

Das Luftbild zeigt nördlich des Ortes die Spuren eines Weges, der nach Aussage der Topographischen Karte (TK 25, 3419 Uchte Nord) 1972 noch existierte; das Mtbl. Nr. 1810 von 1897 weist einen etwas

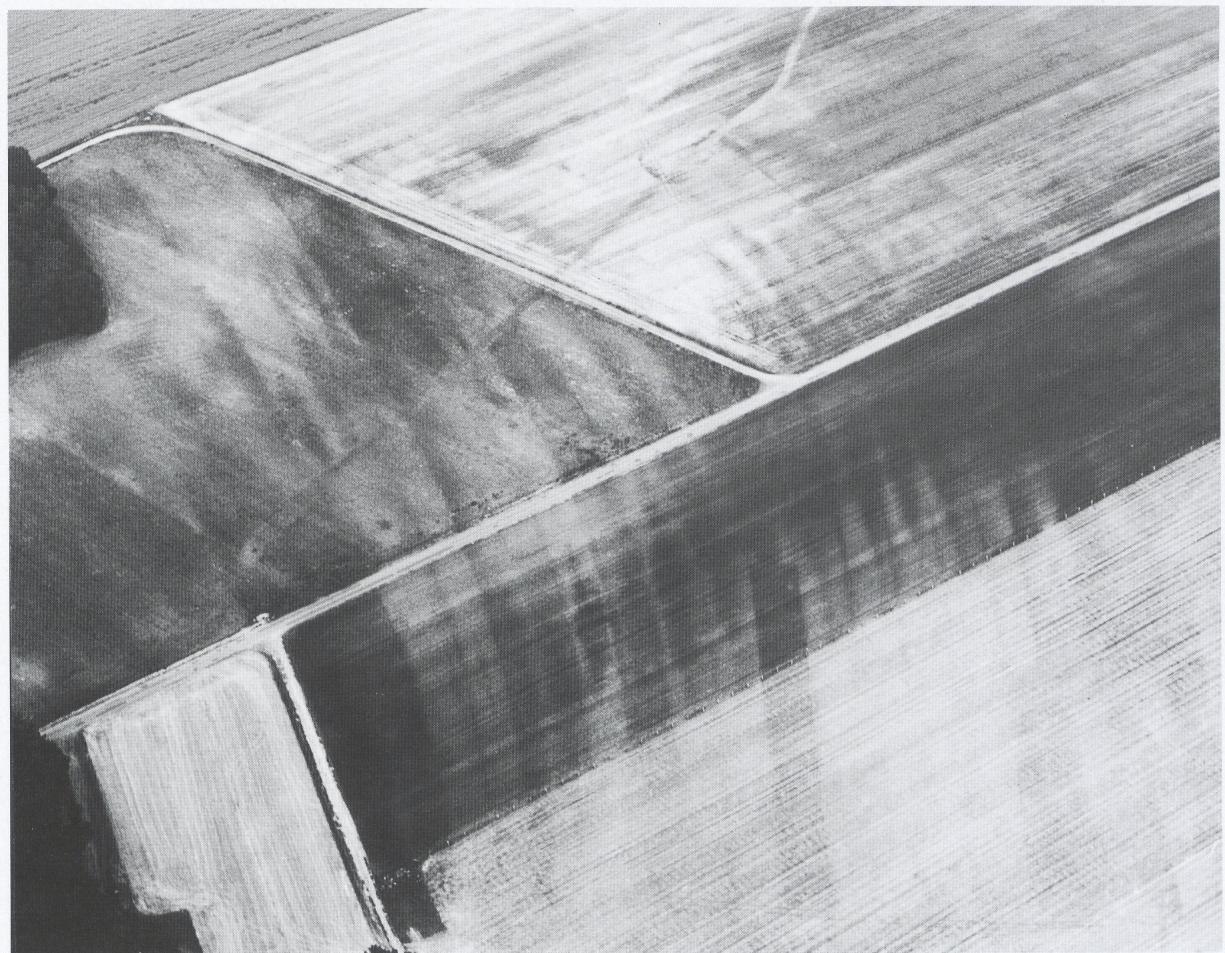


Abb. L 20 Kirchdorf FStNr. 20, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 73)
Fläche mit Wölbäckern und ehemaligem Weg.

abweichenden Verlauf des Weges auf. Otto Braasch vermutet außerdem zerstörte Reste von Grabhügeln.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/029-01

L 75 Maasen FStNr. 23, Gde. Maasen

Etwa 500 m östlich von Maasen findet sich auf trockenem Gelände zwischen der Eschbach-Niederung und dem feuchten Einzugsbereich eines von Westen in den Eschbach entwässernden weiteren kleinen Bachs eine geomorphologisch oder geologisch bedingte helle Fläche, die regellos verteilte Siedlungsgruben (pos. BM) aufweist (Abb. L 21). Außerdem deuten sich zwei bis drei annähernd rechteckig verlaufende lineare dunkle Verfärbungen an, die mit einigem Vorbehalt als Wandgräbchen von Häusern interpretiert werden könnten. Das Waldstück dicht nördlich dieser Stelle trägt den Namen „Maaser Höpe“.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/015-01



Abb. L 21 Maasen FStNr. 23, Gde. Maasen (Kat.Nr. L 75)
Siedlungsgruben und zwei bis drei Hausgrundrisse.

L 76 Rathlosen FStNr. 29, Gde. Stadt Sulingen

Dicht südlich des Ortsteiles Herelse erkennt man in einer ehemaligen Wiese die im Wesentlichen von Westsüdwest nach Ostnordost verlaufenden Beete eines größeren Wölbackerfeldes, das im Westen von einem Graben begrenzt wird (Abb. L 22). Weitere Gräben stellen Flur- beziehungsweise Parzellen- grenzen dar. Etwa in der Mitte des westlichen Wölbackerfeldes fällt eine annähernd kreisrunde Anlage auf: Sie besteht außen aus einem positiven Bewuchsmerkmal, das als Graben zu deuten wäre, und einem negativen Bewuchsmerkmal als innerem Kreis, bei dem es sich um Spuren eines Walles handeln wird. Außerdem zeichnet sich ein weiterer vorgelagerter Graben ab, der die Anlage weiträumig umschließt und Verbindung mit dem Graben hat, der das Wölbackerfeld im Westen begrenzt. Welchem Zweck diese Anlage in überwiegend feuchter Landschaft dienen mochte, muss offen bleiben. Otto Braasch würde die Befunde am ehesten als „Burgstall“ ansprechen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/006-01



Abb. L 22 Rathlosen FStNr. 29, Gde. Stadt Sulingen (Kat.Nr. L 76)
Wölbäcker, Gräben und ein kleines rundes Grabenwerk.

L 77 Rüssen FStNr. 64, Gde. Stadt Twistringen

Etwa 2,5 km nördlich des Dorfes im Südwestteil der Rüssener Heide lassen auf frisch gepflügtem und geegtem Feld bis zu sieben helle zerpflegte Flächen von ca. 10 bis 15 m Durchmesser die Standorte von ehemaligen Grabhügeln erkennen. Auf dem Mtbl. Nr. 1663 von 1898 sind in dem zum Teil von Nadelwald bewachsenen, zum Teil aus anmooriger Brache bestehenden Gelände der Rüssener Heide und der südlich anschließenden Palmriede zahlreiche Grabhügel eingedruckt, von denen etliche durch die frühere Bodendenkmalpflege beim Provinzialmuseum Hannover auch handschriftlich kartiert worden sind. Eine Begehung durch die Bezirksarchäologie Hannover im Juli 1976 – noch vor der Getreideernte auf diesem Feld – hatte ein negatives Ergebnis.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3316/040-02



Abb. L 23 Scharringhausen FStNr. 9, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 79)
Grenzgräben früherer Flurform. Ganz unten die kleine quadratische Anlage Bahrenborstel FStNr. 6
(Kat.Nr. L 49).

L 78 Scharringhausen FStNr. 8, Gde. Kirchdorf

Etwa 300 m östlich der Ortslage lassen sich in frisch gepflügten und geegerten Feldern sehr schwach die Spuren früherer Flurform erkennen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/027-01

L 79 Scharringhausen FStNr. 9, Gde. Kirchdorf

Unmittelbar an der südlichen Gemarkungsgrenze zu Bahrenborstel (Gde. Bahrenborstel) spiegeln als positive Bewuchsmerkmale Grenzgräben, zum Teil auch in Form von Doppelgräben, eine frühere Flurform wider (*Abb. L 23*). Diese sind ebenfalls auf der *Abb. L 12* zu Kat.Nr. L 49 (Bahrenborstel FStNr. 6) zu erkennen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/025-04

L 80 Scharringhausen FStNr. 10, Gde. Kirchdorf

Etwa 1,5 km westlich der Ortsmitte liegt östlich des Schwarzen Moores im Ortsteil Moorhausen unmittelbar südlich eines Gehöfts ein Teil eines dreifachen Grabenwerkes (pos. BM) (*Abb. L 24 rechts*), das insgesamt wohl ein Rechteck mit abgerundeten Ecken gebildet haben wird. Der breite äußere Graben und der schmälere mittlere Graben nehmen die Rundung auf, wohingegen der ebenfalls schmale innere Graben an dieser Ecke einen rechten Winkel aufweist. Ausgehend von der äußeren Rundecke schwingen in leichtem Bogen, nicht ganz parallel verlaufend, zwei Gräben nach Ost Südost. In der Fläche deuten einige grubenförmige positive Bewuchsmerkmale auf Siedlungstätigkeit hin (vgl. Scharringhausen FStNr. 15; Kat.Nr. L 85).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/026-02

L 81 Scharringhausen FStNr. 11, Gde. Kirchdorf

Etwa 1,7 km westsüdwestlich der Ortsmitte verlaufen östlich des Schwarzen Moores im Ortsteil Moorhausen drei parallele von Gräben begleitete Wege fast genau nach Norden. Im Westen liegen zwei Wege dicht beieinander, der östliche ist dagegen etwas abgesetzt (etwa 150 bis 200 m). Im Bereich der Wege finden sich Gruben als positive Bewuchsmerkmale, in denen Otto Braasch Siedlungsspuren erkannt hat.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/026-03

L 82 Scharringhausen FStNr. 12, Gde. Kirchdorf

Westlich des Ortsteiles Moorhausen finden sich unmittelbar östlich oberhalb des Schwarzen Moores ohne erkennbare Regelmäßigkeit einige Gräben (pos. BM), von denen einige zum Moor entwässern. Außerdem deuten sich Spuren von Siedlungstätigkeit an.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/026-04



Abb. L 24 Scharringhausen FStNr. 10 und 15, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 80 und L 85)
Zwei Grabenwerke. Links FStNr. 15, rechts FStNr. 10.

L 83 Scharringhausen FStNr. 13, Gde. Kirchdorf

Dicht westlich der Ortslage zeichnet sich auf größerer Fläche mit geomorphologisch/geologisch bedingten Befunden der Verlauf eines früheren Weges (neg. BM) ab. Außerdem scheinen lineare positive Bewuchsmerkmale quer zu dem Weg auf ehemalige Gräben der früheren Flurform hinzudeuten. Im Südosten der Fläche gibt es Anzeichen von Wölbackerbeeten.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/027-02

L 84 Scharringhausen FStNr. 14, Gde. Kirchdorf

Dicht nordöstlich der Ortslage fällt als positives Bewuchsmerkmal ein annähernd kreisrunder Befund mit einem Gesamtdurchmesser von ca. 15 m auf (Abb. L 25), bei dem es sich wahrscheinlich um einen Grabhügel mit Kreisgraben handeln wird.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/027-04



Abb. L 25 Scharringhausen FStNr. 14, Gde. Kirchdorf (Kat.Nr. L 84)
Wahrscheinlich ein Grabhügel mit Kreisgraben.

L 85 Scharringhausen FStNr. 15, Gde. Kirchdorf

Unmittelbar nordwestlich des bei Scharringhausen FStNr. 10 (vgl. Kat.Nr. L 80) angesprochenen Gehöfts bilden zwei etwas unregelmäßig verlaufende Doppelgräben einen rechten Winkel, der auf ein Teilstück eines Grabenwerks hindeuten könnte (*Abb. L 24 links*). Im Inneren liegen dicht bei dem Gehöft einige dunkle unterschiedlich große Gruben (pos. BM).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/026-02

L 86 Schmalförden FStNr. 1, Gde. Ehrenburg

In dem von Otto Braasch dicht südsüdwestlich des Ortsteiles Sudbruch fotografierten Gelände befanden sich Ende des 19. Jhs. offensichtlich vier Grabhügel, die von MÜLLER (1893, 28) erwähnt werden und im Regierungs-Inventar vorgeschichtlicher Denkmäler in der Provinz Hannover von 1895 (Kreis Sulingen Nr. 4, Sudbruch) aufgelistet sind. Ebenso weist das Mtbl. Nr. 1665 von 1897 an dieser Stelle

vier Signaturen für Grabhügel auf. Eine Begehung durch die Bezirksarchäologie Hannover im September 1976 zeitigte ein negatives Ergebnis: Man fand lediglich landwirtschaftlich genutzte Fläche vor. Das Messtischblatt zeigt in dem fotografierten Bereich neben den Grabhügelsignaturen auch erhebliche Eingriffe durch Kies- oder Sandabbau, dem die Grabhügel wohl schließlich zum Opfer gefallen sind. Aufgrund dieser Informationen erscheint die Ansprache Braaschs als mögliche Siedlungs- oder Agrarspuren eher unwahrscheinlich.

Lit.: MÜLLER, J. H. 1893: Vor- und frühgeschichtliche Alterthümer der Provinz Hannover. Hrsg. J. Reimers. Hannover 1893.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/020-01



Abb. L 26 Schweringhausen FStNr. 8, Gde. Ehrenburg (Kat.Nr. L 88)
Drei Wölbackersysteme und ein alter Weg.

L 87 Schmalförden FStNr. 17, Gde. Ehrenburg

Dicht südsüdöstlich des Ortsteiles Öftinghausen, westlich oberhalb der Kuhbach-Niederung, sind Spuren einer Sand- oder Kiesgrube zu erkennen. Otto Braasch hält in diesem Bereich auch Siedlungsspuren für möglich.
Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/019-03

L 88 Schweringhausen FStNr. 8, Gde. Ehrenburg

Etwa 500 m östlich des Dorfes entdeckte Otto Braasch ein dreiteiliges Wölbackersystem (*Abb. L 26*), dessen Beete im Westen etwa von Westen nach Osten, in der Mitte in leichtem Bogen etwa von Süden nach Norden und im Osten wiederum von Westen nach Osten verlaufen. Von Osten her kommend wird das System von einem Weg durchzogen, der im westlichen Drittel nach Nordwesten ausschwingt.
Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/019-01

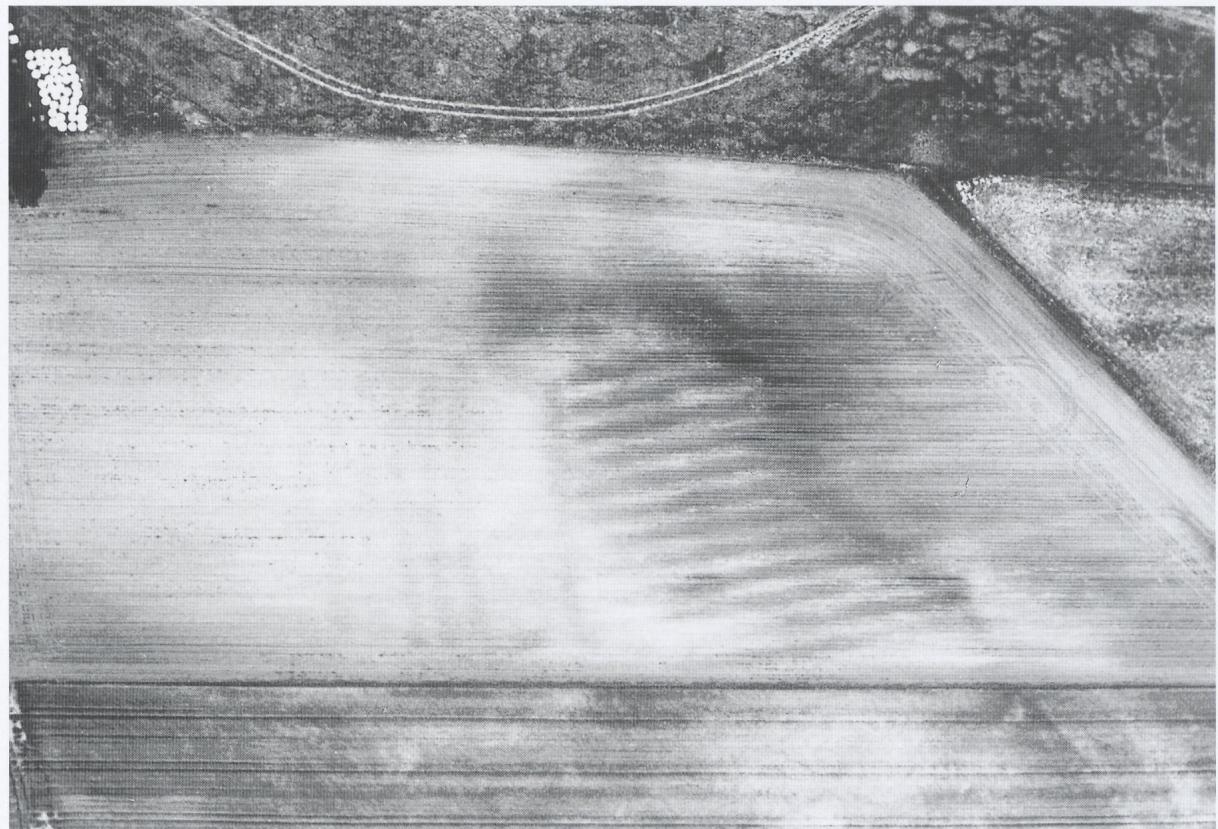


Abb. L 27 Schweringhausen FStNr. 9, Gde. Ehrenburg (Kat.Nr. L 89)
Zwei Wölbackersysteme, zum Teil mit Grenzgraben.

L 89 Schweringhausen FStNr. 9, Gde. Ehrenburg

Dicht östlich des südlichen Teiles der Gehöftgruppe „Kalte Zeit“ liegt westlich oberhalb der Kuhbach-Niederung ein zweiteiliges Wölbackersystem (*Abb. L 27*), dessen Beete im westlichen Teil etwa von Süden nach Norden und im östlichen Teil etwa von Westen nach Osten verlaufen.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/019-02

L 90 Varrel FStNr. 6, Gde. Varrel

Etwa 1,2 km südöstlich der Ortschaft finden sich dicht nördlich der feuchten Wiete-Niederung drei unterschiedlich große helle Flächen, die sicherlich geomorphologischen/geologischen Ursprungs sind (*Abb. L 28*). In ihnen sind zahlreiche Gruben (pos. BM) zu erkennen, deren Durchmesser nicht größer als 3 m sind. Dabei wird es sich um Spuren von Siedlungstätigkeit handeln. Im Westen schließen sich schwach erkennbar Wölbackerbeete an.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/012-01



Abb. L 28 Varrel FStNr. 6, Gde. Varrel (Kat.Nr. L 90)
Zahlreiche Gruben als Spuren von Siedlungstätigkeit und schwache Andeutung von ehemaligen
Wölbackerbeeten.

L 91 Varrel FStNr. 7, Gde. Varrel

Auf einer ca. 130 m langen und bis zu 40 m breiten geomorphologisch/geologisch bedingten hellen Fläche, die etwa 600 m südlich von Varrel westsüdwestlich oberhalb der feuchten Flöte-Niederung liegt, zeichnen sich als positive Bewuchsmerkmale etliche Gruben mit Durchmessern unter 2,5 m sowie einige kurze lineare Objekte ab. Diese Befunde sind als Siedlungsspuren zu deuten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/013-01

L 92 Wehrbleck FStNr. 17–19, Gde. Wehrbleck

Etwa 500 m nördlich der Gehöftgruppe Nütteln zeigen sich geomorphologisch/geologisch bedingte Befunde (Abb. L 29), in denen zahlreiche regellos verteilte kleine Gruben und einige Gräben als positive Bewuchsmerkmale auf Siedlungstätigkeit hinweisen (FStNr. 17). Am westlichen Nordrand findet sich



Abb. L 29 Wehrbleck FStNr. 17–19, Gde. Wehrbleck (Kat.Nr. L 92)

Kleine Gruben und einige Gräben als Spuren von Siedlungstätigkeit (FStNr. 17), im Norden (oben) Teil eines kleinen vielleicht ovalen Grabenwerks (FStNr. 18) und im Süden schwache Spuren eines Kreisgrabens (FStNr. 19).

ein schmaler Graben (pos. BM) in Form eines Halbovals mit über 10 m Durchmesser (FStNr. 18). Südlich der angesprochenen Fläche deutet sich als positives Bewuchsmerkmal ein – allerdings zweimal unterbrochener – Kreisgraben an, dessen Durchmesser unter 10 m liegt (FStNr. 19).

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/017-01

L 93 Wesenstedt FStNr. 34, Gde. Ehrenburg

Dicht westlich des südlichen Dorfteiles an der Gemarkungsgrenze zu Ehrenburg sind in der nördlichen Hälfte eines frisch geplügten und geegerten Ackers fünf bis sechs etwa von Westen nach Osten verlaufende Wölbackerbeete zu erkennen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/005-01

L 94 Wesenstedt FStNr. 35, Gde. Ehrenburg

Unmittelbar an der südlichen Gemarkungsgrenze zu Rathlosen (Gde. Stadt Sulingen) sind östlich oberhalb der Kuhbach-Niederung die Befunde einer ehemaligen Kiesgrube zu erkennen (vgl. Mtbl. Nr. 1665 von 1897).

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/018-01

Landkreis Hannover

L 95 Bolzum FStNr. 3, Gde. Sehnde

Etwa 900 m nordöstlich der Bolzumer Kirche sind in einer geomorphologisch/geologisch bedingten helleren Fläche, in der sich Schichten nachvollziehen lassen, einige dunkle Gruben (pos. BM) mit Durchmessern bis zu 3 m zu erkennen, die zum Teil regelhaft aufgereiht zu sein scheinen. Es könnte sich bei diesem Befund um Siedlungsspuren handeln.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/084-02

L 96 Fuhrberg FStNr. 25, Gde. Burgwedel

Mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale in Zwischenfrucht, die von Gräben herrühren, bezeichnen etwa 1,3 km südsüdöstlich von Fuhrberg ehemalige Parzellengrenzen, die sich zum Teil noch in ehemaligen Waldgrenzen um die Jahrhundertwende widerspiegeln (vgl. Mtbl. Nr. 1816 von 1899).

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3524/021-01

L 97 Fuhrberg FStNr. 26, Gde. Burgwedel

Als positive Bewuchsmerkmale zeichnen sich etwa 700 m östlich des Ortes auf einem Feld mit Zwischenfrucht die Begrenzungsgräben einer früheren Flureinteilung ab (*Abb. L 30*).

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3524/017-02



Abb. L 30 Fuhrberg FStNr. 26, Gde. Burgwedel (Kat.Nr. L 97)
Grenzgräben früherer Flureinteilung.

L 98 Immensen FStNr. 48, Gde. Stadt Lehrte

Etwa 2,5 km südsüdwestlich von Immensen zeichnen sich auf frisch gepflügten und geeggten Feldern Spuren von mehr als einem Dutzend Holzkohlemeilern ab (Abb. L 31). Bereits um die Jahrhundertwende stand hier kein Wald mehr (vgl. Mtbl. Nr. 1956 von 1896).

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/063-01



Abb. L 31 Immensen FStNr. 48, Gde. Stadt Lehrte (Kat.Nr. L 98)
Spuren ehemaliger Holzkohlenmeiler.

L 99 Rethmar FStNr. 12, Gde. Sehnde

Dicht südöstlich oberhalb des heute begradigten Billerbaches ist großflächig ein anscheinend geomorphologisch/geologisch bedingter heller Befund zu erkennen, der durchsetzt ist von linearen und grubenförmigen positiven Bewuchsmerkmalen. Auf dem Mtbl. Nr. 1956 von 1896 ist hier eine große Materialentnahmegrube ausgewiesen, deren Grenze mit der im Luftbild erkennbaren Begrenzung des Befundes übereinstimmt; diese ist auch auf der TK 25 von 1975 noch erkennbar.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3726/030-02

L 100 Rethmar FStNr. 13, Gde. Sehnde

Auf einem leichten oberen Nordosthang im Nordteil der Gemarkung wird eine große Fläche mit zahlreichen dunklen Gruben mit Durchmessern um 2 m (pos. BM) teilweise von einem Graben durchzogen. Möglicherweise handelt es sich um Spuren von Siedlungstätigkeit.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3762/061-01

L 101 Wassel FStNr. 6, Gde. Sehnde

Etwa 800 m westsüdwestlich des Ortes, dicht südlich der Bundesstraße B 443, findet sich aufgrund geomorphologischer/geologischer Verhältnisse eine kleine helle Fläche, in der eine grabenartige und drei grubenförmige dunkle Befunde (pos. BM) als Siedlungsspuren anzusprechen sind.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/032-01

L 102 Wassel FStNr. 8 und 10, Gde. Sehnde

Etwa 500 m westsüdwestlich des Ortes, dicht an der Mittellandkanal-Brücke, liegt unmittelbar südlich der Bundesstraße B 443 ein kleines Feld von Wölbackerbeeten (FStNr. 8), das 1896 noch unter Wald lag (vgl. Mtbl. Nr. 1955). Dicht südlich davon liegen nah nebeneinander zwei Flächen, auf denen zahlreiche kleine Gruben (pos. BM) zu erkennen sind, die auf Siedlungstätigkeit schließen lassen (FStNr. 10).

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/032-02

L 103 Wehmingen FStNr. 9, Gde. Sehnde

Dicht nordöstlich einer Quelle, die nach Norden zur Bruchriede hin entwässert, sind in der Flur „Die Bülten“ auf geomorphologisch/geologisch bedingter heller Fläche zahlreiche Pfostenlöcher (pos. BM) zu erkennen, von denen sich einige zu einem Süd–Nord–ausgerichteten Hausgrundriss zusammenfügen lassen. Der Befund liegt etwa 600 m nordwestlich des Ortes.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/100-01

Landkreis Hildesheim**L 104** Barfelde FStNr. 18, Gde. Despetal

Etwa 400 m südöstlich des Dorfes wurden beiderseits der Landesstraße L 482 Richtung Eitzum Spuren von Wölböckern festgestellt, die sich nach Südwesten zum Lauf der Despe orientieren. In dem Bereich scheinen auch einige kleine Materialentnahmegruben (pos. BM) zu liegen. Weitere Auffälligkeiten sind sicher geomorphologisch/geologisch bedingt.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/027-01

L 105 Barfelde FStNr. 19, Gde. Despetal

Bereits am 10.06.1991 fertigte Otto Braasch am Nordostrand des Dorfes – in den oberen Hangbereichen des Kirchberges – eine Aufnahme der dicht südöstlich gelegenen Fundstelle FStNr. 15 (Luftbildarchiv-Nr. 3924/011-01) und erfasste dabei im Foto auch das Gelände der neuen Fundstelle, ohne dass sich damals an dieser Stelle etwas erkennen ließ. Sowohl 1991 wie auch 1999 sprach Otto Braasch die Fundstellen als „Geomorphologie/Geologie mit Siedlungsspuren(?)“ an. Diese Siedlungsspuren scheinen sich jedoch höchstens auf Materialentnahmegruben zu beschränken.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/011-02

L 106 Betheln FStNr. 57, Gde. Betheln

In einem Getreidefeld auf dem oberen Südwesthang des Kleinen Rammels-Berges, etwa 750 m nordnordwestlich von Betheln, zeichnen sich zwei große helle unregelmäßige Flächen ab, bei denen es sich um geomorphologische/geologische Phänomene handeln wird. In diesen Flächen sind zahlreiche kleine ebenfalls unregelmäßige dunkle Gruben (pos. BM) zu erkennen, die möglicherweise von Materialentnahme herrühren. Außerdem deuten sich auf einer Gesamtlänge von ca. 200 m drei bis vier fast parallel von Südsüdosten nach Nordnordwesten verlaufende lineare positive Bewuchsmerkmale an, die zunächst nicht zu erklären sind.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/018-02

L 107 Brüggen FStNr. 14, Gde. Brüggen

Einige regellos verteilte annähernd kreisrunde Gruben (pos. BM) etwa 1 km ostsüdöstlich vom Ortskern mit Durchmessern unter 1,5 m könnten Spuren früherer Siedlungstätigkeit darstellen.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/030-01

L 108 Eberholzen FStNr. 4, Gde. Eberholzen

Etwa 1 km nordöstlich von Eberholzen liegen in einer lang gezogenen Süd–Nord-verlaufenden hellen Fläche zahlreiche regellos verteilte dunkle Gruben und Löcher (pos. BM) mit Durchmessern von unter 2 m, die Hinweise auf eine ehemalige Siedlung geben könnten.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/028-01

L 109 Giften FStNr. 7, Gde. Stadt Sarstedt

Unmittelbar südsüdwestlich des Ortes könnten einige wenige kleine Gruben (pos. BM) als Spuren früherer Siedlungstätigkeit interpretiert werden.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3724/046-02

L 110 Gronau FStNr. 50, Gde. Stadt Gronau (Leine)

Unmittelbar östlich von Gronau, südlich der Landesstraße L 482, sind auf dem flachen Nordhang der Anhöhe „Hohe Escher“ an drei Stellen Teile eines wohl zusammenhängenden Feldes mit Wölbackerbeeten zu erkennen, die fast genau von Süden nach Norden verlaufen. Die von Otto Braasch gemutmaßten möglichen Siedlungsspuren scheinen sich auf einige Materialentnahmegruben zu beschränken.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/026-01

L 111 Gronau FStNr. 51, Gde. Stadt Gronau (Leine)

Dicht nördlich von Gronau am oberen Südwesthang des Galgenberges zeigt das Luftbild geomorphologisch/geologisch bedingte Unregelmäßigkeiten; darin sind drei Gruben (pos. BM) zu erkennen. Unmittelbar nördlich davon deuten sich einige Wölbackerbeete an.
Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/023-02

L 112 Haus Escherde FStNr. 19, Gde. Betheln

Dokumentation des ehemaligen Benediktinerinnenklosters und jetziger Domäne. Die von einer weiträumigen Bruchsteinmauer umgebene Anlage mit Kirche, Konvent, Probstei und zwei Wirtschaftshöfen stammt aus dem Ende des 17. und der 1. Hälfte des 18. Jh.s. Von den Gebäuden der mittelalterlichen Klosteranlage, die in die 1. Hälfte des 13. Jh.s zurückgeht, ist nichts erhalten.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/029-01

L 113 Heinum FStNr. 5, Gde. Rheden

Unmittelbar westlich des Dorfes wurde am oberen Südwesthang des Heinumer Berges beiderseits der Kreisstraße K 415 ein Feld von Nord–Süd-verlaufenden Wölbackerbeeten festgestellt (*Abb. L 32*), das sich nach Osten an den Flurformkomplex Wallenstedt FStNr. 14–16 (vgl. Kat.Nr. L 119–121) anschließt. Im Norden dieses Feldes lässt sich schwach ein Begrenzungsgraben identifizieren. Die Wölbäcker werden etwa von Nordnordost nach Südsüdwest von einem bis zu 4 m breiten Graben (pos. BM) „über-



Abb. L 32 Heinum FStNr. 5, Gde. Rheden (Kat.Nr. L 113)
Wölbäcker mit diagonal durchziehendem Graben, Hohlweg oder Erosionsrinne.

lagert“; dabei kann es sich aber wegen der ungewöhnlichen Breite um die Spuren eines Hohlweges oder auch um eine natürliche Erosionsrinne handeln. Einige verstreut liegende kleine unregelmäßige Gruben (pos. BM) könnten auf Siedlungstätigkeit hindeuten.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/024-03

L 114 Heinum FStNr. 7, Gde. Rheden

Unmittelbar östlich des Dorfes befindet sich beiderseits der Kreisstraße K 416 eine große Fläche mit zahlreichen regellos verteilten Gruben und Löchern (pos. BM) mit Durchmessern von zumeist unter 2 m. Der Teil nördlich der Straße wird von Südosten nach Nordwesten von einem bis zu 3 m breiten linearen positiven Bewuchsmerkmal durchzogen (Graben oder Erosionsrinne?). Nördlich davon deutet sich eine langovale annähernd West–Ost–ausgerichtete dunkle lineare Verfärbung an (pos. BM) mit einer Länge von über 30 m und einer Breite von ca. 10–12 m. Ob es sich dabei um ein Wandgräbchen handelt, muss offen bleiben.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/025-01

L 115 Henneckenrode FStNr. 3, Gde. Holle

Dokumentation. Die Schloss- beziehungsweise Gutshofanlage geht zurück auf einen 1212 erstmals urkundlich erwähnten Besitz der Grafen von Wohldenberg, der später bis 1685 Lehensgut der Herren von Saldern, danach der Herren von Bocholtz war, bis sie 1838 Waisenhaus wurde. Die heutige Kirche stammt von 1597, der Schlossbau von 1579/80 und die Wirtschaftsgebäude aus der Zeit um 1687. Von der ursprünglichen mittelalterlichen Substanz ist oberirdisch nichts erhalten.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/029-01

L 116 Lamspringe FStNr. 48, Gde. Flecken Lamspringe

Dokumentation des Klostergutes und der Kirche St. Adriani und Dionysii. Der Bau der Kirche begann 1670; geweiht wurde sie 1691. Die Hauptgebäude des Klosters mit Abteigebäude und Wohngebäude der Konventualen wurden 1731 errichtet.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 4126/003-01

L 117 Luttrum FStNr. 2, Gde. Holle

Etwa 1 km ostsüdöstlich der Kirche von Luttrum unmittelbar an der Gemarkungsgrenze zu Westerlinde hat Otto Braasch auf frisch gepflügtem Acker drei bis vier flächenhafte dunklere Verfärbungen ausgemacht, die er als Siedlungsspuren anspricht. Aus diesem Bereich liegen keine archäologischen Erkenntnisse vor.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3926/030-01

L 118 Nienstedt FStNr. 3, Gde. Despetal

Sommersprossenartig ziehen sich etwa 1,2 km südlich von Nienstedt in einem lang gezogenen leicht geschwungenen Streifen von Süd nach Nord zahlreiche – wohl geomorphologisch/geologisch bedingt –

dunkle Löcher mit Durchmessern fast ausschließlich unter 1 m. Daneben finden sich im Norden und im nördlichen Westteil etliche Gruben (pos. BM). Der Gesamtbefund könnte auf Siedlungstätigkeit und vielleicht auch auf Materialentnahme zurückzuführen sein.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/028-02

L 119 Wallenstedt FStNr. 14, Gde. Rheden

Etwa 300 m östlich des Dorfes, unmittelbar südlich der Kreisstraße K 415 zwischen Wallenstedt und Heinum, scheint ein Wölbackerfeld gelegen zu haben, dessen Beete von Nord nach Süd verlaufen. Weegen der unregelmäßigen (die Abstände schwanken zwischen ca. 8 und 16 m) und zum Teil sehr dichten Abstände wird eine Drainage zur dicht südlich der Fundstelle gelegenen Ost-West-fließenden Heinumer Leine wohl auszuschließen sein (vgl. Wallenstedt FStNr. 16, Kat.Nr. L 121). In dem Wölbackerfeld sind neben einer recht großen weitere kleinere Materialentnahmegruben zu erkennen.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/024-01

L 120 Wallenstedt FStNr. 15, Gde. Rheden

Zwischen den Wölbackerfeldern Wallenstedt FStNr. 14 und Heinum FStNr. 5 (vgl. Kat.Nr. L 119 und L 113) lassen sich beiderseits der Kreisstraße K 415 ganz schwach ausgeprägt weitere Wölbackerbeete erkennen, in denen sich etliche Materialentnahmegruben (pos. BM) befinden.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/024-04

L 121 Wallenstedt FStNr. 16, Gde. Rheden

Unmittelbar westlich des Wölbackerfeldes Wallenstedt FStNr. 14 (vgl. Kat.Nr. L 119) liegt, nur durch einen Feldweg von diesem getrennt, ein weiteres Feld mit Wölbackerbeeten, die ebenfalls Nord-Süd gerichtet sind und stellenweise unregelmäßige Abstände aufweisen. Im Gegensatz zum Feld FStNr. 14 verlaufen die Beete leicht bogenförmig. Einige kleine Gruben (pos. BM) könnten unter Vorbehalt auf Siedlungstätigkeit schließen lassen.

Aufnahmedatum: 29.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3924/024-02

Landkreis Nienburg (Weser)

L 122 Deblinghausen FStNr. 19, Gde. Flecken Steyerberg

Dicht südwestlich des Ortsteiles Hesterberg umschließt ein Graben (pos. BM) beiderseits der Peeksriede einen unregelmäßig geschnittenen großflächigen Geländeteil mit einer Länge von über 200 m und einer Breite von bis zu 120 m (*Abb. L 33*). Diese alte Flureinteilung ist auf dem Mtbl. Nr. 1738 von 1897 noch ablesbar.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/007-01



Abb. L 33 Deblinghausen FStNr. 19, Gde. Flecken Steyerberg (Kat.Nr. L 122)
Spuren alter Flureinteilung.

L 123 Düdinghausen FStNr. 19, Gde. Flecken Steyerberg

Nördlich des Ortsteiles Eckershausen und unmittelbar südlich der heute begradigten Großen Aue in der Flur „Horstwiesen“ könnte ein Befund, der sich als positives Bewuchsmerkmal darstellt, als etwas unregelmäßig ovales Grabenwerk gedeutet werden. Die Auswertung des Mtbl. Nr. 1810 von 1897 ergibt dafür keine Hinweise. Es ist zwar eine Art ovale Insel in der Flussniederung der damals stark mäandrierenden Aue zu erkennen; Lage, Ausrichtung und Größe differieren jedoch erheblich vom Luftbildbefund. Man muss mit einer geomorphologischen/geologischen Entwicklung des Erscheinungsbildes rechnen, in dem ein Grabenverlauf und vielleicht einige Alt- oder Nebenarme der Aue auszumachen sind.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/031-01

L 124 Liebenau FStNr. 41, Gde. Flecken Liebenau

Dicht nordöstlich oberhalb des Winterbaches hat Otto Braasch eine Materialentnahmegrube fotografiert. In der Tat verzeichnet das Mtbl. Nr. 1739 von 1897 in diesem Bereich derartige Gruben. Im April 1975 las Hans-Jürgen Killmann im Rahmen der Landesaufnahme etwa 200 m bachaufwärts einige Oberflächenfunde auf (FStNr. 26), die er als Siedlungsfunde ansprach.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/021-01

L 125 Liebenau FStNr. 75, Gde. Flecken Liebenau

Nur etwa 300 m östlich der Materialentnahmegrube FStNr. 41 (Kat.Nr. L 124) stellte Otto Braasch eine Anzahl Bombentrichter fest, deren beabsichtigtes Ziel sicherlich das nur etwa 800 m ostsüdöstlich liegende Kasernengelände war.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/021-02

L 126 Pennigsehl FStNr. 3, Gde. Pennigsehl

Im Ostnordostbereich der Gemarkung liegt westlich oberhalb des Ochsenbaches die Stelle eines über 20 m langen und ca. 6 m breiten West–Ost-ausgerichteten Hausgrundrisses mit leicht ovalen Wänden (Abb. L 34), die anhand der Pfostenlöcher (pos. BM) erkennbar sind. Im Westen zeichnet sich ein Kelleranbau ab. Derartige Befunde werden allgemein in das 11.–13. Jh. gestellt. Ob sich in diesem Bereich weitere Siedlungsspuren verbergen, ist nur zu vermuten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/010-02



Abb. L 34 Pennigsehl FStNr. 3, Gde. Pennigsehl (Kat.Nr. L 126)
Hausgrundriss mit westlich angesetztem Keller.

L 127 Pennigsehl FStNr. 25, Gde. Pennigsehl

Im ostnordöstlichen Teil der Gemarkung, südlich oberhalb der Niederung des Ochsenbaches, liegt ein kleines Feld von vielen parallel zueinander verlaufenden schmalen Ackerbeeten, deren Länge in West–Ost-Richtung etwa 12 bis 15 m und deren Breite etwa 2 m beträgt. Außerdem ist ein ehemaliger fast rechtwinklig abknickender Weg zu erkennen, den es 1897 noch nicht gab, der aber 1974 noch vorhanden war.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/009-02

L 128 Pennigsehl FStNr. 26, Gde. Pennigsehl

Im Ostteil der Gemarkung zeichnen sich Teile von zwei von Gräben geleiteten Wegen sowie weitere Gräben (pos. BM) ab, die im Mtbl. Nr. 1739 von 1897 nur teilweise ablesbar sind.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/009-03

L 129 Rodewald FStNr. 40, Gde. Rodewald

Bei den im Luftbild etwa 500 m östlich des Friedhofes des Straßendorfs zu erkennenden positiven Bewuchsmerkmalen könnte es sich nach Auffassung Otto Braaschs um Siedlungs- und/oder Agrarspuren handeln.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/030-01

L 130 Steyerberg FStNr. 23, Gde. Flecken Steyerberg

Dicht südlich des Hesterberger Ortsteiles „Mainsche Häge“ hielt Otto Braasch mögliche Spuren von Grabhügeln, lineare nicht weiter zu deutende Strukturen (pos. BM) sowie Wegespuren (neg. BM) früherer Flureinteilung im Luftbild fest. Falls es sich tatsächlich um Grabhügelreste handeln sollte, müssten diese nach 1897 bei Rodungsarbeiten zerstört worden sein (vgl. Mtbl. Nr. 1739 von 1897).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3320/022-01

L 131 Stöckse FStNr. 37, Gde. Stöckse

Unmittelbar nördlich des Dorfosteiles finden sich im oberen Westteil einer kleinen Anhöhe als positive Bewuchsmerkmale etliche überwiegend kleine Gruben, die sich als Siedlungsspuren interpretieren lassen könnten. Otto Braasch hält auch Hinweise auf Agrarspuren für möglich. Eine moderne Leitungstrasse (neg. BM) durchzieht die Fläche von Westsüdwest nach Ostnordost.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/031-01

L 132 Stöckse FStNr. 38, Gde. Stöckse

Auf einer großen Fläche mit geomorphologisch/geologisch bedingten Befunden etwa 800 m östlich des Dorfes ist ein ehemaliger Weg zu erkennen. Der Teil eines Grabens stellt sich als positives Bewuchsmerkmal dar; es könnte sich um einen früheren Grenzgraben des Stöckser Holzes handeln, das sich

früher an dieser Stelle etwas weiter nach Nordwesten ausdehnte (vgl. Mtbl. Nr. 1741 von 1897). Die auf dem Foto erkennbaren „Flecken“ sind auf Baumteller zurückzuführen, wie sie sich auf leichten Böden darstellen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/031-02

L 133 Stöckse FStNr. 39, Gde. Stöckse

Etwa 800 m südlich des östlichen Dorfteils fotografierte Otto Braasch die positiven Bewuchsmerkmale von ehemaligen Gräben, die wahrscheinlich die frühere Flurform dokumentieren.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/032-01

L 134 Voigtei FStNr. 33, Gde. Flecken Steyerberg

Etwa 250 m östlich des Ortsteiles Wehrenberg treten mehrere parallel und zum Teil sehr dicht zueinander verlaufende Gräben in Erscheinung, die Otto Braasch als „Flurform mit Gräben“ anspricht. Im nördlichen Teil scheinen sich Spuren von Spatenwirtschaft erhalten zu haben. Außerdem wird die Fläche von einem rechtwinkligen Wegesystem durchzogen, das mit dem Verlauf der Gräben nicht korrespondiert.

Aufnahmedatum: 31.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/014-01

L 135 Voigtei FStNr. 34, Gde. Flecken Steyerberg

Etwa 700 m nördlich des Ortsteiles Oldenburg ist der Rest eines Grabhügels mit Kreisgraben (pos. BM) zu erkennen, dessen Durchmesser größer als 12 m ist. Bei den Befunden unmittelbar nördlich davon könnte es sich nach der Ansprache durch Otto Braasch möglicherweise um Siedlungsspuren handeln.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/008-01

L 136 Voigtei FStNr. 35, Gde. Flecken Steyerberg

Unmittelbar südwestlich des Ortsteiles Hasselbusch, südlich oberhalb der Niederung der Großen Aue, deuten unterschiedlich große regellos verteilte dunkle Gruben (pos. BM) auf die Spuren früherer Siedlungstätigkeit hin.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3318/009-01

L 137 Voigtei FStNr. 36, Gde. Flecken Steyerberg

Als positives Bewuchsmerkmal stellt sich im südlichsten Gemarkungszipfel unmittelbar nördlich der heute begradigten Großen Aue großräumig in einem dreifachen Zickzack ein ehemaliger Graben dar (Abb. L 35), bei dem zum Teil noch parallel verlaufende Grabenstücke zu erkennen sind. Auf dem Mtbl. Nr. 1810 von 1897 sind der damalige Verlauf der Aue und dieses Grabensystems zu erkennen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3518/030-01



Abb. L 35 Voigtei FStNr. 36, Gde. Flecken Steyerberg (Kat.Nr. L 137)
Ehemaliges Grabensystem.

Regierungsbezirk Lüneburg

Landkreis Celle

L 138 Adelheidsdorf FStNr. 12, Gde. Adelheidsdorf

Zumindest eine etwa rechteckige aus zwei fast gleich großen Teilen bestehende Grabenanlage befindet sich – neben weiteren Grenzgräben – westlich der Bundesstraße B 3 in einem Getreidefeld der Flur „Großer Behrkamp“. Durch positive Bewuchsmerkmale sind die Grabenverläufe deutlich zu erkennen. Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/032-01

L 139 Adelheidsdorf FStNr. 13, Gde. Adelheidsdorf

Zwei parallel verlaufende Gräben treten nördlich von Großmoor und ebenfalls nördlich des Adamsgrabens in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale auf. Beide Gräben scheinen nach dem

Luftbildbefund schlagartig abzubrechen. Dieses dürfte aber mit der Bodenerosion zu begründen sein. Vielleicht könnte es sich hierbei um die Randgräben einer alten Straße handeln.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/033-01

L 140 Adelheidsdorf FStNr. 14 und 15, Gde. Adelheidsdorf

Westlich von Adelheidsdorf und östlich der „Neuen Aue“ treten in einem Getreidefeld neben den positiven Bewuchsmerkmalen von Drainagegräben auch entsprechende Merkmale von Gruben (FStNr. 14) und von zwei parallel verlaufenden Gräben (FStNr. 15) auf. Während die Gruben auf eine Siedlung hinweisen dürften, scheinen die langen Gräben von einer alten Straße zu stammen (*Abb. L 36*). Teilweise sind die Siedlungsgruben – wenn der Anschein nicht trügt – in Reihen ausgerichtet, was auf Holzbauten schließen lassen könnte.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/034-02



Abb. L 36 Adelheidsdorf FStNr. 14 und 15, Gde. Adelheidsdorf (Kat.Nr. L 140)
Spuren einer Siedlung (FStNr. 14) und von Randgräben einer Straße (FStNr. 15).

L 141 Adelheidsdorf FStNr. 16, Gde. Adelheidsdorf

Südwestlich von Wittekop und westlich der Neuen Aue sind in einem Getreidefeld neben einem alten Feldgrenzgraben als positive Bewuchsmerkmale Bombentrichter vorhanden. Sie heben sich von der Umgebung deutlich durch den charakteristischen Erdverdichtungsring mit geringer Vegetation (neg. BM) ab.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/034-01

L 142 Adelheidsdorf FStNr. 17 und 18, Gde. Adelheidsdorf

Westlich vom Adamsgraben und nordwestlich der von Celle nach Lehrte führenden Eisenbahnlinie erkennt man in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale kleine Gruben (FStNr. 17) und großflächig Gräben (FStNr. 18). Während die Gruben auf eine Siedlung hinweisen könnten, scheinen die Gräben aufgrund ihrer Ausrichtung auf ehemalige Feldbegrenzungen und Straßen beziehbar zu sein.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3524/013-03

L 143 Adelheidsdorf FStNr. 19 und 20, Gde. Adelheidsdorf

Zwei unterschiedliche Befunde sind in einem nordöstlich von Nienhorst und westlich des Müggenburger Kanals in der Flur „Hinter der Behre“ gelegenen Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Deutlich hebt sich ein doppelter Grabenverlauf von seinem Umfeld als dunkle Verfärbung ab (FStNr. 19). In den Gräben sind wohl randbegleitende Eingrenzungen einer alten Straße zu sehen. Weiterhin ist aber auch eine kleine rechteckige Einfriedung (FStNr. 20) zu lokalisieren.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/031-01

L 144 Adelheidsdorf FStNr. 21, Gde. Adelheidsdorf

Zwischen Nienhorst und der Aue befindet sich die Flur „Im breiten Winkel“. In einem Feld dieser Flur sind großflächig alte Flurgrenzgräben als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/031-02

L 145 Altencelle FStNr. 41, Gde. Stadt Celle

Im Bereich der Aller-Niederung sind nordwestlich von Bockelskamp und nordöstlich der Bundesstraße B 214 am linken Allerufer in einem Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale von kleinen Gruben zu erkennen, die auf eine Siedlung hinweisen könnten.
Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/038-01

L 146 Altencelle FStNr. 42, Gde. Stadt Celle

Am westlichen Ortsrand des Wohnplatzes Föscherberg, einem Teil von Altencelle, zeichnen sich in einem Getreidefeld alte Flurgrenzgräben und ein Weg als positive und negative Bewuchsmerkmale in zwei Getreidefeldern ab.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/036-01

L 147 Altencelle FStNr. 48, Gde. Stadt Celle

Am Südrand der unter FStNr. 42 angesprochenen Ansiedlung (vgl. Kat.Nr. L 146) sind in einem trockenen Streifen eines Getreidefeldes die positiven Bewuchsmerkmale von kleinen Gruben und einem Graben zu erkennen, die auf eine bereits längere Zeit bekannte vorgeschichtliche Ansiedlung zurückgehen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/036-02

L 148 Altencelle FStNr. 63 und 64, Gde. Stadt Celle

Nordöstlich von Nienhorst liegen zwischen dem Wohnplatz Groß Ottenhaus und der Kreisstraße K 57 großflächig die positiven Bewuchsmerkmale von kleinen Siedlungsgruben in einem Getreidefeld (FStNr. 63). Außerdem sind die positiven Bewuchsmerkmale von alten Flurgrenzgräben und einem winklig verlaufenden unregelmäßig ausgeprägten Doppelgraben (FStNr. 64) vorhanden, der etwa von Nordosten kommend nach Südosten abknickt. Die Funktion dieser Anlage ist noch unklar.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/037-01

L 149 Bannetze FStNr. 6, Gde. Winsen (Aller)

Südlich von Bannetze umschreibt die Aller eine kleine Schleife, in deren Niederung die Flur „Kreuzfeld“ auf der linken Fluss-Seite liegt. In einem Getreidefeld dieser Flur sind in Terrassenlage – neben Flurgrenzgräben – kleine positive Bewuchsmerkmale auszumachen, die auf Siedlungsgruben zurückgehen könnten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/009-02

L 150 Bannetze FStNr. 7, Gde. Winsen (Aller)

Ebenfalls südlich von Bannetze heben sich in einem Getreidefeld der Flur „Imboysfelde“ die gestreckten Wälle von alten Wölbäckern in Form von hellen negativen Bewuchsmerkmalen klar ab.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/009-03

L 151 Bannetze FStNr. 8, Gde. Winsen (Aller)

Siedlungsgruben scheinen sich in der Nähe von Bannetze direkt südlich der Straße nach Thören in einem Getreidefeld der Flur „Kleines Horstfeld“ als positive Bewuchsmerkmale abzuzeichnen. Außerdem ist ein Graben oder Weg vorhanden.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/009-01

L 152 Bannetze FStNr. 9 und 10, Gde. Winsen (Aller)

Zwei weitere nennenswerte Befunde sind durch ein Luftbild des Jahres 1999 in der Gemarkung Bannetze bekannt geworden. Zum einen handelt es sich hierbei um einen Kreisgraben (FStNr. 9), der sich in einem Getreidefeld als positives Bewuchsmerkmal abhebt. Hier dürfte einst ein heute abgetra-

gener Grabhügel gestanden haben; zum anderen liegen nördlich dieses Grabhügels die Reste von alten Wölbackern (FStNr. 10), die durch negative Bewuchsmerkmale als helle leicht gebogene Streifen auftreten. Weiterhin lassen sich moderne Gräben lokalisieren.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/009-04

L 153 Bleckmar FStNr. 12, Gde. Stadt Bergen

Östlich von Dageförde und westlich des Sittberges erkennt man in zwei Getreidefeldern positive kleine Bewuchsmerkmale, die auf eine Siedlung mit Gruben und einem Graben hinweisen könnten. Es könnte auch eine Materialentnahmegrube vorliegen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3124/004-01

L 154 Bröckel FStNr. 3, Gde. Bröckel

Östlich von Bröckel und der Bundesstraße B 214 zeichnet sich in einem Gerstefeld ein etwas undeutlicher Befund ab. Man erkennt einen runden hellen Bereich (neg. BM), der von einem dunklen Rand (pos. BM) eingefasst wird. Hierbei könnte es sich um einen abgetragenen Grabhügel mit einem Kreisgraben handeln. Diese Interpretation ist aber unsicher.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/029-02

L 155 Eicklingen FStNr. 10, Gde. Eicklingen

Östlich von Eicklingen und nördlich der Bundesstraße B 214 erkennt man – neben Flurgrenzgräben – in einem Getreidefeld wenige positive Bewuchsmerkmale, die vielleicht auf Siedlungsgruben hinweisen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/042-02

L 156 Eicklingen FStNr. 11, Gde. Eicklingen

Neben geomorphologischen Formationen befinden sich direkt östlich des Wohnplatzes Neu Schepelisse auch einige Gräben und wenige Gruben (pos. BM). Ob diese aber als Siedlungsspuren zu deuten sind, ist unsicher.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/042-01

L 157 Eicklingen FStNr. 12, Gde. Eicklingen

Im Bereich der Flur „Horstkamp“ zeichnen sich am Nordwestrand von Eicklingen in einem Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben ab. Die Interpretation dieser Gruben ist aber nicht eindeutig: Während einige als Siedlungsspuren angesprochen werden könnten, scheinen weitere eine langrechteckige Form zu besitzen. Diese könnten aufgrund ihrer parallelen Ausrichtung zumindest teilweise mit Körpergräbern in Zusammenhang gebracht werden. Aber auch landwirtschaftliche Aktivitäten sind nicht auszuschließen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/043-01

L 158 Hagen FStNr. 78 und 79, Gde. Stadt Bergen

Die südlich von Hagen liegende Flur „Steinfelde“ besitzt nach dem Luftbild zwei aus archäologischer Sicht interessante Befunde. Hier liegen in einem Getreidefeldteil die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben und zumindest einem Kreisgraben (FStNr. 78). In diesem Areal scheint daher ein Gräberfeld mit zumindest einem Grabhügel zu liegen (*Abb. L 37*). In einem weiteren Feldteil zeichnen sich Gruben und rechteckige Grabenstrukturen ab (FStNr. 79) (*Abb. L 38*). Eine dieser Einfassungen dürfte etwa 8 m lang und 3 m breit sein. Vielleicht ist dieser Befund mit einer Siedlungsstelle oder ebenfalls mit Bestattungen zu verbinden.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3124/003-01

L 159 Hohne FStNr. 4, Gde. Hohne

Westlich des zu Hohne gehörenden Siedlungsplatzes Spechtshorn erkennt man im Luftbild positive dunkle Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld. Neben weiteren alten Flurgrenzgräben ist aus



Abb. L 37 Hagen FStNr. 78, Gde. Stadt Hagen (Kat.Nr. L 158)
Ein runder Graben und weitere Gruben als mögliche Hinweise für ein Gräberfeld.



Abb. L 38 Hagen FStNr. 79, Gde. Stadt Hagen (Kat.Nr. L 158)
Gruben und rechteckige Grabeneinfassungen sind Spuren eines Gräberfeldes oder eines Siedlungsplatzes.

archäologischer Sicht ein Grabentrapez (*Abb. L 39*) interessant. Nach einer bereits 1989 erfolgten Vermessung sowie der Durchführung von vier Baggerschnitten bestand die Anlage aus drei 34 m und einem 38 m langen Seitengruben. Der Spitzgraben war noch 1,7 m breit und 0,9 m tief. In der Kurhann. LA, Blatt 104 Groß Oesingen, von 1779 ist das einst umwallte Grabenwerk eingetragen. Nach Ansicht von Jan Joost Assendorp war die neuzeitliche Anlage wohl eingezäunt und wurde wahrscheinlich für eine wirtschaftliche Funktion genutzt.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3328/009-01

L 160 Hohne FStNr. 5, Gde. Hohne

Südlich von Hohne und westlich der Landesstraße L 283 liegt in direkter Nähe zum Großen Rüben graben die Flur „Rühmenwiesen“. In einem Feld dieser Flur haben sich als positive Bewuchsmerkmale kleine teilweise fast quadratische Gruben und ein gebogener Graben abgezeichnet. Vielleicht lag hier einst eine Siedlung.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3528/028-01

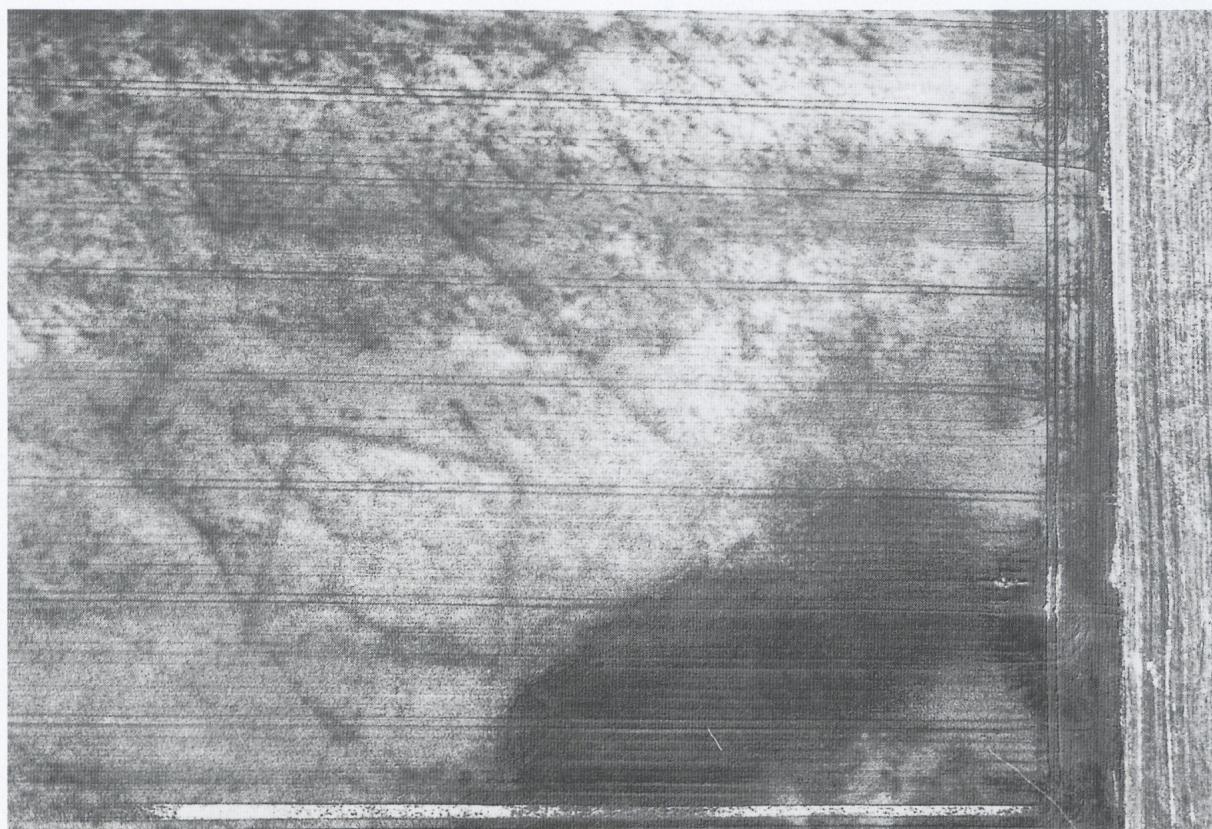


Abb. L 39 Hohne FStNr. 4, Gde. Hohne (Kat.Nr. L 159)
Trapezförmiges neuzeitliches Grabenwerk.

L 161 Hohne FStNr. 6, Gde. Hohne

Nur etwa 200 m westlich von FStNr. 4 (vgl. Kat.Nr. L 159) sind im Getreide desselben Feldes neben Eiskeilen auch Gruben als positive dunkle Bewuchsmerkmale zu erkennen. Die Deutung der Gruben ist noch unklar.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3328/009-02

L 162 Hohnebostel FStNr. 15b und 15c, Gde. Langlingen

Im Bereich einer bereits seit längerer Zeit bekannten mesolithischen Fundstelle (FStNr. 15a) liegen in der Flur „Osterfeld“ unmittelbar östlich des Wohnplatzes Fernhavekost in einem frisch bepflanzten Feld dunkle Verfärbungen, die auf eingeebnete Wölbäcker (FStNr. 15b) und auf Gruben (FStNr. 15c) hinweisen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/045-01

L 163 Hohnhorst FStNr. 6, Gde. Eldingen

Eine große Anzahl positiver Bewuchsmerkmale zeigt sich in einem Feld der Flur „Hinter dem Schafstall und Fautkamp“ südöstlich von Wohlenrode. Hier haben sich neben geomorphologischen Merkmalen auch viele Gruben abgezeichnet, die zu einer Siedlung gehören dürften.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3328/010-01

L 164 Jeversen FStNr. 23, Gde. Wietze

Direkt südlich von Jeversen liegen in der Flur „Hinter dem Hofe“ weit verstreut wenige Gruben, die wohl nicht mit einer Siedlung in Zusammenhang gebracht werden können. Weiterhin zeichnen sich geomorphologische Strukturen ab, welche die heute vorhandenen Höhenlinien nachzeichnen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/010-01

L 165 Langlingen FStNr. 2, Gde. Langlingen

Am südöstlichen Rand des Wohnplatzes Nienhof liegt zwischen der Kreisstraße K 48 und dem Schwarzen Berg in der Aller-Niederung ein von Waldbereichen eingefasstes Getreidefeld. Deutlich sind in diesem Feld lange, aber nicht gänzlich parallel ausgerichtete positive Bewuchsmerkmale zu erkennen. Die Asymmetrie in den Merkmalen spricht gegen eine Drainage und legt eine Interpretation des Befundes als Spuren von Wölbäckern nahe.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/050-01

L 166 Langlingen FStNr. 3a und 3b, Gde. Langlingen

Nordöstlich von Langlingen und der Aller erstrecken sich in einem östlich der Kreisstraße K 49 gelegenen Getreidefeld lang gestreckte positive dunkle Bewuchsmerkmale, die von alten Wölbäckern stammen (FStNr. 3a). Innerhalb dieser Strukturen sind aber auch kleine runde dunkle Verfärbungen vorhanden, die als positive Bewuchsmerkmale auf Gruben (FStNr. 3b) hinweisen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/048-01

L 167 Langlingen FStNr. 6a und 6b, Gde. Langlingen

Ein entsprechender Befund wie bei FStNr. 3a und 3b (vgl. Kat.Nr. L 166) tritt auch nördlich von Langlingen und südwestlich der Aller auf. Auch hier sind in einem Getreidefeld eine Vielzahl von Gruben (FStNr. 6a) und leicht geschwungene lang gestreckte positive Bewuchsmerkmale von Wölbäckern (FStNr. 6b) festzustellen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/047-01

L 168 Langlingen FStNr. 7, Gde. Langlingen

Südwestlich von Langlingen und des Langlinger Abzugsgrabens treten in einem Getreidefeld neben alten Flurgrenzgräben und weiteren auf die agrarische Nutzung des Feldes zurückgehenden parallelen

Grabenstrukturen runde kleine positive Bewuchsmerkmale auf, die von Siedlungsgruben herrühren könnten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/046-01

L 169 Langlingen FStNr. 8a und 8b, Gde. Langlingen

Nur durch einen schmalen Waldstreifen getrennt setzt sich der unter FStNr. 6a und 6b (vgl. Kat.Nr. L 167) beschriebene Befund in einem Getreidefeld der Flur „Stakenkamp“ fort. Auch hier sind aufgrund der positiven Bewuchsmerkmale Siedlungsgruben (FStNr. 8a) und Wölbäcker (FStNr. 8b) zu lokalisieren. Sowohl die anzunehmende Siedlung als auch die Wölbäcker dürften daher großflächig gewesen sein.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/047-02

L 170 Langlingen FStNr. 9, Gde. Langlingen

In einem Getreidefeld der Flur „Brammerhorst“, die südwestlich von Langlingen und nordwestlich der Kreisstraße K 51 liegt, heben sich vornehmlich Gruben, daneben aber auch Spuren agrarischer Tätigkeit als positive Bewuchsmerkmale ab. Hier könnte einst eine Siedlung gelegen haben.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/046-02

L 171 Langlingen FStNr. 11, Gde. Langlingen

Nordwestlich von Flettmar kann dicht an der Gemarkungsgrenze zu Langlingen in der Flur „Höllensee“ ein aus archäologischer Sicht interessanter Befund in einem Getreidefeld lokalisiert werden. Neben Flurgrenzgräben geben sich hier viele kleine Gruben und ein in deren Bereich liegender Doppelgraben als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen (Abb. L 40). Die Befunde könnten zueinander im Zusammenhang stehen und auf eine Siedlung verweisen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/049-02

L 172 Langlingen FStNr. 12, Gde. Langlingen

Ebenfalls in der Flur „Höllensee“ treten nur etwa 200 m weiter östlich der FStNr. 11 (vgl. Kat.Nr. L 171) neben geomorphologischen Strukturen – es zeichnen sich alte Bachläufe ab – weitere kleine runde positive Bewuchsmerkmale in einem Feld auf. Auch hier könnte es sich um Siedlungsgruben handeln. Neben weiteren Agrarspuren sind auch mit einem Graben abgegrenzte Wölbäckerbeete zu lokalisieren.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/049-01

L 173 Langlingen FStNr. 13 und 14, Gde. Langlingen

Südöstlich von Langlingen liegt in der Aller-Niederung die Flur „Wiebskamp“. Im Bereich dieser Flur haben sich in einem Getreidefeld mehrere Strukturen als positive Bewuchsmerkmale ansprechen lassen. Neben linearen parallel verlaufenden Merkmalen, die auf Wölbäcker zurückgehen dürften, ist hier



Abb. L 40 Langlingen FStNr. 11, Gde. Langlingen (Kat.Nr. L 171)
Gruben und Gräben als mögliche Siedlungsspuren.

– neben alten Flurgrenzgräben – auf einen runden Grabenverlauf (FStNr. 13) zu verweisen, der vielleicht mit dem namengebenden Kamp in Verbindung zu bringen sein könnte. Außerdem liegen großflächig klein runde positive Bewuchsmerkmale (FStNr. 14) vor, die auf Siedlungsgruben hinzuweisen scheinen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/016-02

L 174 Meißendorf FStNr. 5, Gde. Winsen (Aller)

Dokumentation. Im Luftbild ist der geologische Zustand im Bereich von Bruchwiesen mit biologischen Merkmalen zu erkennen. Vielleicht liegt hier eine Abtorfung vor.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/008-01

L 175 Nienhagen FStNr. 18, Gde. Nienhagen

Eine rechteckige Einfriedung mit etwa 10 m langen Seiten ist in der Gemarkung Nienhagen südwestlich dieser Ortschaft und westlich der Kreisstraße K 59 als positives Bewuchsmerkmal in einem Getreidefeld zu erkennen (*Abb. L 41*). Innerhalb dieser Anlage liegen – nach weiteren positiven Bewuchsmerkmalen – mehrere kleine Gruben. Die Funktion dieses Grabenwerkes ist noch unklar.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/040-01

L 176 Nienhagen FStNr. 19 und 24, Gde. Nienhagen

Am südlichen Ortsrand von Nienhagen erkennt man in einem Getreidefeld deutlich positive Bewuchsmerkmale mit einem sie einschließenden verdichteten Erdring (neg. BM). Hierbei handelt es sich um Bombentrichter (FStNr. 19). Außerdem liegen großflächig alte geschwungene Flurgrenzgräben vor (FStNr. 24).

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/023-02

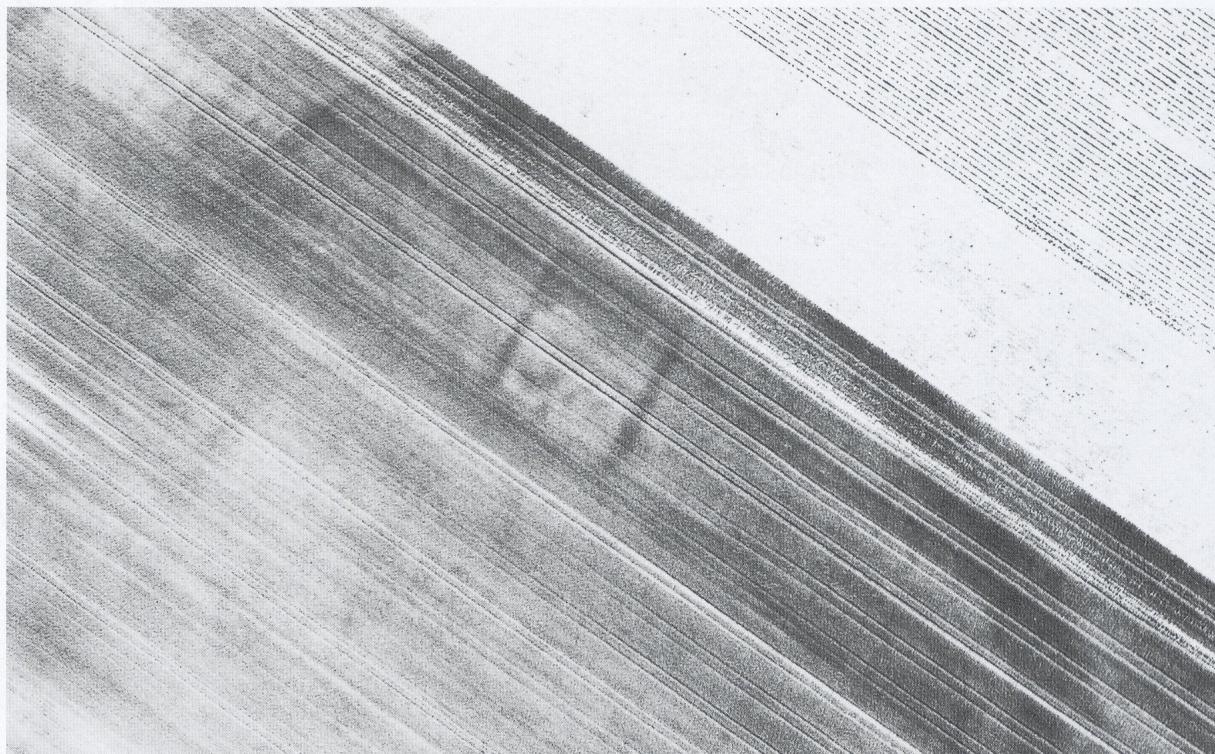


Abb. L 41 Nienhagen FStNr. 18, Gde. Nienhagen (Kat.Nr. L 175)
Quadratisches Grabenwerk.

L 177 Oppershausen FStNr. 6, Gde. Wienhausen

Nördlich von Oppershausen und östlich des Moorweges erkennt man in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale alte Flurgrenzgräben. Außerdem liegen auch Wölbäcker vor.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/044-01

L 178 Wathlingen FStNr. 7 und 11, Gde. Wathlingen

In der Nähe des südöstlichen Ortsrandes von Wathlingen sind in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale großflächig alte Straßen- und sich teilweise überschneidende Flurgrenzgräben (FStNr. 7) sowie Gruben (FStNr. 11) vorhanden.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/041-01

L 179 Wathlingen FStNr. 9 und 12, Gde. Wathlingen

In einem am nordöstlichen Ortsrand von Wathlingen zwischen der Kreisstraße K 58 und der Kantallee gelegenen Getreidefeld sind nach den positiven Bewuchsmerkmalen alte Flurgrenzgräben (FStNr. 9) und Wölbäcker (FStNr. 12) zu lokalisieren.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/039-01

L 180 Wathlingen FStNr. 10, Gde. Wathlingen

Ein Getreidefeld der östlich von Wathlingen gelegenen Flur „Teichwiese“ zeigt mit positiven Bewuchsmerkmalen den Verlauf von alten unregelmäßigen Flurgrenzgräben.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/041-02

L 181 Westercelle FStNr. 22, Gde. Stadt Celle

Im direkten Westuferbereich der Fuhse haben sich südöstlich von Westercelle in einem Getreidefeld neben geomorphologischen Strukturen auch die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben und einem Graben nachweisen lassen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/035-01

L 182 Wienhausen FStNr. 2, Gde. Wienhausen

Dokumentation. In dem Luftbild (*Abb. L 42*) ist der heutige Gebäudebestand des ehemaligen Zisterzienserklusters Wienhausen festgehalten. Gegründet wurde diese Niederlassung wohl zwischen 1221 und 1229 durch Agnes († 1248/53), die Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, geborene Markgräfin von Meißen und zweite Gemahlin des Herzogs Heinrich von Sachsen und Pfalzgrafen bei Rhein († 1227). 1231 wurden Zisterzienser-Nonnen von Nienhagen hierher verlegt. Bis in das 15. Jh. erlebte Wienhausen eine wirtschaftliche und künstlerische Blüte. Erinnert seien an dieser Stelle nur an die berühmten Bildteppiche. Im Klosterbereich wurden immer wieder Objekte mit archäologischem Wert

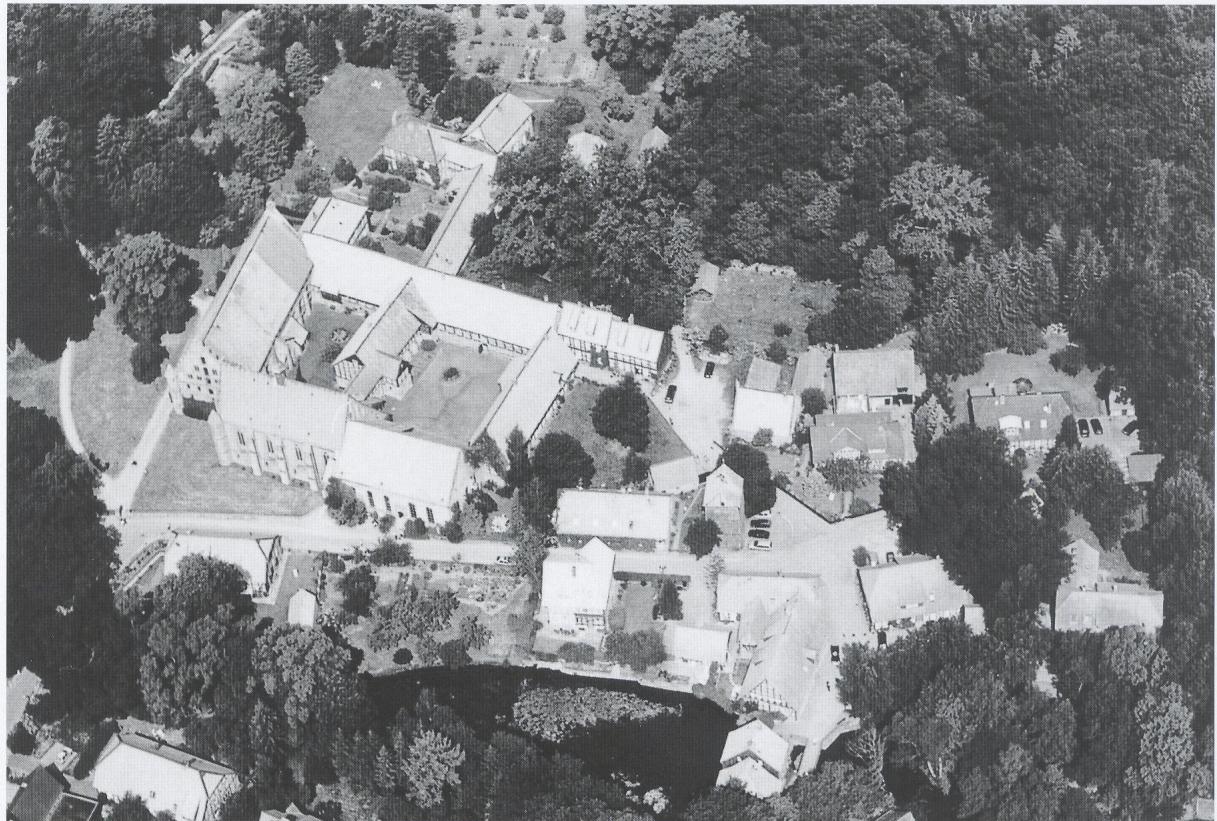


Abb. L 42 Wienhausen FStNr. 2, Gde. Wienhausen (Kat.Nr. L 182)
Das ehemalige Zisterzienserkloster.

entdeckt. So wurden 1991 im Großen Armarium des Klosters Funde – Schmuckbleche, Silbermünzen und Brakteaten – des 13. bis 16. Jh.s geborgen.

Lit.: MAIER, K. (Bearb.) 1970: Die Kunstdenkmale des Landkreises Celle im Regierungsbezirk Lüneburg. Teil II. Wienhausen. Kloster und Gemeinde. Die Kunstdenkmale des Landes Niedersachsen Sonderband. Hannover 1970. – STREICH, G. 1986: Klöster, Stifte und Kommenden in Niedersachsen vor der Reformation. Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsen Heft 30. Hildesheim 1986, 129. – APPUHN, H. 1986: Kloster Wienhausen. Wienhausen 1986.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/044-03

L 183 Wienhausen FStNr. 4, Gde. Wienhausen

Am linken Ufer der Aller liegen nordwestlich von Wienhausen in einem Getreidefeld der Flur „Masch“ die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben und einem Graben, die auf eine Siedlungsstelle hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3526/044-02

Landkreis Rotenburg (Wümme)

L 184 Buchholz FStNr. 18, Gde. Stadt Visselhövede

Am nordwestlichen Ortsausgang von Buchholz ist im Ackerland eine dunkle runde Verfärbung von ca. 15 m Durchmesser erkennbar, deren Interpretation als Grabhügel jedoch fraglich erscheint.
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2922/003-02

L 185 Buchholz FStNr. 19, Gde. Stadt Visselhövede

In der Niederung des Grapenmühlenbaches sind innerhalb einer Fläche, die erst vor wenigen Jahren zu Ackerland umgebrochen worden ist, Verfärbungen unterschiedlicher Struktur erkennbar, die überwiegend mit den modernen Bodeneingriffen zusammenhängen werden. Recht deutlich zeichnet sich ein Weg mit zwei begleitenden Gräben ab, der zumindest bis 1899 auf eine Brücke über den damals noch weiter östlich verlaufenden Bach zuführte, später aber offenbar aufgegeben wurde.
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2922/003-01

L 186 Jeddingen FStNr. 30, Gde. Stadt Visselhövede

Die Deutung einer größeren (ca. 25 x 20 m) ovalen dunklen Verfärbung im Ackerland nordwestlich von Jeddingen als Grabhügel ist über den Luftbildbefund nicht abzusichern.
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/022-01

L 187 Jeddingen FStNr. 31, Gde. Stadt Visselhövede

Auf dem Nordhang einer Geländekuppe nördlich von Jeddingen sind im Luftbild größere und kleinere Verfärbungen unregelmäßiger Form auf einer Ackerfläche feststellbar. Während die kleineren Verfärbungen möglicherweise auf einen vorgeschichtlichen Siedlungsplatz hinweisen, ist ein Zusammenhang der größeren Befunde damit fraglich.
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/022-02

L 188 Kettenburg FStNr. 23, Gde. Stadt Visselhövede

Auf dem Luftbild ist der erst um 1876 angelegte Gutshof der Familie von Kettenburg zu sehen. Die Vorgängeranlage, bei der es sich ursprünglich um eine Turmhügelburg oder Motte handelte, befindet sich nur knapp 200 m weiter westlich in dichtem Laubwald und ist nicht zu erkennen (FStNr. 10). Sie wird bereits 1347 urkundlich erwähnt und war eine Grenzbefestigung der Braunschweig-Lüneburgischen Herzöge. Auf dem modernen Gutshofgelände befindet sich ein vor einigen Jahren von der Grenze zwischen dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und dem Bistum Verden hierher versetzter Grenzstein aus dem Jahre 1576 (FStNr. 20).
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/019-01

L 189 Kettenburg FStNr. 24, Gde. Stadt Visselhövede

Im Südteil der Gemarkung zeichnet sich auf einem Acker westlich der Landstraße von Walsrode nach Visselhövede eine ringförmige Verfärbung mit gut 100 m Durchmesser ab. Auf der 1778 erstellten Karte der Kurhann. LA ist in diesem Bereich im Westen das Fahlbecker Feld, im Osten Heide angegeben, um 1899 ist das Gebiet weitgehend aufgeforstet. Einen Hinweis auf eine mögliche Deutung könnte ein etwa 1 km nordwestlich gelegenes, in der Kurhann. LA mit „Lütjen Hegt“, also kleines Gehege, bezeichnetes Objekt liefern, zumal beide zum einst bedeutenden Adelshof von Kettenburg gehörten, also durchaus mit jagdlichen Aktivitäten zu rechnen wäre. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass es sich um eine verfüllte Senke oder ein Wasserloch handelt.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/019-04

L 190 Kettenburg FStNr. 25, Gde. Stadt Visselhövede

Am Rande der Fahlbeck-Niederung westlich der Landstraße von Walsrode nach Visselhövede sind im Ackerland zahlreiche kleine dunkle Verfärbungen in unregelmäßiger Anordnung zu sehen, bei denen es sich um Gruben einer aufgelassenen vorgeschichtlichen Siedlungsstelle handeln dürfte. Eine annähernd parallel zur Straße verlaufende und scharf abgegrenzte lineare Verfärbung ist vermutlich auf modernen Leitungsbau (Erdgastrasse o. Ä.) zurückzuführen.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/019-03

L 191 Kettenburg FStNr. 26, Gde. Stadt Visselhövede

Nördlich des Wohnplatzes Hilligensehl auf der Flur „Langer Kamp“ sind neben kleineren unregelmäßigen Verfärbungen, die möglicherweise auf Siedlungsgruben zurückgehen, zwei etwas größere ebenfalls dunkle ovale Verfärbungen erkennbar. Ob diese auf Grabhügel zurückzuführen sind, ist sehr fraglich. Deutlich erkennbar an den begleitenden Gräben ist ein auf älteren Karten noch verzeichneter Weg.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/019-02

L 192 Nindorf FStNr. 21, Gde. Stadt Visselhövede

Ob es sich bei zwei dunklen ovalen ca. 10 x 12 m beziehungsweise 12 x 16 m großen Verfärbungen im Ackerland um Reste verpflügter Grabhügel handelt, ist unsicher. Sie liegen südwestlich von Nindorf am Rande eines Niederungsgebietes.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/021-01

L 193 Nindorf FStNr. 22, Gde. Stadt Visselhövede

Als helle geradlinige Verfärbung ist westlich von Nindorf im Luftbild ein Weg dokumentiert, der erst vor wenigen Jahren aufgegeben wurde.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/021-02

L 194 Ottingen FStNr. 7, Gde. Stadt Visselhövede

Westlich von Ottingen sind auf der Ackerfläche „Grünhagener Feldkamp“ am nördlichen Rand des Ochsenmoores nur sehr diffuse Siedlungsspuren erkennbar. In diesem Bereich konnten im Rahmen der archäologischen Landesaufnahme von Hans-Jürgen Killmann 1959 jedoch Feuersteinabschläge, kalzinerter Feuerstein und wenige Keramikscherben aufgelesen werden. Nur wenig nördlich davon, auf der gleichen Ackerfläche, entdeckte Killmann auf einer 60 x 120 m großen Fläche weitere Funde, unter anderem ein Stück Bronzeblech, Keramikscherben, Flintartefakte (FStNr. 2) und etwas abseits ein Nackenbruchstück einer Felssteinaxt (FStNr. 1). Rudolf Dehnke führte 1962 eine Untersuchung in diesem Bereich durch, wobei eine Kulturschicht von 2–3 cm Stärke sowie Gruben und Pfostenlöcher freigelegt werden konnten. Etwa 60 m weiter westlich wurde von Killmann in der Abbruchkante einer Sandentnahme eine holzkohlehaltige Grube entdeckt, aus der eine eisenzeitliche Gefäßscherbe geborgen werden konnte (FStNr. 3)

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/023-04

L 195 Ottingen FStNr. 15, Gde. Stadt Visselhövede

Bei einer Vielzahl kleinerer dunkler unregelmäßiger Verfärbungen, die sich weit verstreut auf einer großen Ackerfläche nordwestlich der Ortschaft Ottingen befinden, könnte es sich um Reste einer vorgeschichtlichen Siedlung handeln. Im südöstlichen Bereich der Ackerfläche wurde 1962 ein Feuersteindolch gefunden (FStNr. 10).

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/023-03

L 196 Ottingen FStNr. 17, Gde. Stadt Visselhövede

Ob die kleinen rundlichen und ovalen relativ weit gestreuten Verfärbungen in einem Acker nördlich von Ottingen auf vorgeschichtliche Siedlungsrelikte zurückzuführen sind, kann ohne nähere Untersuchung vor Ort nicht geklärt werden. Funde sind bisher aus diesem Bereich nicht bekannt geworden.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/023-01

L 197 Ottingen FStNr. 18, Gde. Stadt Visselhövede

In etwa 300 m Entfernung von der zuvor benannten Stelle befinden sich am westlichen Ortsausgang von Ottingen, in Ackerflächen beiderseits der Bundesstraße B 440, ähnliche Verfärbungen, allerdings enger beieinander liegend. Auch deren Interpretation als Siedlungsgruben ist unsicher.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/023-02

L 198 Schwitschen FStNr. 83, Gde. Stadt Visselhövede

Nordöstlich vom Stölpenhof ist auf hochgelegener Ackerfläche eine helle rundliche Verfärbung sichtbar, die möglicherweise von einem zerstörten Grabhügel herrührt.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2922/002-02

L 199 Schwitschen FStNr. 84, Gde. Stadt Visselhövede

In der Flur „Lehmhorst“ östlich vom Stölpenhof sind auf einer größeren Fläche im gepflügten Ackerland zahlreiche unregelmäßige Verfärbungen, zum Teil in Clustern beieinander liegend, erkennbar, bei denen es sich wahrscheinlich um Überreste einer vorgeschichtlichen Siedlung handelt. Auch Wölbackerspuren sind dokumentiert.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2922/002-03

L 200 Visselhövede FStNr. 1, Gde. Stadt Visselhövede

Dokumentation. Am Südrand von Visselhövede ist die Visselhöveder Landwehr erkennbar. Sie ist auf ca. 500 m Länge im Gelände noch erhalten und diente ab dem ausgehenden 15. Jh. als Wegesperre, um den Verkehr in den Flecken zu zwingen.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/018-01

L 201 Visselhövede FStNr. 29, Gde. Stadt Visselhövede

Am modernen nordöstlichen Rand der Ortschaft Visselhövede zeichnet sich im gepflügten Ackerland eine amorphe dunkle Verfärbung ab, die laut Otto Braasch auf eine geomorphologische Ursache oder aber auf Materialentnahme (allerdings nicht belegbar) zurückzuführen ist. Ob es sich bei benachbart liegenden negativen Bewuchsmerkmalen um Gruben einer ehemaligen Siedlung handelt, ist fraglich.
Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/017-01

L 202 Visselhövede FStNr. 30, Gde. Stadt Visselhövede

Nur wenig nordwestlich von FStNr. 29 (Kat.Nr. L 201) wurden bei der Befliegung weitere Auffälligkeiten entdeckt: Neben linearen Strukturen, die vermutlich auf neuzeitliche Aktivitäten (Ackergrenzen, alte Wege) zurückzuführen sind, zeichnen sich im Acker auch einige rundliche Verfärbungen (z. T. linear angeordnet) ab, die als Hinweis auf eine vorgeschichtliche Siedlung an dieser Stelle gewertet werden können.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/017-02

L 203 Visselhövede FStNr. 31, Gde. Stadt Visselhövede

Im Weideland westlich der Hofstelle Affwinkel zeichnet sich im Luftbild ein erhöhter Weg ab, der die Überquerung der Visselbach-Niederung auch bei leicht erhöhtem Wasserstand ermöglicht. Der Weg ist in Blatt 38 der Kurhann. LA verzeichnet, auf neueren Karten nicht mehr. Er ist jedoch heute im Gelände noch erkennbar und wird weiterhin von den Landwirten genutzt. Er setzt sich in die Gemarkung Buchholz, zu der auch der Hof Affwinkel gehört, hinein fort.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/007-02

Landkreis Soltau-Fallingbostel

L 204 Benefeld FStNr. 26, Gde. Bomlitz

Eine rundliche helle Verfärbung mit dunklem Rand und kleinerer dunkler Verfärbung im Inneren dürfte vermutlich auf einen Grabhügel mit Kreisgraben und zentraler Bestattung zurückgehen. Sie liegt im Ackerland nordöstlich des Wohnplatzes Bayershof.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/024-01

L 205 Bockhorn FStNr. 34, Gde. Stadt Walsrode

Nordöstlich von Bockhorn und westlich der Bundesautobahn A 7 zeichnen sich im gepflügten Acker beziehungsweise in einer angrenzenden Weide unterschiedliche Strukturen ab: In der Ackerfläche ist eine rundliche dunkle Verfärbung erkennbar, deren Interpretation als Grabhügel unsicher ist. Über diese Stelle führt eine linienförmige helle Verfärbung hinweg, die eindeutig als Relikt eines noch bis vor wenigen Jahrzehnten existierenden Weges anzusehen ist. In der benachbarten Weide sind weitere linienförmige Verfärbungen erkennbar, die auf Fuß- beziehungsweise Viehpfade zurückzuführen sein dürften.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3124/006-01

L 206 Essel FStNr. 23, Gde. Essel

Auf einem Getreidefeld, welches sich westlich von Essel, nördlich des Varrenbruchgrabens befindet, sind auf größerer Fläche zahlreiche dicht beieinander liegende positive Bewuchsmerkmale erkennbar, bei denen es sich vielleicht um Gruben einer aufgelassenen Siedlung handelt.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/028-01

L 207 Marklendorf FStNr. 49, Gde. Buchholz (Aller)

In einem Getreidefeld gerade oberhalb der Aller-Niederung nördlich von Marklendorf sind zahlreiche kleinere Verfärbungen (pos. BM) sichtbar, die in dieser siedlungsgünstigen Lage wahrscheinlich eine aufgelassene Siedlung anzeigen. Auch Spuren von Wölbackern sind erkennbar.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3324/002-02

L 208 Norddrebber FStNr. 24, Gde. Gilten

Größere dunkle Verfärbungen unregelmäßiger Form in einem erst in jüngster Zeit von Weide- in Ackerland umgewandelten Flurstück nördlich von Norddrebber sind zum Teil wohl als Siedlungsrelikte zu deuten, aber zum Teil auch als Materialentnahmegruben zu interpretieren.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3322/029-01

L 209 Stellichte FStNr. 38, Gde. Stadt Walsrode

Dokumentation. Am Ufer der Lehrde ist eine fast quadratische Burgenanlage mit breitem umgehenden Wassergraben erkennbar (*Abb. L 43*). Die Anlage befindet sich seit 1470 im Besitz der Familie von Behr. Die sich heute darauf befindenden Gebäude sowie weitere außerhalb des Wassergrabens stammen aus dem 18. Jh. Auf dem anderen Ufer der Lehrde befindet sich die Gutskirche, die 1670 von der Familie von Behr erbaut wurde.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/020-01

L 210 Uetzingen FStNr. 46–60, 65, 66, 82–84, Gde. Bomlitz

Dokumentation. Im Luftbild zeichnen sich als rundliche helle Verfärbungen die Reste eines großen bronzezeitlichen Grabhügelfeldes ab. Mehrere Grabhügel der Gruppe wurden 1955 und 1956 von Walter Nowothnig ausgegraben, viele waren zu diesem Zeitpunkt schon verpflügt. Hügel Nr. 1 der Grabung Nowothnigs enthielt drei Bestattungen; als Beigaben wurden unter anderem bronzen Radnadeln, Armreifen, Nadeln, Reste eines Holzgefäßes und eines Lederbeutels geborgen. Hans-Jürgen

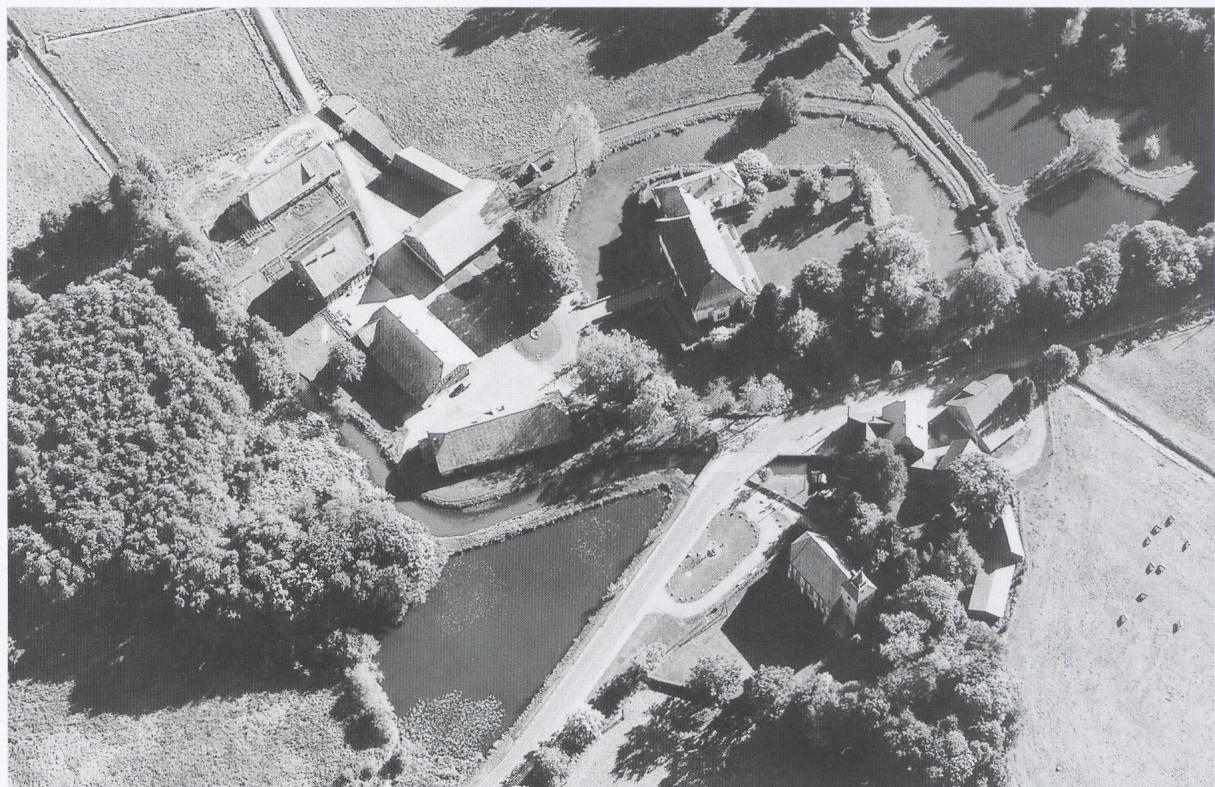


Abb. L 43 Stellichte FStNr. 38, Gde. Stadt Walsrode (Kat.Nr. L 209)
Ehemalige Burgenanlage mit breitem Wassergraben; Gebäudebestand aus dem 18. Jh., außerhalb die Gutskirche.

Killmann konnte 1966 noch die meisten Grabhügel als helle Verfärbungen im Ackerland erkennen und einmessen.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3124/001-02

L 211 Uetzingen FStNr. 86, Gde. Bomlitz

Im Ackerland nordwestlich von Wenzingen ist neben älteren Feldbegrenzungen beziehungsweise Wegen, die noch bis in die jüngste Zeit existierten und sich als schmale helle Linien abzeichnen, auch eine größere dunkle Verfärbung erkennbar, die vielleicht auf Siedlungsreste hindeutet.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3124/005-01

L 212 Uetzingen FStNr. 87, Gde. Bomlitz

Nordöstlich von Uetzingen ist in einer erhöht gelegenen weiten Ackerfläche eine helle rundliche Verfärbung erkennbar, bei der es sich um einen verpflügten Grabhügel handeln wird.

Aufnahmedatum: 16.10.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3122/025-01

Landkreis Uelzen

L 213 Bevensen FStNr. 290, Gde. Stadt Bad Bevensen

Auf einem Getreidefeld westlich von Bad Bevensen zeichnen sich auf größerer Fläche eine Reihe von positiven Bewuchsmerkmalen ab (*Abb. L 44*). Es handelt sich um eine größere Anzahl kleinerer überwiegend ovaler Gruben in unregelmäßiger Anordnung und Ausrichtung. Inmitten dieser sind nur sehr schwach zwei Gräbchen erkennbar, die jeweils ein längliches Rechteck mit abgerundeten Schmalseiten umschließen. Ihre Länge beträgt jeweils etwa 20 m, die Breite ca. 4 m; beide sind annähernd Ost-West ausgerichtet. Im Inneren befinden sich ebenfalls Grubenverfärbungen. Ein weiteres völlig geradlinig verlaufendes Gräbchen schneidet die östliche der beiden Strukturen. Es ist zu vermuten, dass hier neben Siedlungs- und Pfostengruben zwei Wandgräbchen ehemaliger Hausbauten erfasst wurden.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/025-04

L 214 Emmendorf FStNr. 39, Gde. Emmendorf

Auf der Flur Köbelkenberg westlich von Emmendorf zeichnen sich in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale eine Reihe von verstreut liegenden kleineren rundlichen Verfärbungen ab. Westlich davon hat ein Urnenfriedhof gelegen (FStNr. 13); außerdem sollen sich auch einige Grabhügel in diesem Bereich befunden haben. Ob die im Luftbild sichtbaren Befunde damit in Zusammenhang stehen, oder ob sich hier eine benachbarte Siedlung abzeichnet, ist ohne nähere Untersuchung nicht feststellbar.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/036-01



Abb. L 44 Bevensen FStNr. 290, Gde. Stadt Bad Bevensen (Kat.Nr. L 213)
Siedlungsstelle mit Gruben und Wandgräbchen von zwei Hausbauten.

L 215 Jastorf FStNr. 42, Gde. Stadt Bad Bevensen

Östlich der Bahnlinie Lüneburg–Uelzen sind in der Flur „Heidkamp“ mehrere in Reihen angeordnete Verfärbungen mit Durchmessern um 2 m zu erkennen (pos. BM). Die Deutung des Befundes fällt schwer; für Pfostenstellungen sind die Gruben zu groß, für Siedlungsgruben ist die regelmäßige Anordnung untypisch (*Abb. L 45*). Nicht auszuschließen ist ein Körpergräberfriedhof. Ein Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Aktivitäten sollte nicht völlig ausgeschlossen werden.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/037-01

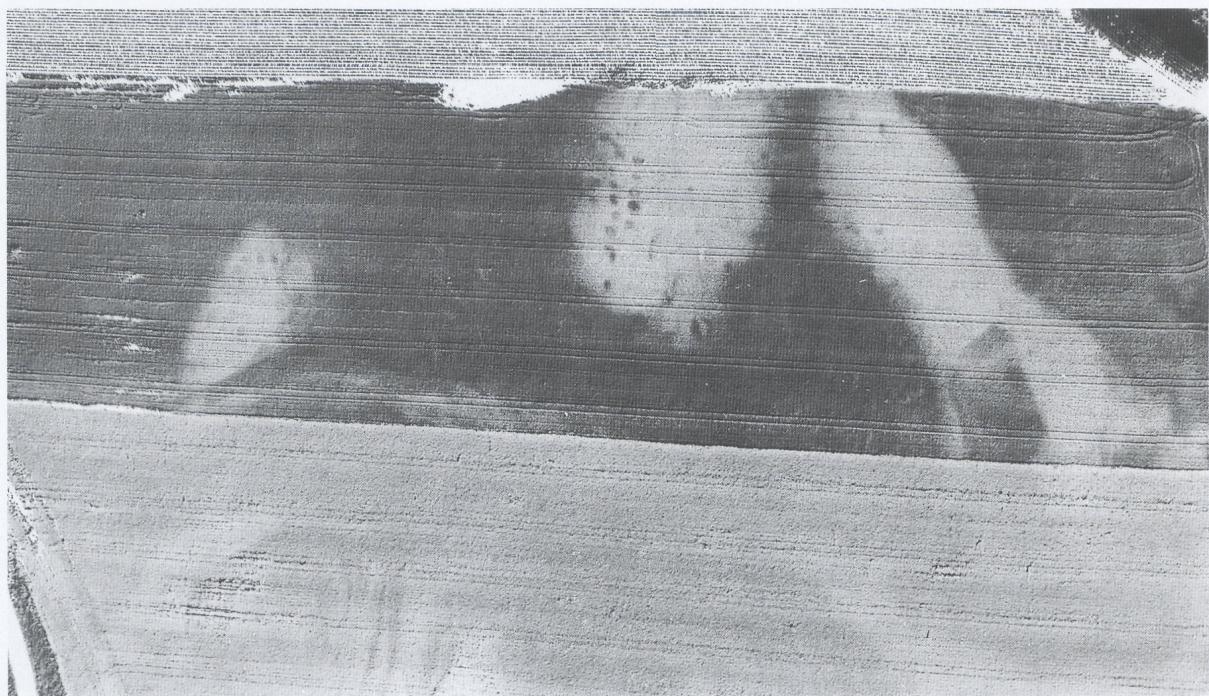


Abb. L 45 Jastorf FStNr. 42, Gde. Stadt Bad Bevensen (Kat.Nr. L 215)
In parallelen Reihen angeordnete Verfärbungen – Siedlungsrelikte oder Körpergräberfriedhof?

L 216 Kirchweyhe FStNr. 16, Gde. Stadt Uelzen

Auf dem Luftbild zeichnet sich in einem Getreidefeld neben wenigen unscheinbaren Siedlungsspuren (pos. und neg. BM) deutlich ein ovaler Graben (pos. BM) von etwa 25 x 35 m Durchmesser mit einer darin liegenden rundlichen Verfärbung (ebenfalls pos. BM) ab, der einen ungewöhnliches archäologisches Objekt zu dokumentieren scheint. Eine Durchsicht älterer Kartenwerke ergab aber, dass sich genau an dieser Stelle eine ovale Sandgrube befand, deren Verfüllung mit unterschiedlichem Material diesen Luftbildbefund hervorgerufen haben muss.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3128/001-02

L 217 Klein Bünstorf FStNr. 82, Gde. Stadt Bad Bevensen

Zwischen dem Waldgebiet Lohn und der Bahnstrecke Lüneburg–Uelzen befindet sich ein Getreidefeld, auf dem in weiter Streuung kleine unregelmäßige Verfärbungen (pos. BM) erkennbar sind, bei denen es sich um Siedlungsrelikte handeln dürfte. Das Gelände wird außerdem von wenigen geradlinig verlaufenden schmalen Gräben durchzogen, die sich vermutlich auf Drainage oder Feldbegrenzungen zurückführen lassen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/037-02

L 218 Sasendorf FStNr. 12, Gde. Stadt Bad Bevensen

Am modernen nordöstlichen Ortsrand von Sasendorf sind in einem Getreidefeld auf größerer Fläche zahlreiche positive Bewuchsmerkmale sichtbar (Abb. L 46): Unmittelbar am Ortsrand sind zwei deutlich abgegrenzte rechteckige Verfärbungen von etwa 6 x 10 m beziehungsweise 8 x 10 m, sowie weitere kleinere rechtwinklig angeordnete Strukturen (darunter möglicherweise ein Pfostenbau) erkennbar. Weiter nordöstlich sind zwei sehr große unregelmäßig ovale Verfärbungen sowie verstreut kleine rundliche Verfärbungen sichtbar, und schließlich zeichnen sich ganz im Osten viele dicht nebeneinander liegende rundliche und eine etwas größere unregelmäßige Struktur (ca. 5 x 8 m) ab. Auf älteren Kartenwerken ist erkennbar, dass sich nördlich des heutigen Ortsrandes noch eine Hofstelle befunden hat, deren Gebäude aber schon vor 1899 abgerissen worden sein müssen. Die beiden rechteckigen Verfärbungen und die benachbarten Strukturen befinden sich in diesem Bereich und dürften daher mit der aufgelassenen Hofstelle in Zusammenhang stehen. Die übrigen Befunde liegen jedoch außerhalb davon und dürften eher auf ältere Siedlungstätigkeit zurückgehen.

Aufnahmedatum: 02.06.1999; Luftbildarchiv-Nr. 2928/025-03



Abb. L 46 Sasendorf FStNr. 12, Gde. Stadt Bad Bevensen (Kat.Nr. L 218)
Rechteckige und rechtwinklige Verfärbungen als Spuren einer aufgelassenen Hofstelle sowie weitere
unregelmäßige Siedlungsspuren.

Regierungsbezirk Weser-Ems

Landkreis Oldenburg (Oldenburg)

L 219 Colnrade FStNr. 10, Gde. Colnrade

Südlich des Lütnantsbaches erkennt man in der Flur „Mühlenkamp“ in einem frisch gepflügten Feld geomorphologische Strukturen und Gruben.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/014-02



Abb. L 47 Dötlingen FStNr. 255, Gde. Dötlingen (Kat.Nr. L 221)
Großsteingrab „Gerichtsstätte“.

L 220 Dötlingen FStNr. 247, Gde. Dötlingen

In einem frisch gepflügten Feld, das nordwestlich der Kreisstraße K 237 und östlich des Gaveshauser Grundes liegt, zeichnen sich einige unterschiedlich geformte Gruben und ein Graben als dunkle Merkmale ab, die wohl auf eine Siedlung hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/023-01

L 221 Dötlingen FStNr. 255, Gde. Dötlingen

Dokumentation. Ein kleines Megalithgrab, das den alten Namen Gerichtsstätte trägt, hat sich direkt am Westrand des Wohnplatzes Aschenbeck in einem Buchenwäldchen erhalten (*Abb. L 47*). Die von Norden nach Süden ausgerichtete Grabkammer besitzt eine Länge von etwa 4 m und eine Breite von ca. 1,5 m. Von der einstigen Überhügelung der Kammer sind heute nur noch Reste erhalten.

Lit.: SPROCKHOFF, E. 1975: Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Teil 3: Niedersachsen-Westfalen. Bonn 1975, 134 Kat.Nr. 945. – SELLO, G. 1895: Übersicht über die bisher beschriebenen und aufgenommenen Steindenkmäler im Herzogtum Oldenburg. Oldenburg 1895, 25.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-02

L 222 Dötlingen FStNr. 397, Gde. Dötlingen

Nordnordwestlich des Wohnplatzes Aschenstedt liegt westlich der Landstraße L 872 die Flur „Neuer Kamp“. Hier zeigen sich in einem frisch gepflügten und geeigten Feld unterschiedlich große runde dunkle Verfärbungen. Mit ihnen könnten Hinweise auf Grabhügel oder Holzkohlemeiler vorliegen. Außerdem scheinen sich schwach Wölbäcker abzuzeichnen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-01

L 223 Dötlingen FStNr. 398, Gde. Dötlingen

Ebenfalls in der Nähe von Aschenstedt, genauer gesagt nordnordöstlich von diesem Wohnplatz, erkennt man in einem frisch gepflügten Feld der Flur „Neuer Heidkamp“ große Unterschiede in der Bodenfärbung. Diese dürften großenteils geomorphologisch zu begründen sein. Bei einigen hellen runden Merkmalen könnte es sich aber auch um Grabhügel handeln. Eine dunkle Verfärbung ist als Feuchtemerkmal zu werten.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/024-03

L 224 Dötlingen FStNr. 399 und 400, Gde. Dötlingen

In der nordöstlich des Wohnplatzes Hockensberg gelegenen Flur „Am Ellinghauser Felde“ zeigen sich in einem frisch gepflügten Feld zwei wichtige Befunde. Eine helle runde Verfärbung (FStNr. 399) kann als Hinweis auf einen Grabhügel gewertet werden. Eine andere lineare helle Formation (FStNr. 400) weist auf einen alten Weg hin.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/025-01

L 225 Wildeshausen FStNr. 536, 537, 1059, 1060 und 1066, Gde. Stadt Wildeshausen

In zwei direkt an das angesprochene Pestruper Gräberfeld anschließenden frisch gepflügten Feldern der Flur „Lehmshöhe“ liegen zumindest fünf helle runde Verfärbungen (*Abb. L 48*), die als heute abgetragene Grabhügel angesprochen werden können. Sie befinden sich in einem bisher befundfreien Streifen zwischen dieser Nekropole und einer Gruppe von Grabhügeln in den etwa 400 m südwestlich gelegenen Fluren „Weiße Riede“ und „Moosplacken“. Das Pestruper Gräberfeld scheint sich daher auch in dieser Richtung weiter ausgedehnt zu haben.

Lit.: Fundchronik 1997, 232 Kat.Nr. L 104.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/013-06



Abb. L 48 Wildeshausen FStNr. 536, 537, 1059, 1060 und 1066, Gde. Stadt Wildeshausen (Kat.Nr. L 225)
Spuren ehemaliger Grabhügel in der Nähe des Pestruper Gräberfeldes.

L 226 Wildeshausen FStNr. 600, 601 und 1017, Gde. Stadt Wildeshausen

Dokumentation. Die Megalithgräber „Kleinenkneter Steine“ liegen südlich von Wildeshausen und etwa 1 200 m südwestlich des Pestruper Gräberfeldes. Hier befinden sich in einem Naturschutzgebiet zwei Hünenbetten (FStNr. 600 und 601) sowie ein kleines Megalithgrab (FStNr. 1017), das in der Gemarkung Dötlingen (dortige FStNr. 284) beim Flugplatzbau abgetragen und an diese Stelle versetzt wurde. Die zwischen 1934 und 1939 untersuchten Hünenbetten (*Abb. L 49*) enthielten Funde der jungsteinzeitlichen Trichterbecherkultur. Die beiden Grabanlagen stellen ein schönes Beispiel für den ehemaligen Aufbau solcher Bauten dar, da ein Grab (FStNr. 600) mit und ein Grab (FStNr. 601) ohne Erdaufschüttung betrachtet werden kann. FStNr. 600 ist im ursprünglichen Zustand mit Erdaufschüttung, Steineinfassung und zugänglicher einfacher Grabkammer rekonstruiert zu sehen. Bei der nicht überhügelten Anlage kann man deutlich drei im Inneren liegende Grabkammern erkennen.



Abb. L 49 Wildeshausen FStNr. 600, 601 und 1017, Gde. Stadt Wildeshausen (Kat.Nr. L 226)
Die Großsteingräber „Kleinenkneter Steine“.

Lit.: SPROCKHOFF, E. 1975: Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Teil 3: Niedersachsen-Westfalen. Bonn 1975, 135; 138 f. Kat.Nr. 947; 957–958. – MICHAELSEN, K. 1978: Die Ausgrabungen der beiden Hünenbetten von Kleinenkneten in Oldenburg 1934–1939. Oldenburger Jahrbuch 75/76, 1975/76 (1978), 215–249. – Gerdzen, H. 2000: Zur letzten Ruhe. Megalithgräber bei Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg, Niedersachsen. Antike Welt 31, 2000, 467–476.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/017-02

L 227 Wildeshausen FStNr. 631–634 und 1009, Gde. Stadt Wildeshausen

Südlich der Hunte und südwestlich von Dötlingen liegen in der Flur „In der weken Lake“ eine Gruppe von vier Megalithgräbern (FStNr. 631–634). Diese Großsteingräber werden „Glaner Braut“ genannt. Nördlich des Grabbaus „Glaner Braut II“ zeigt das Luftbild (Abb. L 50) einen Grabhügel, der bisher so noch nicht dokumentiert ist.

Lit.: SPROCKHOFF, E. 1975: Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Teil 3: Niedersachsen-Westfalen. Bonn 1975, 136 f. Kat.Nr. 948–951.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/022-01



Abb. L 50 Wildeshausen FStNr. 631–634 und 1009, Gde. Stadt Wildeshausen (Kat.Nr. L 227)
Ein Grabhügel nördlich (unten) des Großsteingrabes „Glaner Braut II“.

L 228 Wildeshausen FStNr. 642–644 und 1016, Gde. Stadt Wildeshausen

Dokumentation. Nordnordwestlich von Holzhausen und westlich der Holzhauser Bäke liegen vier seit 1936 dokumentierte und heute vom Ackerbau abgetragene Grabhügel in einem Feld der alten Flur „Auf der Moorhöhe“. In dem frisch gepflügten Acker sind diese Grabhügel heute nur noch als helle flächige Verfärbung zu erahnen.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/020-01

L 229 Wildeshausen FStNr. 665, Gde. Stadt Wildeshausen

Dokumentation. Etwa 2,7 km westlich von Holzhausen liegt in der Flur „Das Giger Moor“ das Megalithgrab „Die großen Steine am Fehlenberge“. Die Kammer des einst überhügelten Grabes ist 10,5 m lang, 1,8 m breit und besaß ursprünglich wohl sieben Joche. Eingefasst ist das Bauwerk von einer künstlichen rechteckigen Umwallung (Abb. L 51), die in der Neuzeit zum Schutz des Denkmals angelegt wurde.



Abb. L 51 Wildeshausen FStNr. 665, Gde. Stadt Wildeshausen (Kat.Nr. L 229)
Das Großsteingrab „Die großen Steine am Fehlenberg“ mit neuzeitlichem Schutzwall.

Lit.: SPROCKHOFF, E. 1975: Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Teil 3: Niedersachsen-Westfalen.
Bonn 1975, 137 Kat.Nr. 953.
Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/019-01

L 230 Wildeshausen FStNr. 688 und 689, Gde. Stadt Wildeshausen

Dokumentation. Etwa 1,7 km südlich von Holzhausen liegt der Wohnplatz Steinkamp. Ein direkt an den Südostrand dieser Siedlung anschließendes Feld der Flur „Runden Baum“ ist im Luftbild im geplügten Zustand zu erkennen. Zwei helle runde Verfärbungen zeigen hier die Standplätze von heute abgetragenen Grabhügeln an. Die Hügel waren 1939 noch 0,5–0,9 m hoch und besaßen Durchmesser von 14–16 m. Sie wurden 1958 bei einer Grabung durch Johannes Pätzold untersucht. Damals konnten in beiden Hügeln zentrale „Scheiterhaufenbestattungen“ der vorrömischen Eisenzeit festgestellt werden (nach Ortsakte des NLD).

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/018-02

L 231 Wildeshausen FStNr. 985, Gde. Stadt Wildeshausen

Nordöstlich von Dünstrup erkennt man im Bereich einer feuchten Niederung in einem gepflügten und frisch angepflanzten Feld der Flur „Beim Kiebitzschlatt“ eine große ringförmige dunkle Verfärbung mit einem ebenfalls sich dunkel abhebenden Zentrum. Die Interpretation dieser Feuchtmerkmale ist aufgrund einer Eintragung im Mtbl. Nr. 1593 von 1898 einfach: Hier lag einst ein Teich, dessen Randregion und Zentrum sich heute als dunkle Verfärbungen abheben. Der auf den ersten Blick nahe liegende Gedanke an einen großen Grabhügel mit umschließendem Kreisgraben ist daher nicht zutreffend.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/017-03

L 232 Wildeshausen FStNr. 986, Gde. Stadt Wildeshausen

Nordöstlich der Kreisstraße K 246 hebt sich in der Nähe der Weißen Riede in einem frisch gepflügten Feld der Flur „Dreeschkamps Timpen“ die helle runde Verfärbung eines an dieser Stelle abgetragenen Grabhügels ab. Die Fundstelle dieses neu entdeckten Objektes liegt nur etwa 200 m von einer Gruppe weiterer Grabhügel in der Flur „Bullriede“ (FStNr. 734–742) entfernt.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/016-01

L 233 Wildeshausen FStNr. 1021–1026 und 1062, Gde. Stadt Wildeshausen

Etwa 1,5 km südwestlich von Dünstrup liegen nordwestlich des Halen-Berges sechs Grabhügel (FStNr. 1021–1026) im Weideland. Diese Bestattungsmonumente sind im Luftbild nur sehr schwer zu lokalisieren. Deutlich zu erkennen sind aber ausgedehnte nördlich an die Grabhügelgruppe anschließende Wölbackerfelder mit drei unterschiedlichen Ausrichtungen (FStNr. 1062), die sich im Weideland auch obertägig noch erhalten haben. Diese dürften einst mit den nur 100 m weiter westlich liegenden Altäckern (FStNr. 733) in Zusammenhang gestanden haben.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/018-01

L 234 Wildeshausen FStNr. 1058, Gde. Stadt Wildeshausen

Südöstlich des bekannten bronze-/eisenzeitlichen Pestruper Gräberfeldes (FStNr. 1–532) belegt ein im März 1999 aufgenommenes Luftbild in der Flur „Heidland“ einen weiteren Grabhügel, der sich im frisch gepflügten Acker als helle runde Verfärbung abzeichnet. Auch dieser neu entdeckte Grabhügel verstärkt den Eindruck, dass die Nekropole Pestruper Gräberfeld einst viel größer war, als sie heute noch obertägig erhalten ist.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/013-05

L 235 Wildeshausen FStNr. 1061, Gde. Stadt Wildeshausen

Direkt östlich der Megalithgräber „Kleinenkneter Steine“ hebt sich der ehemalige Standplatz eines heute obertägig abgetragenen Grabhügels als helle runde Verfärbung in einem frisch gepflügten Acker deutlich ab.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/017-01

L 236 Wildeshausen FStNr. 1063–1065, Gde. Stadt Wildeshausen

Ein interessanter Befund zeichnet sich am westlichen Ortsausgang von Wildeshausen ab. In einem westlich der Straße Am Reepsmoor und östlich der Brookbäke sowie südlich der Bundesstraße B 213 gelegenen frisch gepflügten Acker heben sich als helle runde Verfärbungen zumindest die Spuren von drei einst hier vorhandenen Grabhügeln ab. Da in der direkt westlich anschließenden Waldparzelle heute noch ein Grabhügel (FStNr. 866) vorhanden ist und im südöstlichen Ackerteil 1941 noch zwei weitere heute zerstörte Grabhügel (FStNr. 868–869) nachgewiesen und eingemessen werden konnten, dürfte im Bereich dieses Feldes einst ein Grabhügelfeld gelegen haben, das sich an ein direkt neben dem Grabhügel FStNr. 866 befindliches heute ebenfalls gänzlich zerstörtes Megalithgrab (FStNr. 867) angeschlossen hat.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/021-01-02

L 237 Winkelsett FStNr. 123, Gde. Winkelsett

Südwestlich von Wohlde und südlich des Appenrieder Baches haben sich in einem Wiesengelände der Flur „Bei Brunkhorst Hof“ neben alten Flurgrenzgräben deutlich alte Wölbackerbeete (*Abb. L 52*) erhalten.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/026-01



Abb. L 52 Winkelsett FStNr. 123, Gde. Winkelsett (Kat.Nr. L 237)
Wölbackerbeete und ehemalige Flurgrenzgräben.

Landkreis Vechta

L 238 Goldenstedt FStNr. 21, Gde. Goldenstedt

Dokumentation. Südwestlich von Denghausen, südlich des Denghauser Mühlenbaches und nördlich von Einen, liegt in der Flur „Hinter dem neddersten Orthfeld“ der Gemarkung Goldenstedt ein ausgedehntes, aus mindestens 58 Hügeln bestehendes Gräberfeld. Im Luftbild ist in einem gepflügten und frisch eingesäten Feld hell die schwache Verfärbung eines dieser Hügel festzustellen. Bereits für den am 27.01.1939 erfolgten Denkmalschutzantrag wurde dieser Grabhügel als Hügel Nr. 3 der Flur 1, neue Parzellennr. 104, dokumentiert: Er war damals noch 90 cm hoch, besaß einen Durchmesser von etwa 20 m und fiel durch Scherben und Asche an der Erdoberfläche auf. 1958 war die Höhe dieses Grabmonumentes auf noch maximal 30 cm zurückgegangen. Heute wird der Hügel durch die ständige Überackerung wohl gänzlich abgetragen sein. Das Grabhügelfeld datiert in die vorrömische Eisenzeit. Ein nach den Angaben von Johannes PÄTZOLD (1958, 195 mit Abb. 1b) ebenfalls im Bereich dieses Ackers nördlich vom angesprochenen Grabhügel liegender Wall ist im Luftbild nicht zu erkennen.

Lit.: PÄTZOLD, J. 1958: Zur zeitlichen Einordnung hochackerähnlicher Wälle in Grabhügelfeldern. Die Kunde N. F. 9, 1958, 194–200.

Aufnahmedatum: 13.03.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3116/015-01

L 239 Holdorf FStNr. 3, Gde. Holdorf

Südöstlich von Amtern zeichnen sich in der Flur „Amtern Esch“ in einem trockenen Bereich eines Getreidefeldes positive dunkle Bewuchsmerkmale ab. Trotz der hier aufgrund des Flurnamens zu vermutenden Eschaflage scheint sich als Interpretation des Befundes am ehesten die Deutung als Siedlungsgruben anzubieten.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/067-02

L 240 Neuenkirchen (Oldenburg) FStNr. 1, Gde. Neuenkirchen-Vörden

Südwestlich der Kreisstraße K 275 und des Mühlenbaches zeigen sich in einem Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale anthropogen bedingte Erdeingriffe. Bei den meisten dieser dunklen Verfärbungen handelt es sich um alte Flurgrenzgräben. Die Deutung einer an einem etwa von Norden nach Süden verlaufenden Graben orientierten Grubenreihe ist unklar. Trotz ihrer linearen Ausrichtung wird sie aber wohl eher nicht mit einem Holzgebäude oder auch mit Siedlungsgruben in Verbindung zu bringen sein. Außerdem sind weitere schmale Gräben vorhanden.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/069-01

L 241 Neuenkirchen (Oldenburg) FStNr. 2 und 3, Gde. Neuenkirchen-Vörden

Ebenfalls südwestlich der Kreisstraße K 275 und nordnordwestlich der FStNr. 1 (Kat.Nr. L 240) zeichnen sich in der Flur „Steinkamp“ in einem Getreidefeld zwei verschieden zu deutende großflächige Bewuchsmerkmale ab. Zum einen sind alte Flurgrenzgräben (FStNr. 2) zu lokalisieren. Diese scheinen sich auf ehemalige Hofverbindungswege zu beziehen; zum anderen liegen am Ostrand des Getreidefeldes aber auch eine Vielzahl von Gruben (FStNr. 3) sowie Wölbäcker vor.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/069-02

L 242 Neuenkirchen (Oldenburg) FStNr. 4–7, Gde. Neuenkirchen-Vörden

Nordöstlich der Kreisstraße K 275 lassen sich in einem südwestlich der Buttmanns Höhe gelegenen Getreidefeld verschiedene Befunde ansprechen (Abb. L 53). So sind aufgrund von leicht geschwungenen positiven Bewuchsmerkmalen Wölbacker (FStNr. 4) zu lokalisieren. Weiterhin sind mehrere Gruben als dunkle Verfärbungen festzustellen, die vielleicht auf eine Siedlung (FStNr. 5) hinweisen könnten. Einige parallel verlaufende Gräben lassen sich auf alte Wege beziehen (FStNr. 6). Außerdem liegen großflächig aufgrund von positiven Bewuchsmerkmalen Hinweise auf alte geschwungene Flurgrenzgräben (FStNr. 7) vor.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/070-01

L 243 Neuenkirchen (Oldenburg) FStNr. 8 und 9, Gde. Neuenkirchen-Vörden

Nur wenig nördlich der FStNr. 4–7 (vgl. Kat.Nr. L 242) sind in einem Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben (FStNr. 8) und alten Flurgräben (FStNr. 9) festzustellen.

Aufnahmedatum: 30.05.1999; Luftbildarchiv-Nr. 3514/070-02



Abb. L 53 Neuenkirchen (Oldenburg) FStNr. 4–7, Gde. Neuenkirchen-Vörden (Kat.Nr. L 242)
Wölbackerbeete, Siedlungsgruben sowie ehemalige Straßen- und Flurgrenzgräben.